Nr. 100.

Die Presse.

31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 30. April 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Politische Tagesschau.

Die holländische Kammer

setzte am Montag die Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Verstärkung der Küstenverteidigung fort. Der Kriegsminister hob hervor, daß das Fort bei Vlissingen nicht zur Absperrung der Schelde, sondern nur der nationalen Verteidigung dienen solle. Die Abänderungsanträge, welche verlangten, kein Fort bei Vlissingen zu erbauen, seien unannehmbar. Der Minister des Äußern erklärte, der Plan sei völlig unbeeinflußt durch fremde Einmischung. Keine Macht erhebe gegen den Gesetzentwurf Einspruch. In persönlichen Besprechungen mit den interessierten Kabinetten habe er festgestellt, daß die Überzeugung herrscht, daß der Gesetzentwurf nur die Wahrung rein nationaler Interessen bezwecke.

Der französische Ministerpräsident Barthou

hielt vor seinen Wählern in Oloron eine Rede, in der er u. a. sagte: Frankreich hat immer und hauptsächlich unter den jüngsten Umständen bestimmte Bürgschaften zugunsten des Weltfriedens geboten. Aber die Nation muß gleichwohl für alle Möglichkeiten bereit dastehen. Was viel gefährlicher ist als der Krieg, ist die Furcht vor dem Kriege, furchtbarer als die Furcht vor dem Kriege ist die Niederlage. Deshalb sei es unerläßlich, Opfer für die nationale Verteidigung zu bringen.

Die Heeresverstärkung in Frankreich.

Dem „Echo de Paris" zufolge ist der Kriegsminister mit dem Plan beschäftigt, eine Anzahl von Radfahrerabteilungen mit Maschinengewehren auszustatten, da die seit längerer Zeit unternommenen Versuche ein günstiges Resultat geliefert hätten.

Polizeireformen in Frankreich.

Der französische Minister des Innern, Klotz, hat die Kommission, die er zum Studium des Polizeibetriebes eingesetzt hat, aufgefordert, ihre Arbeiten zu beschleunigen, und auf das dringende Interesse hingewiesen, eine staatliche Polizei in gewissen Hauptpunkten, wie in Nancy und in Toulon, einzurichten. Die Regierung wird demnächst die verschiedenen notwendigen Entwürfe der Kammer vorlegen.

Das Opiumlaster in Frankreich.

Infolge der Enthüllungen über die unter den Offizieren der Kriegsflotte herrschende Opiumsucht beauftragte der Marineminister den Seepräfekten von Toulon, ihm schleunigst eingehenden Bericht zu erstatten und Maßnahmen zur Bekämpfung des Opiumlasters vorzunehmen. Vom Justizministerium wurde eine Kommission eingesetzt, die ein wirksames Strafverfahren zur Verfolgung der Besitzer von Opiumkneipen und der Opiumschmuggler ausarbeiten soll. Man glaubt übrigens, daß vorläufig bereits die bestehenden Gesetze eine hinreichende Waffe bieten. Auch das Ministerium des Innern beschäftigt sich mit dieser Angelegenheit und faßt insbesondere eine Verschärfung gewisser Polizeimaßregeln in den Kriegshäfen ins Auge.

In Belgien

wurde am Montag Vormittag fast überall normal gearbeitet. Nur in der Provinz Hennegau stehen noch 16000 Mann im Ausstand.

Parade in London.

König Georg nahm am Montag Vormittag im Hyde-Park eine Parade über eine Garde-Infanterie-Brigade, die neun Bataillone mit über 8000 Mann zählte, ab. Eine mehrtausendköpfige Menge begrüßte den königlichen Zug, in dem sich der König, der Herzog von Connaught mit seinem Sohne, dem Prinzen Arthur, zahlreiche Marschälle und die Militärattachees von etwa zwölf Ländern, darunter die von Deutschland, Frankreich, Rußland, Italien, Spanien und Japan, sämtlich in großer Uniform, befanden. Die Königin und Prinzessin Marie wohnten der Parade im Wagen bei. Das Wetter war bedeckt. Die Parade bot ein prächtiges Schauspiel.

Die neue Verschwörung in Portugal.

Achtundvierzig verhaftete Militärpersonen sind in Lissabon an Bord des geschützten Kreuzers „Republica", ungefähr hundert Zivilisten und andere verhaftete Militärpersonen nach dem Kastell von Sao Jorge gebracht worden. Die Mehrzahl der Verhafteten gehört der radikalen republikanischen Vereinigung an. Ein sorgsamer Überwachungsdienst ist von Polizei und Bürgergarde zur Verteidigung der Republik eingerichtet worden. — Es wird versichert, daß mehrere Syndikalisten in der Provinz Alemtego, in der ein Landarbeiterstreik in Vorbereitung begriffen ist, verhaftet worden sind. — Wie es heißt, sind in Lissabon Haftbefehle gegen mehrere Offiziere der Marine und der republikanischen Garde erlassen worden. Einige Offiziere sollen bereits festgenommen sein. In der Vorstadt Alcantara sind zwei Bomben explodiert. Die Truppen sind in den Kasernen konsigniert. — Es sind folgende Offiziere verhaftet worden: General Fausto Guesdes, die Hauptleute Carrazeda de Andrade und Limadias, die Leutnants Lobo Pimentel, Ernesto Dossantos und Diniz. Weitere Verhaftungen stehen unmittelbar bevor. Die Truppen und die Mannschaften der Flotte sind in den Kasernen und auf den Schiffen zusammengezogen worden. Vier Bomben wurden am Eingang der Kaserne des fünften Infanterie-Regiments gefunden. Der Kreuzer „Almirante Reis" hat Befehl erhalten, sich schleunigst zur Abfahrt bereit zu halten. Man glaubt, daß er die Verhafteten zur Aburteilung nach den Kolonien bringen wird. In ganz Portugal herrscht Ruhe.

Das russische Rekruten-Kontingent.

Kaiser Nikolaus hat die vom Reichsrat und der Reichsduma angenommene Gesetzvorlage über das Rekruten-Kontingent für das Jahr 1913 bestätigt. Danach werden im ganzen Reiche für Heer und Flotte 455000 Mann ausgehoben.

Ausbau des Eisenbahnnetzes in Anatolien.

Das türkische Ministerium für öffentliche Arbeiten hat einen Plan für den Bau eines ausgedehnten Eisenbahnnetzes in Anatolien ausgearbeitet; alle diese neuen Linien sollen schmalspurig werden.

Zur Lage in Armenien.

Wie in Konstantinopel verlautet, soll der armenische Patriarch Arscharuni beabsichtigen, in Kürze sein Amt niederzulegen, um dadurch gegen die Lage in Armenien zu protestieren. Die armenische Presse fährt fort, die Lage in den ostanatolischen Provinzen als trostlos hinzustellen. Das armenische Patriarchat hat deshalb wiederholt Schritte bei der Pforte getan. Es heißt, daß die Armenier entschlossen seien, es bis zum Abbruch der Beziehungen zwischen dem Patriarchat und der Regierung kommen zu lassen.

Aus Spanisch-Marokko.

Wie die Madrider Zeitungen melden, hatte eine von Räubern bei Melilla angegriffene kleine Truppenabteilung vier Tote und sieben Verwundete.

Der Eucharistische Kongreß in Malta

wählte als nächstjährigen Kongreßort Lourdes, wo der Kongreß vor 25 Jahren gegründet wurde.

Ein Bombenanschlag in Tongking.

Die Agence Havas meldet aus Saigon (Indochina): Am Sonntag Abend 7 Uhr schleuderte ein Annamit in Hanoi eine Bombe, durch welche zwei französische Hauptleute getötet, sechs Europäer und fünf Eingeborene verwundet wurden. Der Attentäter hat die Flucht ergriffen. Der Gouverneur von Indochina Sarrut erließ einen Aufruf, in welchem er an die Besonnenheit der Franzosen appelliert. Die französische und die eingeborene Bevölkerung legt große Kaltblütigkeit an den Tag. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Indochina an den französischen Minister der Kolonien besagt, daß bei dem in Hanoi am 26. April auf der Terrasse eines Cafés in der Rue Paul-Bert gegen Franzosen verübten Bombenanschlag die Hauptleute Mongrand und Chapuis getötet, der Hochbootsmann Tery und zwei im Zivildienst stehende Beamte namens Kermoel und Burdin sowie fünf Eingeborene leicht verwundet worden sind. Streng auf ihre Zuverlässigkeit geprüfte Erhebungen führen den Anschlag auf Parteigänger des Fürsten Cuongte zurück. Der Anschlag wurde in Werkzeugfabriken Cantons und Hongkongs vorbereitet, in denen sich revolutionäre Chinesen befinden, welche die aufrührerischen Annamiten beraten und unterstützen. Auch die Täter selbst kamen aus Canton und Hongkong. Ein unbekannter Eingeborener hatte schon am 2. April durch eine Bombe den Thuangfu der Provinz Thaibinh auf die gleiche Veranlassung hin getötet. Außerdem hatte die Polizei schon am 24. März in Saigon und Cholon acht Bomben entdeckt. — Zu dem Attentat in Hanoi wird offiziös gemeldet, daß es sich zweifellos um eine von langer Hand vorbereitete Verschwörung handelt. Schon vor einem Monat wurden gleichzeitig mit den in Saigon und Cholon entdeckten Bomben annamitische Aufrufe beschlagnahmt, durch welche die Eingeborenen zu einem Aufstande aufgestachelt werden sollten. Viele Annamiten, darunter zahlreiche abgesetzte Beamte und angesehene Persönlichkeiten, welche geheimen Vereinigungen angehörten, wurden verhaftet.

In Mexiko

sind zwischen Huertas und Diaz' Anhängern Reibungen entstanden, und beide Parteien bilden jetzt bewaffnete Feldlager. Huerta hat die Infanterie im Nationalpalast verstärkt, während Diaz einen großen Teil der Artillerie auf seinem dreißig Meilen von der Hauptstadt entfernten Besitztum zusammengezogen hat. Der Kriegsminister befindet sich im Besitz der Zitadelle, in der der Rest der Artillerie liegt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April 1913.

— Seine Majestät der Kaiser, der gestern Abend 10 Uhr 40 Min. von Karlsruhe abfuhr, ist heute Vormittag 11 Uhr 10 Min. auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen. Zum Empfange am Bahnsteig hatten sich eingefunden: Ihre Majestät die Kaiserin und Ihre königlichen Hoheiten Prinzessin August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Luise.

— Seine Majestät der Kaiser hat in einem Telegramm an Generaldirektor Ballin seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß seine Zeiteinteilung ihm leider für die nächsten Monate nicht gestatte, an einer Einweihungsfahrt des „Imperator" teilzunehmen. Der Kaiser hofft aber, später eine Fahrt auf dem stolzen Schiffe mitmachen zu können. Die vorübergehende Betriebsstörung der Maschinen bezeichnet das kaiserliche Telegramm als eine der bei so großen Turbinenanlagen üblichen Kinderkrankheiten, deren Behebung der vortrefflichen Vulkanwerft sicher schnell gelingen werde. — Auch der Kronprinz hat Herrn Ballin telegraphisch sein Bedauern über die Verschiebung der Probefahrt ausgesprochen sowie die Hoffnung, daß die Verschiebung nur von kurzer Dauer sein möge.

— Die Hauptprogrammpunkte für die Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise sind jetzt festgelegt. Am 22. Mai findet ein Galadiner, am 23. eine Galaopervorstellung statt, beides in Berlin, und am 24. im königlichen Schloß zu Berlin die Ziviltrauung durch den Minister des königlichen Hauses und darauf die kirchliche Trauung.

— Die aus Adrianopel zurückgekehrten Leiter der Hilfsexpedition des deutschen Roten Kreuzes, die Herren Professor Dr. Hildebrandt, Chefarzt des Kaiserin Auguste Viktoria-Heims in Eberswalde, und Fabrikbesitzer und Stadtverordneter F. B. Korth-Bromberg wurden heute Mittag von Ihrer Majestät der Kaiserin im Neuen Palais empfangen.

— Seine ursprüngliche Absicht, sich in der Einsamkeit seines Landgutes Harnekop bei Frankfurt a. O. allen Ehrungen zu seinem 60. Militärjubiläum zu entziehen, hat Generalfeldmarschall Graf Haeseler nicht durchführen können. Die Anwesenheit des Grafen in Berlin zur Tagung des Herrenhauses wurde von den zahlreichen Verehrern des Jubilars benutzt, um ihm persönlich ihre Glückwünsche zu überbringen. So fanden sich am Sonnabend schon zur frühen Vormittagsstunde im Hotel „Prinz Albrecht" Gratulanten ein. Depeschenträger gingen ein und aus. Im Überrock seiner gelben Ulanen, geschmückt mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, empfing der Jubilar seine Besucher. Zur Gratulation hatte sich während des Vormittags u. a. eine Deputation des Ulanen-Regiments Graf Haeseler, dessen Chef der Feldmarschall ist, eingefunden. An Depeschen waren bis 11 Uhr eingegangen ein Telegramm des Kaisers Franz Josef, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg.

— Von zuständiger Seite erfährt der Korrespondent der „Frankf. Ztg." in Karlsruhe, daß die dortige Polizei von Berlin aus ersucht worden ist, anläßlich des Besuchs des Kaisers besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen im Hinblick der Anwesenheit verdächtiger Personen. Die Karlsruher Polizeibehörde hat diesen Gerüchten zwar keine Bedeutung beigemessen, aber es doch für nötig befunden, verstärkte Maßnahmen zu treffen. Aufgrund dieser Gerüchte findet auch die Tatsache ihre Erklärung, daß der Kaiser am Sonnabend nicht mit dem Sonderzuge, sondern im Automobil nach Karlsruhe gefahren ist.

— Anläßlich des 75 jährigen Bestehens der Farbenfabrik Günther Wagner in Hannover stiftete der Inhaber Senator Fritz Beindorff für Arbeiterwohlfahrtszwecke die Summe von 250000 Mark. Der Oberpräsident der Provinz Hannover überbrachte dem Senator Beindorff mit den Glückwünschen des Kaisers die Ernennung zum königl. preußischen Kommerzienrat.

Vom Balkan.

Essad Pascha — ein Verräter!

Der französische Minister des Äußern **Pichon** empfing Montag Nachmittag Ismail Kemal, den Leiter der provisorischen Regierung von Albanien. Ismail Kemal erklärte einem Berichterstatter: Das Vorgehen Essad Paschas läßt sich nur mit den Worten **„Verrat und Wahnwitz"** kennzeichnen. Verrat, weil er Albanien durch die Preisgabe Skutaris enthauptet, Wahnwitz, weil er uns im Hinblick auf die Verhandlungen über die Grenzen Albaniens in die schwierigste Lage versetzt hat, weil er die Unabhängigkeit unseres Landes in schnöder Weise gefährdet und dem Willen Europas entgegengehandelt hat. „Ich bin überzeugt, daß die albanische Bevölkerung Essad Pascha keine Gefolgschaft leistet und daß auch ein großer Teil seiner Truppen von ihm abfallen wird. Unsere Unabhängigkeit erheischt die Integrität des Landes, die auch von Österreich gefordert wird. Wir wollen mit aller Welt gut stehen, mit Österreich ebenso wie mit unserm slavischen Nachbarn." Ismail Kemal Bei ist nach London gereist, um der Botschaftervereinigung die Gesichtspunkte der provisorischen Regierung Albaniens darzulegen.

Bereits so gut wie sicher ist, daß **Skutari** nur infolge von Verhandlungen kapitulierte, und es mehren sich die Anzeichen dafür, daß **Essad Pascha** einen **Pakt** abgeschlossen hat, demzufolge er den **Drin als Grenze** zwischen Montenegro und Albanien anerkennt, sodaß also Skutari an Montenegro fallen würde, wofür ihm Monte-

negro behilflich wäre, sich zum Oberhaupt, Fürsten oder König von Albanien zu proklamieren.

Die **Montenegriner** haben nach Erlaß einer Proklamation, über deren Inhalt noch keine Meldungen vorliegen, **mit ihren Hauptkräften** unter dem Erbprinzen Danilo **Skutari verlassen** und sind nach Norden abmarschiert. **Fünf Bataillone** sind in der Stadt **zurückgeblieben.** Die bloße Verschärfung der Blockade erscheint als kein wirksames Mittel, da Montenegro von Serbien mit Lebensmitteln für zwei bis drei Monte versorgt ist.

Die Note der Mächte an Montenegro,

die am Sonntag in Cetinje überreicht wurde hat folgenden Wortlaut: Wir haben die Ehre, gemeinsam der königlich montenegrinischen Regierung zu erklären, daß die Einnahme Skutaris in keiner Weise die Entschließung der Mächte inbezug auf die Nord- und Nordostgrenze Albaniens ändert, und daß daher die Stadt Skutari in möglichst kurzer Frist geräumt werden und den Mächten übergeben werden muß, welche durch die Kommandanten der internationalen Seestreitkräfte vertreten sind. Die königlich montenegrinische Regierung wird aufgefordert, eine schnelle Antwort auf diese Mitteilung zu machen. Der montenegrinische Delegierte in London Popowitsch hat Befehl von seiner Regierung bekommen, formell gegen diese „ungerechte und grausame" Forderung zu protestieren und von neuem die Mächte zu ersuchen, die Angelegenheit zu prüfen. Es sei eine Lebensfrage für Montenegro, daß Montenegro in gleicher Weise behandelt werde, wie die anderen Verbündeten. Im übrigen lautete die Antwort Montenegros dahin, daß es der Regierung mit Rücksicht auf die Osterfeiertage im Augenblick nicht möglich sei, eine Entschließung zu fassen!

Am Wiener Hofe

ist man natürlich angesichts der Notwendigkeit, eventuell Waffengewalt gegen Montenegro zu gebrauchen, in einiger Erregung Kaiser, Thronfolger und Minister halten häufige Besprechungen ab.

Anläßlich der letzten Audienz des Thronfolgers bei dem Kaiser Franz Josef schreibt das **„Neue Wiener Tagblatt:** Aus der Umgebung des Kaisers wird versichert, daß der Monarch sich nicht nur des vollsten Wohlbefindens erfreut, sondern auch wie immer bei Anlässen, welche besonderer Beschlüsse und Entscheidungen bedürfen, eine bewundernswerte Frische zeigt. Des Kaisers Leitstern ist nach wie vor die Erhaltung des Friedens und Lösung der Schwierigkeiten auf glattem diplomatischem Wege. Man kann aber betonen, daß der Kaiser, wenn der Zwang der Verhältnisse es erfordert, sich mit der ganzen Entschiedenheit wie für den Frieden für die Anwendung der notwendigen Maßnahmen zur Wahrung des Prestiges des Staates erklärt.

Der englische Botschafter hatte Sonntag eine Besprechung mit dem Grafen Berchtold. Montag Vormittag erschien der russische Botschafter bei dem Minister des Äußern, der am Vormittag auch mit dem deutschen Botschafter konferierte.

Unsicherheit in Konstantinopel?

Der Neffe des Sultans, Prinz Abdul, flüchtete aus bisher unbekannten Gründen auf die englische Botschaft.

Provinzialnachrichten.

m **Graudenz,** 28. April. (Ostdeutscher Verein für Luftschiffahrt.) Gestern früh 9.30 Uhr stieg der Ballon „Courbière" vom Hofe der Gasanstalt zu einer Freifahrt auf. Führer war Oberleutnant Martiny vom Inf.-Regt. Nr. 21, Mitfahrer waren die Leutnants Wannow, v. Haine und Siman vom Kürassier-Regt. 5. Nach vierstündiger Fahrt erfolgte die sehr glatte Landung bei Hoch-Stüblau an der Ostbahn, westlich von Pr. Stargard.

v **Graudenz,** 28. April. (Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung durch Automobile) veranstaltet der ostdeutsche Verein für Luftschiffahrt am Sonntag den 4. Mai in Graudenz. Die Nennungen seitens der Automobilbesitzer sind zahlreich eingegangen, sodaß eine große sportliche Veranstaltung zustande kommen dürfte. Aufsteigen wird der Vereinsballon „Courbière". Die Sieger erhalten seitens des Vereins wertvolle Ehrenpreise.

w **Dt. Eylau,** 27. April. (Fußballwettspiel.) Die Gymnasialfußballklubs Dt. Eylau und Osterode veranstalteten heute auf dem Exerzierplatz einen Fußballwettkampf. In der ersten Halbzeit hatte Dt. Eylau 1 und Osterode 2 Tore. In der zweiten Halbzeit hatte Dt. Eylau 2 Tore und Osterode 0 Tore. Die Dt. Eylauer Mannschaft siegte mit 3 gegen 2.

Danzig, 28. April. (Verschiedenes.) Der Kronprinz hat die Rückreise von Königsberg am Sonnabend im Auto zurückgelegt und ist gegen 7 Uhr abend in Danzig-Langfuhr eingetroffen. Heute Nacht fuhr der Kronprinz im Auto zur Auerhahnjagd nach dem Schutzbezirk Dombrowo im Kreise Karthaus. Der nächtliche Jagdausflug, bei dem der Kronprinz von dem Oberförster Herrmann und dem Forstassessor Schneidewin begleitet war, hatte ein günstiges Resultat, denn es wurde ein Auerhahn zur Strecke gebracht. Nach einem Frühstück in der Oberförsterei wurde die Rückkehr nach Danzig angetreten. Kurz vor 6 Uhr früh traf der Kronprinz wieder in Danzig-Langfuhr ein. Die Frau Kronprinzessin wohnte Sonnabend Abend im Stadttheater in Magdeburg der Festaufführung der „Meistersinger" bei. Um 10.08 Uhr abends fuhr die Kronprinzessin nach Berlin zurück und stieg im kronprinzlichen Palais ab. Morgen früh 6.26 Uhr trifft die Kronprinzessin wieder in Danzig ein. Der Einladung der Stadt Breslau, an der Eröffnung der Jahrhundertausstellung durch den Kronprinzen am 20. Mai teilzunehmen, wird die Frau Kronprinzessin Folge leisten. — Der Gelegenheitsarbeiter August Millbrad hielt sich gestern Abend in einem Schanklokal am Fischmarkt auf. Als der Wirt um 8 Uhr Geschäftsschluß machen wollte und die Jalousien herunterließ, brach Millbrad plötzlich leblos zusammen. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod infolge Herzschlages feststellen. M. soll starker Alkoholiker gewesen sein. — Ein Riesenstör ist von dem Fischer Karsten aus Pasewalk an der Weichselmündung bei Schiewenhorst gefangen worden. Der Riesenfisch, der über das respektable Gewicht von 260 Pfund verfügt, ist heute zu dem stattlichen Preise von 1,65 Mark pro Pfund angekauft worden.

Königsberg, 28. April. (Verschiedenes.) Unter den hiesigen städtischen Arbeitern und Handwerkern ist eine erneute Lohnbewegung ausgebrochen. Die Forderung der Arbeiter lautet: Erhöhung der Grundlöhne um 0,50 Mark pro Tag und Beseitigung des § 42, Abs. a der Gewerbeordnung. Im Falle der Nichtannahme dieser Forderung wurde der Streik als unvermeidlich hingestellt. — Eine in einem hiesigen Café beschäftigte Kassiererin wurde unter dem Verdachte, sich ihres Kindes gleich nach der Geburt entledigt zu haben, in Polizeihaft genommen. Die Kindesleiche wurde in einem Mülleimer gefunden. — Unter dem Verdachte des Kindesmordes wurde heute auch die 22 Jahre alte Kontoristin Minna S. verhaftet. — Am 6. Mai nimmt vor der hiesigen Strafkammer ein Prozeß seinen Anfang, bei dem sich nicht weniger als 26 Angestellte großer Getreidefirmen zu verantworten haben werden. Es handelt sich um systematisch vollführte Massendiebstähle an Getreide, die seit Jahren auf den hiesigen Bahnhöfen und Getreidespeichern von Faktoren usw. verübt wurden.

Schubin, 25. April. (Vom Zuge überfahren) ließ sich einige hundert Meter vom Bahnhof entfernt der Arbeiter Brzuchalski von hier; er war sofort tot. B., ein sonst fleißiger Arbeiter, war kränklich und litt Not.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

29. April.

1813 Gefecht bei Merseburg, das Eugen Beauharnais nimmt, der seine Truppen mit denen Napoleons vereinigt.

„ Napoleon in Naumburg; seine Truppen rücken gegen die Saale vor.

30. April.

1813 Napoleon in Weißenfels.

1815 Kaiser Alexander erklärt sich zum König von Polen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. April 1913.

— (Der kommandierende General des 17. Armeekorps, Exzellenz von Mackensen,) trifft am kommenden Donnerstag hier ein, um am Freitag und Sonnabend die Bataillone der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 zu besichtigen. Am Sonnabend Nachmittag reist Se. Exzellenz wieder nach Danzig zurück.

— (Die Sektion 12 der deutschen Buchdrucker-Berufs-Genossenschaft,) die die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen umfaßt, versammelte sich in Danzig zu ihrer siebenten ordentlichen Sektionsversammlung. Die geschäftlichen Beratungen wurden von Buchdruckereibesitzer Kafemann-Danzig geleitet. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß die Unfallverhütungstätigkeit sich auch im verflossenen Jahre durchaus bewährt hat und daß die Zahl der Unfälle in den Buchdruckereibetrieben zurückgegangen und zum ersten male seit Bestehen der Berufsgenossenschaft ein Sinken der Entschädigungssumme zu verzeichnen ist. Die Abstoßung veralteter Renten und Lohnbuchrevisionen haben die weitere erfreuliche Erscheinung gezeitigt, daß der Umlagebeitrag sich in den letzten drei Jahren um 23½ Prozent ermäßigt hat. Zahl der Betriebe innerhalb der Sektion 355 gegen das Vorjahr 348 in 165 Orten. In diesen Betrieben waren 5606 Vollarbeiter beschäftigt. Die nachgewiesene Lohnsumme ergab eine Höhe von 5 364 265 Mark gegen 4 948 747 im Vorjahre. Die Verwaltungskosten der Sektion betrugen 5478,96 Mark. Der Voranschlag für 1914 ist auf 6250 Mark festgesetzt. Die nächste Jahresversammlung der Sektion wird im Frühjahr 1914 in Königsberg sein. Daran schloß sich unter Vorsitz des Herrn Wagner-Posen die Kreisversammlung des deutschen Buchdrucker-Vereins (Kreis 12, umfassend die Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen), der jetzt 158 Mitglieder mit 1365 Angestellten umfaßt. Der Vorsitzer berichtete über das abgelaufene Vereinsjahr, insbesondere über die notwendig gewordene Erhöhung der Drucksachenpreise um 10 Prozent und das Berechnungsamt in Posen, bestimmt, Drucksachenverbraucher vor überhohen Preisen und die Hersteller vor Unterbietungen zu schützen. Nach zahlreichen Wahlen, entsprechend den Vorschlägen des Vorstandes, wurden tarifliche Angelegenheiten erörtert. Der Vorsitzer berichtet über eine allgemeine Petition an Bundesrat und Reichstag gegen die Herstellung behördlicher Drucksachen in den von den Behörden in steigendem Maße eingerichteten eigenen Druckereien, namentlich in Strafanstalten, die freie Arbeiter neben den Sträflingen zu beschäftigen beginnen. Allgemein wird nicht nur im Buchdruckgewerbe, wie die Herren Franke-Thorn und Tettenborn-Graudenz näher ausführten, die Bestimmung des Paragraphen 138 der Gewerbeordnung als Härte empfunden, die grundsätzlich jede Beschäftigung weiblicher Arbeiter an dem Sonnabend nach 5.30 Uhr verbietet. Eine Änderung kann weder der Reichskanzler noch der Bundesrat herbeiführen, sondern nur der Reichstag bei einer Änderung des Gesetzes und deshalb sollen die Kreisvertreter bei der diesjährigen Hauptversammlung in Metz die Gesamtheit des Gewerbes zur energischen Stellungnahme für eine Vorbereitung der Gesetzesänderung veranlassen. Die nächste Kreissitzung wird in Königsberg stattfinden.

— (Himmelfahrtsfestkollekte.) Die Kollekte, welche am Himmelfahrtsfest (Donnerstag den 1. Mai) in sämtlichen evangelischen Kirchen unserer Provinz eingesammelt wird, ist für den westpreußischen Hauptverein der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung bestimmt.

— (Der Handwerker-Verein Thorn) hielt am Montag Abend im Restaurant Fisch eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzer, Herr Kaufmann Menzel, welcher die Sitzung eröffnete, erstattete den Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. Danach fanden zwei Vorstandssitzungen statt. Ein Sommerausflug wurde am 28. Juli unternommen. Am 8. Oktober besichtigte der Verein die neue Weesesche Honigkuchenfabrik in Mocker und die Gersonsche Dampfmühle, am 15. Dezember den Umbau des Elektrizitätswerkes und der Innenstation; an der letzteren nahmen 19 Herren und 6 Damen teil. Vorträge wurden 5 gehalten. Am 23. Oktober sprach in der Gewerbeschule Regierungsbaumeister Wolgram über „die landschaftlich schönsten und historisch wichtigsten Stätten Westpreußens und der Heimatschutz", am 11. November im Artushof Oberlehrer Ostwald über „Das Handwerk zur Ordenszeit", am 25. November Ingenieur Euler-Danzig in der Knabenmittelschule über „Die Entwickelung des Handwerkes" (mit Lichtbildern), am 12. Februar Handwerkskammersekretär Kleß in der Gewerbeschule über „Die neue Reichsversicherungsordnung" und am 12. März Ingenieur Euler in der Gewerbeschule über „In der Eisenhütte" (mit Lichtbildern). Ein weiterer Vortrag über „Rauch- und Rußplage" konnte nicht gehalten werden und ist bis zum Herbst d. Js. verschoben worden. Nachdem Herr Klempnerobermeister Meinas dem Vorsitzer für seine Berichterstattung wie auch für sein unermüdliches Wirken im Dienste des Handwerkervereins gedankt hatte, gab der Kassierer, Herr Stadtbuchhalter Majorowski, den Kassenbericht. Der Bestand aus dem Vorjahre betrug 73,32 Mark, vom Vorschußverein wurden 22,05 Mark anteilige Zinsen abgehoben, die Einnahmen aus Vereinsbeiträgen betrugen 300 Mark; die Gesamteinnahme somit 395,37 Mark. Dem stehen an Ausgaben 202,30 Mk. gegenüber, sodaß ein Bestand von 193 07 Mark vorhanden ist. Durch Tod und Verzug sind 7 Mitglieder ausgeschieden, 2 neu aufgenommen. Der gegenwärtige Bestand beträgt 101. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassierer mit Dank Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl, die durch Zettel erfolgte, hatte das Ergebnis: Herren Kaufmann Menzel (Vors.), Malermeister Zakszewski (Schriftführer), Stadtbuchhalter Majorowski (Kassierer), Goldschmied Burdinski, Schuhmachermeister Olkiewicz, Schlossermeister Döhn, Töpfermeister Knaack, Schlossermeister Marquardt, Klempnerobermeister Meinas, Stadtbaurat Kleefeld, Bürgermeister Stachowitz wieder-, Justizrat Dr. Stein als Beisitzer neugewählt. Zu Vergnügungsvorstehern wurden die Herren Olkiewicz, Burdinski und Bezirksschornsteinfegermeister Morenz bestimmt, als Mitglieder für das Kuratorium der Volksbibliothek Herren Menzel wieder, Meinas neu. Der Vorsitzer gab dann noch eine Einladung des selbstständigen Handwerkervereins Kreuz zum sechsjährigen Stiftungsfest und Fahnenweihe bekannt. Von einer Teilnahme seitens des Vereins soll abgesehen werden. An der Feier der Weihe des Boethke-Denkmals wird sich der Verein, da Prof. Boethke eines der ältesten Mitglieder des Handwerkervereins war, mit der Fahne beteiligen. Der Haushaltsplan für das neue Geschäftsjahr setzt sich zusammen aus 50 Mark Beihilfe für die städtische Volksbibiliothek und 80 Mark für zu haltende Vorträge.

— (Thorner Orchester-Verein.) Die Theater-Direktion hat in entgegenkommendster Weise den Mitgliedern für die Opernvorstellungen eine erhebliche Preisermäßigung zugestanden und dadurch den Wünschen der Vereinsmitglieder in liebenswürdigster Weise Rechnung getragen. Anweisungen auf Billette, welche am Vorstellungstage von 11 Uhr vormittags ab an der Theaterkasse eingetauscht werden müssen, sind von heute ab zu haben beim Vereinskassierer, Herrn Kriegsgerichtssekretär Boettcher, Brauerstraße 1, 2. Preise 1. Rang, 1. Parkett je 2,70 Mark, 2. Parkett 2,00 Mark, 3. Parkett 1,25 Mark. An Sonn- und Feiertagen keine Ermäßigung.

— (Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey) hält morgen, Mittwoch den 30. April, abends 9 Uhr, im kleinen Schützenhaussaale eine Sitzung ab. Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist erwünscht, weil die endgiltige Beschlußfassung über Teilnahme am Bundestage in Danzig stattfindet.

— (Der Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker) beteiligt sich an der Bezirksturnfahrt der Thorn-Podgorzer Turnerschaft nach Ostrometzko. Am Mittwoch Abend 8½ Uhr versammeln sich die Turner am Amtshause, Lindenstraße, zu einem Nachtturnmarsch. In Groß Bösendorf wird Nachtlager bezogen. Am Himmelfahrtstage früh 8 Uhr wird von dort weiter gewandert. Mitglieder der dem Jungdeutschlandbund angeschlossenen Vereine, sowie Gäste, welche den Nachtturnmarsch mitmachen wollen, sind willkommen.

— (Fußballsport.) Am Himmelfahrtstage, nachmittags 2½ Uhr, findet auf dem Rudaker Exerzierplatze ein Fußball-Wettspel zwischen dem Bromberger Sportklub und der Sportvereinigung des Infanterie-Regiments Nr. 61 statt. Im Anschluß daran spielen die 2. Mannschaften der S. V. Inf.-Regt. Nr. 61 und des Fußballklubs „Thorn 1909". Zur Deckung der Unkosten erhebt die S. V. Inf.-Regt. Nr. 61 ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig.

— (Stadt-Theater.) Heute gelangt Verdis „Rigoletto" zur einmaligen Aufführung, wobei die Koloratursängerin Fräulein Sallag, der lyrische Tenor Herr Busch und der lyrische Bariton Herr Helgar zum erstenmal vor das hiesige Publikum treten. Die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Dr. Nef. Morgen folgt die einmalige Aufführung von Gounods „Margarethe" ebenfalls unter der Leitung des Herrn Dr. Nef und mit Fräulein Schöllinger, Herrn Busch und Herrn Dannenberg in den Hauptpartien. Donnerstag geht zum zweiten und letztenmale „Der polnische Jude" in Szene, dessen gestrige Première einen großartigen Erfolg bedeutete und das Publikum unter dem gewaltigen Eindruck eines hohen künstlerischen Ereignisses entließ. Die Bons haben für diese Vorstellung nur bei Zuzahlung der Differenz des vollen Kassenpreises Giltigkeit. Den Abonnenten bleiben die Plätze bis Mittwoch Abend 6 Uhr an der Kasse reserviert. Beginn der Vorstellung ist 7½ Uhr, Ende 9¾ Uhr. Am Sonntag Nachmittag ist zu ermäßigten Preisen Rossinis komische Oper „Der Barbier von Sevilla".

— (Villenkolonie am roten Wege.) Seit einigen Tagen steht im Schaufenster des Engelhardtschen Blumengeschäfts das Schaubild einer kleinen Villenkolonie aus, die auf dem Grundstück der Engelhardtschen Gärtnereien errichtet werden soll. Wie das Bild uns in Vogelperspektive zeigt, sind 6 Eigenhäuser mit großem Garten vorgesehen, die ihre Hauptzugänge vom roten Weg erhalten sollen, auch sind Nebenausgänge von der Kirchhofstraße in Aussicht genommen. Die ganze Anlage, deren Idee von den Architekten Reinsch u. Marks stammt, zeigt, trotz der Nähe der Stadt, einen ganz ländlichen Charakter. Neben der guten Durcharbeitung der Ein- resp. Zweifamilienhäuser ist besondere Sorgfalt auf Ausarbeitung der Gärten gelegt. Von der Straße nach dem Kirchhof sind alle Gärten durch geschorene Hecken, oder durch gutgegliederte Zäune und berankte Gartenmauern abgeschlossen und die Anlage verspricht nach Ausführung einen recht freudigen und anheimelnden Eindruck. Es ist sicher ein gutes Zusammentreffen, daß der Besitzer des Grund- und Bodens ein als Gartenfachmann bewährter Gärtnereibesitzer ist, der Hand in Hand mit den Architekten eine Anlage schaffen wird, wie Thorn sie nicht aufzuweisen hat. Bei dem Anklang, den die Gartenstadtidee hier gefunden hat, dürfte der Ausbau der kleinen Kolonie bald zu erwarten sein, zumal die Lage des Terrains so dicht vor der Stadt äußerst günstig ist. Einzelne Häuser, enthaltend Diele 5 Zimmer, Bad, Küche, 2c., sind schon für den Preis von 30 000 Mark einschließlich Grund und Boden zu haben.

— (Gefunden) wurden eine Invalidenquittungskarte für Tischlergesellen J. Pablonski, ein grüner Lattenwagen, ein schwarzes Täschchen, zwei Pakete, ein Portemonnaie mit Inhalt, eine Brosche.

— (Zugelaufen) ein gelber Teckel. — Zugeflogen ein Kanarienvogel.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 3,76 Meter, er ist seit gestern um 10 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,50 Meter auf 3,26 Meter gefallen.

Thorner Stadttheater.

„Der polnische Jude." Große Oper in 3 Akten von Karl Weis. Text von Victor Léon und Richard Batka.

Der Montag brachte uns die erste Novität mit der schon vor mehreren Jahren erschienenen, aber hier noch nicht bekannten Oper „Der polnische Jude", die ihren Stoff einem Werke Erckmann-Chatrians entnommen hat. Die Aufführung erzielte einen starken Erfolg. „Die Sonne bringt's doch an den Tag!": Das ist die geistige Grundlage des an theatralischer Wirksamkeit vieles andere überragenden, aber nicht übermäßig geschickt abgeschlossenen Librettos. Der Mangel liegt in einer gewissen Unklarheit, die über den Ausgang der Handlung Zweifel entstehen läßt. Fünfzehn Jahre lang hat der Bürgermeister und Gastwirt eines elsässischen Dorfes, Hans Mathis, ein fürchterliches Geheimnis mit sich herumgetragen. Als er noch wirtschaftlich schwer zu kämpfen hatte und ihm der Verlust seines Besitzes bevorstand, hat er an einem bösen Wintermorgen einen reichen jüdischen Händler, der bei ihm übernachtet hatte, auf der Landstraße erschlagen und beraubt und den Leichnam in den glühenden Kalkofen geworfen. Seither haben sich sein Wohlstand und Ansehen gemehrt, seine Tochter ist zur blühenden Jungfrau herangewachsen, und sie steht gerade im Begriffe, mit dem Gendarmeriewachtmeister Brehm vor den Traualtar zu schreiten, als den Vater das Schicksal ereilt. Der hat mit Wohltätigkeit und Stiftungen seine Schuld in einem rechtschaffenen Leben zu sühnen gesucht; aber das Gewissen mahnt ihn immer wieder an seine Tat. Er hört oft wie im Traum das gellende Geläut der Schlittenglocken, mit dem einst des polnischen Gastes nächtliche Ankunft und seine letzte Fahrt sich verkündeten, als der Mörder lauernd am Wege stand. Immer wieder erschreckt ihn das seltsame Ohrenklingen, wenn er froh in Mitte der Seinen weilt. Mit erleichterndem Aufatmen glaubt er sich von der peinigenden Schuld zu befreien, als er seinem Eidam am Tage vor der Hochzeit den einst geraubten Betrag mit anderen Ersparnissen überantwortet; aber gerade an diesem Tage der Vorfreude auf das kommende Fest stellen sich mit doppelter Macht die quälenden Gedanken an die Bluttat ein, und ohnmächtig bricht der stattliche Mann zusammen, als spät am Abend in den Jubel der Feiernden das gellende Geläut von Schlittenglocken hineintönt und plötzlich als Gast ein polnischer Handelsjude mit Kaftan und Barett in das Wirtshaus tritt — genau so, wie vor fünfzehn Jahren. In einsamer Nacht, während drunten noch die Freunde und Nachbarn dem Hochzeitsmorgen entgegen feiern, stürmen die Furien des Gewissens auf den alten Mathis ein. Vergebens sucht er sich mit Spott und Energie über seine Erinnerungen hinwegzusetzen, sie dringen immer wieder auf ihn ein und peinigen ihn zu Tode. Das Bühnenwerk zeigt uns diese Gewissenskämpfe und Qualen im Bilde des Traumes. Mathis wähnt sich vor dem ewigen Richter. Seine Lieben müssen Zeugnis ablegen wider ihn. Die Gattin bekennt, daß seit jener Nacht des Mordes vor fünfzehn Jahren erst der Wohlstand bei ihnen eingekehrt sei. Der Schwiegersohn bestreitet,

Wildunger „Helenenquelle"

altbewährt bei Nieren- u. Blasenleiden, Harnsäure u. Eiweiss. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natron- u. Kalkgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten. Schriften frei durch Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. 1912: 14 327 Badegäste u. 2 245 831 Flaschenversand. — Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien.

daß Mathis schuldig sein könne; die Tochter Anette will nimmermehr an seine Schuld glauben und bittet ihn, dies bei ihrem Glück zu beschwören, was er nicht kann. Der Richter aber schmettert den Schuldigen völlig nieder durch die Mitteilung, daß gerade sein Schwiegersohn Christian, der tüchtige Gendarm, die Spur seiner Schuld entdeckt habe. Das Urteil des Traumgerichts lautet auf Tod durch das Beil, und der Henker packt mit eisernem Griff des Sünders Schulter. Ein Aufschrei kündet, daß in diesem Augenblick der träumende Mathis von der Angst getötet ist. Während am anderen Morgen die zum Hochzeitsfeste fröhlich geputzte Menge an der Leiche des dem Herzschlage erlegenen Mathis betend in die Knie sinkt, verläßt der geheimnisvolle Jude, der noch am Abend spät angekommen war, mit einem frommen Wunsche für die Menge und den Toten das Haus. Man weiß nicht, ist's derselbe wie einst, den ein Zufall gerettet hat, ist's eine Vision, die dem Sterbenden die Erlösung bringt, oder ist's ein völlig Fremder, der aus den Träumen des sterbenden Mathis die früheren Ereignisse entnommen haben könnte. Alle diese Kombinationen sind gekünstelt und stehen im Widerstreit mit Teilen der Handlung. Auch die Spielleitung, die den als dritten Akt gedachten Hochzeitsmorgen direkt an den zweiten anschloß, um so die Möglichkeit für den visionären Eindruck der Gestalt des polnischen Juden zu erhöhen, konnte über diesen Mangel nicht hinweghelfen. Es liegt ein Fehler vor, der vielleicht nur in den letzten Worten zu suchen ist. Die Musik erreicht nur an wenigen Stellen darstellerische Wucht, ist aber flüssig und voll heiterer Motive, wie im „Ländler" und „Hopser", und das Schellenmotiv wirkt auf den Zuhörer fröhlicher, als es eigentlich bei seinen unheimlichen Aufgaben der Fall sein dürfte. Der musikalische Aufbau ist ohne effektvolle Steigerung, aber in seinem gleichmäßigen Dahingleiten doch voller Abwechselungen bis zu dem starken und schönen Schlußsatz. Die Ouvertüre entbehrt nicht großer Momente, ohne doch zur ganz großen Kunst gerechnet werden zu können. Die Darstellung schöpft ihre Wirkung aus effektvoller Szenerie und einer besonderen Leistung des Mathis. Und der Erfüllung dieser beiden Vorbedingungen muß es zugeschrieben werden, daß gestern dem ersten Akte ein ungewöhnlich starker Beifall folgen konnte. Der Spielleiter, Herr Georg Werblowski, hatte großzügige und glänzende Vorbereitungen getroffen, um die Traumszene wirksam zu gestalten, und zur Verstärkung des nachhaltigen Eindruckes hätte man nur eine stärkere Besetzung des Zuschauerchores mit Männerstimmen wünschen mögen. Der Tanzszene im ersten Akt fehlte es freilich völlig an Schneid, und die Melodien wurden dadurch verwässert. Herr Paul Stiegler als Mathis war der Träger des großen Erfolges, gesanglich wie darstellerisch. Dieses tiefe Organ ist wohlgeschult und machtvoll, bei sympathischer Färbung. Wir dürfen in ihm wohl eine Hauptstütze unseres Ensembles erblicken. Herr Etienne Schindling als Christian mußte sich erst aus einer stimmlichen Befangenheit befreien, bis es ihm gelang, seinem etwas verschleierten Tenor Geltung zu schaffen. Seine guten Fähigkeiten wurden jedoch in verschiedenen Partien offenbar, sodaß wir auch von ihm schöne Leistungen erwarten dürfen. Fräulein Schöllinger als Anette erfreute durch einen zarten Wohllaut ihrer Stimme, der besonders auch in der Gerichtsszene das kindliche Vertrauen sehr schön zum Ausdruck brachte. Herr Dannenberg, der den Förster Schmidt gab, verfügt über einen melodiösen, nicht zu kräftigen Bariton, der seine Aufgabe zur Zufriedenheit löste, während Herr Leven (Doktor Frank) den Ansprüchen seiner Rolle kaum genügte. Else Mickler (Frau Katharine) und Herr Effler als polnischer Jude statteten ihre kleinen Rollen mit guten Gaben aus. Das Zusammenspiel war vortrefflich abgerundet. Der Dirigent, Herr Otto Klausner, arbeitete die kleinen Feinheiten der Komposition mit Eleganz heraus und hatte mit Recht in dieser Präzision die Hauptstärke der musikalischen Wirkung des Werkes gesucht. Der Chor erschien nicht nur in der Gerichtsszene etwas schwach, während das Orchester eine saubere Arbeit präsentierte und nur in der Traumszene etwas vorlaut war. Das Haus war mittelmäßig besetzt. ⊙

Luftschiffahrt.

Als der **Militärflieger Leutnant Harrison** Montag früh von **London** nach **Farnborough** fliegen wollte, überschlug sich infolge des heftigen Windes der Zweidecker und stürzte aus 350 Fuß Höhe zur Erde. Der Flieger war sofort **tot.**

Der Flieger **Audemars,** der am Montag in **Villacoublay bei Paris aufgestiegen war,** ist nach einer Zwischenlandung in Mühlheim um 6 Uhr in **Hannover** auf der Vahrenwalderheide **gelandet.** Er hat den **Weiterflug nach Berlin und Warschau** aufgegeben und wird sein Flugzeug abmontieren lassen.

Gordon-Bennett-Ausscheidungsrennen. Nach Meldung aus Kopenhagen haben die meisten deutschen Ballons das Kattegat glücklich überflogen und die Halbinsel Jütland erreicht. Sie setzten die Fahrt in nordwestlicher Richtung fort.

Mannigfaltiges.

(Die Feier des 100. Geburtstages) beging Montag in Potsdam der frühere Hoftischlermeister Ferse. Unter den unzähligen Geschenken und Glückwünschen ist besonders die Tasse des Kaisers und sein herzliches Glückwunschtelegramm bemerkenswert. Weiter sandte der Kaiser ein aus übermalten Photographien zusammengestelltes Bild, das ihn in seinen verschiedenen Dienststellen beim 1. Garde-Regiment wiedergibt. Das Bild trug neben Unterschriften sämtlicher Offiziere des Regiments und zahlreicher alter Herren auch die eigenhändige Widmung des Kaisers. Es wurde im Auftrage des Kaisers von einer Abordnung des Regiments unter Führung des Obersten von Friedeberg überreicht. Der Kaiser telegraphierte: „Karlsruhe. Ich sende Ihnen meinen königlichen Glückwunsch zu Ihrem 100. Geburtstage und freue mich, daß Gottes Gnade Ihnen vergönnt hat, diese seltene Feier in allgemeiner Verehrung und Rüstigkeit zu begehen. Wilhelm I. R." Die Kaiserin sandte eine herrliche Vase mit Rosen und im Auftrage des Kaisers einen Baumkuchen. Der Kronprinz sandte drei Flaschen alten Weins. Die Kronprinzessin telegraphierte: „Dem Hundertjährigen zu dem seltenen Fest meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche. Cecilie, Kronprinzessin." Prinz August Wilhelm übersandte sein und seines jüngst geborenen Sohnes Bild mit eigenhändiger Unterschrift. Das Offizierkorps des Lehrbataillons zeichnete seinen „ältesten Kameraden" durch die bronzene Statuette eines Musketiers aus. Während der Gratulationsfeier konzertierten die Musikkorps des Lehrbataillons und des 1. Garde-Regiments. Die Stadt Potsdam ließ ihrem ältesten Einwohner ein Kaiserbild überreichen. Die Handwerkskammer übersandte eine Adresse. Innungen und Vereine beschenkten den Jubilar. Die Tischlerinnung war mit ihrer Fahne fast vollzählig erschienen und ließ als besondere Ehrung ihr Banner an diesem Tage in der Wohnung des Jubilars. Am Dienstag findet im Schützenhause zu Potsdam zu Ehren des Hundertjährigen ein von der Schützengilde veranstaltetes Festessen statt.

Neueste Nachrichten.

Skutari!

Berlin, 29. April. Die Wiener Börse verflaute auf politische Gerüchte. Auch die Berliner Börse wurde flau auf Gerüchte, daß in Wien der Kronrat einberufen worden sei.

Berlin, 29. April. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär Jagow, ein evtl. Konflikt Österreich-Ungarns mit Montenegro gehe Deutschland zunächst direkt nichts an und habe mit der Wehrvorlage nichts zu tun. Über Skutari habe er keine neuen Nachrichten.

Rom, 28. April. Die heutige Sitzung der Londoner Botschafterkonferenz hat noch keine Entscheidungen über die Maßnahmen getroffen, die gegen Montenegro zu ergreifen sind. Trotzdem wird hier angenommen, daß Österreich-Ungarn noch 48 Stunden zu warten geneigt ist, ehe es selbständige Schritte unternimmt.

London, 28. April. Wie das Reutersche Bureau erfährt, verließen die Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands die heutige Sitzung zusammen und hatten eine längere Besprechung, ehe sie sich trennten. Die Sitzung der Botschaftervereinigung wurde auf morgen 3½ Uhr nachmittags vertagt. Das Auswärtige Amt bewahrt große Zurückhaltung, erklärt aber, daß selbst jetzt kein Grund zum Pessimismus vorhanden sei.

Semlin, 28. April. Die Belgrader Blätter machten heute Nachmittag in Extraausgaben aus Cetinje die Proklamation des Königs Nikolaus von Montenegro bekannt, daß Skutari zur Residenz des Königs erhoben und für alle Zeiten als von Montenegro für endgiltig annektiert zu betrachten sei.

Semlin, 28. April. Serbien trifft längs der ganzen Grenze fieberhafte militärische Vorbereitungen gegen Österreich-Ungarn. Montenegro hat die schleunigste weitere Sendung von Hilfstruppen von Serbien erbeten.

Totschlag.

Königsberg, 29. April. An der Bahnstrecke Kaukehmen—Tkefensee im Kreise Heiligenbeil wurde am Sonntag wiederum ein polnischer Arbeiter erschlagen aufgefunden. Die unbekannten Täter hatten den Toten auf den Bahnkörper geschleppt, um den Anschein zu erwecken, daß er überfahren worden sei.

Generalleutnant Caprivi †.

Berlin, 29. April. Generalleutnant z. D. Capravi, geboren in Frankfurt a. O., ist heute Nacht in Charlottenburg gestorben.

Flugunglück.

Straßburg, 29. April. Auf dem hiesigen Flugplatz verunglückte beim Landen mit seinem Eindecker der württembergische Leutnant Wendler vom 125. Infanterie-Regiment. Er trug einen Oberschenkelbruch und leichtere Verletzungen im Gesicht davon.

Deutsche Ballons in Dänemark und Norwegen.

Kopenhagen, 29. April. Der Ballon „Gladbeck" ging gestern Nachmittag in der Nähe von Lökken an der Nordküste Jütlands nieder. Der Ballon „Hannover" ist gestern Abend bei Üggerby, der Ballon „Braunschweig" bei Vedsted glatt gelandet.

Christiania, 29. April. Der Ballon „Niederschlesien" ist gestern Abend eine Meile östlich von Arendal gelandet.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 29. April 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: warm.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 213½ Mk.
per Mai—Juni 213½ Br., 213 Gd.
per September—Oktober 204 Br., 203½ Gd.
bunt 721 Gr. 188 Mk. bez.
rot 697—713 Gr. 178—187 Mk. bez.

Roggen fest, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 645—699 Gr. 157—164 Mk. bez.
Regulierungspreis 165 Mk.
per Mai—Juni 165 Br., 164½ Gd.
per Juni 167 Br., 166½ Gd.
per Juni—Juli 167 Br., 166 Gd.
per September—Oktober 164—164½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. klein 150 Mk. bez.

Hafer unv, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 144—174 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,75 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,50—9,80 Mk. bez.
Roggen- 9,60—10,00 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	29. April	28. April
Österreichische Banknoten	84,90	84,95
Russische Banknoten per Kasse	215,75	215,50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	86,50	86,70
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,30	76,40
Preußische Konsols 3½ %	86,50	86,60
Preußische Konsols 3 %	76,30	76,40
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	95,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,75	100,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,50	88,50
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	94,90	94,90
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	85,40	85,—
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	76,25	—,—
Russische Staatsrente 4 %	93,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	79,70	89,90
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,30	99,30
Polnische Pfandbriefe 4½ %	90,70	90,75
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	145,60	145,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	118,75	119,10
Deutsche Bank-Aktien	247,50	247,90
Diskont-Kommandit-Anteile	182,—	182,75
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	116,75	116,50
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	118,60	119,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	241,75	241,90
Aumetz Friede-Aktien	177,60	177,20
Bochumer Gußstahl-Aktien	213,10	213,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	164,—	164,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,—	171,25
Harpener Bergwerks-Aktien	195,70	196,50
Laurahütte-Aktien	173,—	174,50
Phönix Bergwerks-Aktien	264,90	266,20
Rheinstahl-Aktien	168,—	169,—
Weizen loko in Newyork	115,—	115,—
„ Mai	212,50	213,—
„ Juli	218,25	218,25
„ September	207,75	208,25
Roggen Mai	166,25	166,75
„ Juli	172,75	172,50
„ September	170,50	170,75

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 4⅝ %.

Nach schwacher Eröffnung der gestrigen Berliner Börse, die verschiedentlich Kursrückgänge zurfolge hatte, stellte sich im weiteren Verlauf des Marktes günstigere Meinung und Kurserholung ein. Schluß allgemein fest.

Danzig, 29. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 457 inländische, 225 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 170 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 29. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 47 inländische, — russ. Waggons, exkl. 2 Waggon Kleie und 23 Waggon Kuchen.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	29.	3,76	28.	3,66
	Zawichost	26.	2,69	22.	2,67
	Warschau	29.	2,77	28.	3,16
	Chwalowice	28.	3,26	27.	3,50
	Zakroczyn	25.	2,67	24.	2,41
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	28.	5,36	27.	5,36
	U.-Pegel	28.	2,—	27.	2,—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 30. April: Fortdauernd warm, heiter, vereinzelte lokale Wärmegewitter.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 29. April.

Auftrieb: 23 Ochsen, 84 Bullen, 50 Färsen und Kühe, 249 Kälber, 286 Schafe und 1136 Schweine.

Ochsen: a) Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejocht), 47—50 Mk., b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 7 Jahren — Mk., c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere bis —42 Mk., e) gering genährte — Mk.; Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 46—47 Mk., b) vollfleischige jüngere 41—45 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 36—40 Mk., d) gering genährte —35 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts — Mark, b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren 40—44 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mark, d) mäßig genährte Kühe und Färsen 30—34 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender, feinste Mast 75—80 Mk., b) feinste Mastkälber 55—55 Mk., c) mittlere Mastkälber und beste Saugkälber 45—50 Mk., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 35—42 Mark, e) geringere Saugkälber —38 Mk.; Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 40—41 Mk., b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 36—38 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) —33 Mk., B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk., b) geringere Lämmer und Schafe — Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 150 Kilogr. Lebendgewicht 55 Mk., b) vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 52—54 Mk., c) vollfleischige von 100—120 Kilogr. 50—53 Mk., d) vollfleischige von 80—100 Kilogr. 48—51 Mk., e) vollfleischige Schweine unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 44—48 Mk,. f) 1. ausgemästete Sauen 48—52 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber —43 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Marktverlauf: Rinder: ruhig, ausgesuchte Bullen über Notiz, — Kälber: matt. — Schafe: rege. — Schweine: ruhig, geräumt.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 29. April 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	764,3	NW	heiter	13	—	vorw. heiter
Hamburg	764,2	OSO	Dunst	17	—	vorw. heiter
Swinemünde	765,7	SSO	heiter	18	2,4	Gewitter
Neufahrwasser	768,2	SO	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Memel	769,1	SSO	heiter	19	—	zieml. heiter
Hannover	764,1	S	heiter	15	—	zieml. heiter
Berlin	765,2	S	heiter	19	—	vorw. heiter
Dresden	765,4	SO	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Breslau	765,9	O	wolkenl.	17	—	zieml. heiter
Bromberg	767,4	SO	wolkenl.	18	—	vorw. heiter
Metz	764,6	NW	wolkenl.	11	—	zieml. heiter
Frankfurt, M.	764,5	—	Dunst	15	—	Gewitter
Karlsruhe	764,4	SW	heiter	17	—	zieml. heiter
München	765,3	SW	wolkenl.	15	—	meist bewölkt
Paris	763,6	NO	wolkenl.	16	—	anhalt. Nied.
Vlissingen	765,0	N	heiter	10	—	nachts Nied.
Kopenhagen	765,5	—	Dunst	12	—	anhalt. Nied.
Stockholm	768,4	OSO	wolkenl.	12	2,4	zieml. heiter
Haparanda	770,4	N	wolkig	3	—	nachts Nied.
Archangel	770,4	W	bedeckt	—	—	nachts Nied.
Petersburg	772,7	—	wolkenl.	15	—	vorw. heiter
Warschau	767,7	ONO	wolkig	15	—	zieml. heiter
Wien	765,5	ONO	wolkenl.	14	—	zieml. heiter
Rom	762,9	N	wolkenl.	12	2,4	meist bewölkt
Hermannstadt	764,8	SO	wolkenl.	16	—	zieml. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	nachm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 29. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 15 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 770 mm.
Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur: + 27 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Cels.

Zur Kräftigung der Knochen.

Zarte, schwächliche Kinder erstarken bald, wenn sie Scotts Lebertran-Emulsion eine zeitlang regelmäßig bekommen. Weit schmackhafter und zuträglicher als gewöhnlicher Lebertran, wird sie meist gern genommen, ist leicht verdaulich, und ihre günstige Wirkung läßt nicht lange auf sich warten. Scotts Emulsion befördert den Ansatz festen Fleisches, sowie die Entwicklung kräftiger Muskeln, ihr Einfluß auf den Knochenbau ist unverkennbar. Infolge der allgemeinen Kräftigung fangen die Kinder bald an, mehr Teilnahme und Lebenslust zu zeigen, und oft schon nach kurzer Zeit wird man sie freudig umherspringen sehen.

Freilich muß es die echte Scotts Emulsion sein, die beim Einkauf ausdrücklich zu verlangen ist.

Dr. Weinreich's Mottenäther

Seit Jahren laut Attest des Oberhofmarschallamtes von den Hofhaltungen

Sr. Majestät des Kaisers,

zahlreichen anderen Hofhaltungen, militärischen Bekleidungskammern und vielen Privathaushaltungen ständig verwendetes, zuverlässig wirkendes Mottenschutzmittel. Zu beziehen durch alle besseren Drogerien, Apotheken, Parfümerien in Flaschen à M. 1.25, 2.—, 3.50 und 6.—. Zerstäuber à M. 1.10 und 2.—
Prospekte gratis und franko.
Pharmakon G. m. b. H., Berlin SW. 29 und Frankfurt/M.

Auszug aus den zahlreich vorliegenden Anerkennungsschreiben:

Grossherzogliches Marstallamt. Schwerin.
Das unterzeichnete Grossherzogliche Marstallamt bestätigt Ihnen hiermit gerne, dass das von demselben bezogene Präparat „Mottenäther" hier mit gutem Erfolg verwendet worden ist.

Hofmarschallamt Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig u. Lüneburg, Gmunden.
Auf die Anfrage erwidert das Hofmarschallamt, dass der von Ihnen bezogene Mottenäther sich gut bewährt hat.

Herzogliche Hofhaltung. Dessau.
Bescheinige hiermit, dass ich mit der Wirkung des Mottenäthers sehr zufrieden gewesen bin.

Ihre Hoheit Prinzess Marie von Sachsen-Meinigen, Berchtesgaden.
Hierdurch die Nachricht, dass Ihre Hoheit Prinzess Marie von Sachsen-Meiningen mit Ihrem Mottenäther sehr zufrieden gewesen ist.

Frau v. Guenther, geb. v. Colmar. **Breslau,** Oberpräsidium.
Wir beziehen seit Jahren aus der Belle-Alliance-Apotheke in Berlin Dr. Weinreich's Mottenäther mit gutem Erfolg.

Frau Fabrikbes. Schlegelmilch. Falkenberg, O.-S.
Senden Sie mir sofort 3 Fl. Dr. Weinreich's Mottenäther à M. 6.—. Seitdem ich diesen Mottenäther in meinem grossen Haushalt verwenden lasse, habe ich von Motten nichts mehr gemerkt.

II. Bat. Infant.-Reg. Kaiser Wilhelm (2 Grossherz. Hessen) Nr. 116. Giessen.
Der von der Firma bezogene Mottenäther hat sich nach einstimmigem Urteil aller Verbrauchsstellen gut bewährt.

Regiments-Bekleidungs-Kommission Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Reg. Nr. 2. Berlin.
Auf Ihr Schreiben vom 6. d. Mts. wird Ihnen mitgeteilt, dass sich Dr. Weinreich's Mottenäther sehr gut bewährt hat.

Norddeutscher Lloyd, Abt. Proviantamt. Bremen.
Wunschgemäss bestätigen wir Ihnen, dass wir mit dem von Ihnen bezogenen Mottenäther sehr gute Resultate erzielt haben.

Um nicht minderwertige Nachahmungen zu erhalten, achte man stets auf den Namen „Dr. Weinreich".

Sonntag Abend 10 Uhr entschlief sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere treusorgende, unvergeßliche liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter, Großmutter, die Schuhmachermeister-Witwe

Theofile Arendt

im 74. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Thorn den 29. April 1913

Geschwister Arendt.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige

Am Sonntag den 27. d. Mts., um 4 Uhr nachmittags, starb im Diakonissen-Krankenhause in Thorn-Mocker nach kurzem, aber schwerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die Bahnwärterwitwe

Auguste Blank

im Alter von 69 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Ostaszewo den 29. April 1913

Paul Broeker, Eisenbahn-Unter-Assistent,

nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Diakonissen-Krankenhaus Thorn-Mocker aus auf dem Friedhof in Podgorz statt.

Gestern Mittag entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Erwin

im Alter von 3 Jahren 3 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Schönwalde den 29. April 13

Hermann Thiemann nebst Frau.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Georgenkirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Die zu den Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten aufgestellten **Abteilungslisten** der Urwähler des Stadtkreises Thorn werden drei Tage, und zwar am **3., 5. und 6. Mai d. Js., im Magistratssitzungssaale — Rathaus, 1 Treppe** — während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, sich zu überzeugen, ob sie in der richtigen Abteilung in den Listen verzeichnet sind.

Etwaige **Einwendungen** gegen die Richtigkeit der Listen sind **bis einschließlich den 6. Mai d. Js.** bei uns schriftlich im Hauptbureau oder bei dem mit der Auslage betrauten Beamten mündlich anzubringen. Später eingehende Einsprüche dürfen bestimmungsgemäß nicht berücksichtigt werden.

Thorn den 29. April 1913.

Der Magistrat.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 5. Klasse endigt mit 5. Mai.

Kauf- und Ersatzlose vorrätig!

Erdler,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer

Buchführungs-

Steno-graphie **Kurse** Maschinen-schreiben

Sprechzeit für Anmeldungen 9—6 Uhr.

Bücherrevisor Krause

Altstädt. Markt 18, 1. Et.,

neben Hotel drei Kronen.

Feines

Wurst- und Schinkenschmalz,

à Pfd. 60 Pfg.

Prima Tilsiter Vollfettkäse,

à Pfd. 80 Pfg., in ganzen Broden billiger.

Konkurrenzlos!

Margarinebutter wie Naturbutter,

à Pfd. 50—90 Pfg.

ohne Zugaben, nur Qualitätsware, täglich frisch eintreffend, nur zu beziehen aus meinen drei Spezialgeschäften: Bachestr. 2, Ecke Breitestr., Culmerstr. 3, nahe am Altstädt. Markt, Coppernikusstraße 30, gegenüber der Gasanstalt.

A. Kirmes,

Telephon 676, Kontor Jakobstraße 7, 2.

Die Geburt einer

Tochter

beehren sich anzuzeigen

Thorn den 29. April 1913

Regierungsassessor v. Olfers

u. Frau **Ermine,** geb. **v. Batocki.**

Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** *Erika* zeigen hocherfreut an

Thorn den 26. April 1913

Militär-Intendantursekretär **Wulff und Frau.**

Das Putzatelier

Mode de Paris

befindet sich **Junkerstr. 3, 1.**

Aufgarnierungen sow. Neuarbeiten

werden wie bekannt schick ausgeführt und billigst berechnet.

Neueste Modelle am Lager.

Wohne Junkerstr. 4, 1,

und empfehle mich zur Anfertigung von

Damenkleidern, Blusen, sowie Wäsche

bei billigster Preisberechnung.

Frau M. Pommerenke.

Frischen Spargel, Salat, Rhabarber, junge Hühnchen und **gutes Landbrot**

empfiehlt

Landwirtschaftl. Hausfrauenverein

---

50 Mark Wochenlohn

oder 50—60 Prozent Provision erhält jeder, der den Verkauf meiner leicht verkäuflichen Artikel übernimmt. Auch als Nebenbeschäftigung. Auskunft gratis.

Otto Siebrecht, Barmen.

Stellengesuche

Junges Mädchen,

25 Jahre alt, welches selbst kochen kann, sucht Stellung in Thorn zum 15. Mai oder später in besserem Haushalt. Auch durch Vermittlung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an

Frl. Thesenvitz, Kiel, Adolfstr. 87, 2.

Stellenangebote

Wirklich tüchtige

Damen- und Herren-schneider

bei höchstem Lohn sofort gesucht.

Friedrich Hecktor.

Tüchtige

Rock- und Damenschneider

stellt sofort für dauernd ein

B. Doliva.

Junger Mann,

flotter Stenograph, mit schöner Handschrift, wird von sofort gesucht.

Gefl. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **A. F. 300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Tücht. Friseurgehilfe

kann sofort eintreten

Goertz, Thorn 3, Mellienstr. 127.

Für mein Drogengeschäft suche ich einen

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung, mit Einjährigen-Zeugnis bevorzugt.

K. Stryczynski, Thorn.

Ein nüchterner Kutscher

kann sofort eintreten.

Thomas, Strobandstr. 20.

Ein kräftiger

Hausbursche

nicht unter 17 Jahren kann sofort eintreten. **Max Schittenhelm,** Schillerstr. 8.

Arbeitsbursche kann sich melden

A. Liedtke, Klosterstraße 20.

Westpreußische Sänger-Vereinigung deutscher Baptistengemeinden.

Drittes Sänger-Fest

am Himmelfahrtstag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Viktoria-Park in Thorn.

— **Gesamtchor 200 Sänger.** —

Solisten: Frl. **Woithe**-Danzig (Sopran), Herr **O. Steinwender**-Thorn (Tenor), Herr **W. Radandt**-Bromberg (Bariton).

Karten für numerierte Plätze zu 1 Mk. und 75 Pf., **unnumeriert** 50 Pf. im Vorverkauf in den Buchhandlungen von **E. F. Schwartz,** Breitestraße, **A. W. Mettner,** Culmerstr. und in der Filiale von **Albert Schulz,** Bromberger Vorstadt, Mellienstraße 80.

— **Programm mit Text 10 Pf.** —

Schützenhaus.

Am Himmelfahrtstage:

Großes

Familien-Kränzchen.

Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Rudak. Zur Erholung. Rudak.

Am Himmelfahrtstage:

Früh-Konzert,

ausgeführt vom Trompeterkorps des Feldartillerie-Regts. Nr. 81 unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn **W. Grüneberg.**

Anfang 6 Uhr. Entree 30 Pfg.

Um gütigen Zuspruch bittet

Frau Immanns.

Lulkauer Park.

Am Himmelfahrtstage:

Grosses Militärkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Eintritt 30 Pf. — | — Eintritt 30 Pf.

Nach dem Konzert: **Tanz.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Janke.

Für **gute Speisen** und **Getränke** wird bestens Sorge getragen.

Zur Leitung von Brot- u. Konfitüren-Filialen werden per sofort, evtl. später, mehrere, tüchtige, polnisch sprechende

Verkäuferinnen

gesucht. Kleine Kaution erforderlich.

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften unter Nr. **888** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Tüchtige Rock- und Taillenarbeiterin

sucht **W. Makowski,** Gerberstr. 13/15.

Schützenhaus.

6 Frauen zum Reinmachen werden sofort verlangt.

Suche ein Dienstmädchen,

das auch kochen kann. Meldungen

Grabenstraße 40, 2.

Frauen

zur Gartenarbeit werden sofort verlangt.

Wieses Kämpe.

Junges Mädchen

zum Einstärken der Wäsche gesucht.

Dampfwäscherei Max Hoppe. Bachestraße 5 7.

Schulfreies Mädchen

für den ganzen Tag gesucht

Neustädtischer Markt 24, 3.

Hübsches, sauberes Mädchen

oder junge Frau zu einz. Herrn als Aufwartung in den Morgenstunden gesucht. Meld. **Altstädt. Markt 18, 1.**

Alleinsteh. Herr sucht Aufwärterin

von 6—8 Uhr morgens. **Jakobstr. 13, 3.**

Gesucht eine saubere, gewandte

Aufwärterin.

Mellienstr. 80, 1, l.

Aufwärterin

wird gesucht. **Strobandstr. 16, 1, l.**

Saub. Aufwärterin für die Morgen- und ersten Vormittagsstunden kann sich melden

Friedrichstr. 6, hochpt., links.

Geld u. Hypotheken

Wer bar Geld

5 bis 6 % braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Reell, diskret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I,** Taschen-Str. 23/24.

9000 Mark

z. 1. Stelle sof. ges. Angeb. u. **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

6—7000 Mark

vom 1. Juni auf Landwirtschaft zu vergeben. Nähere Auskunft bei **Weiss,** Waldstraße 92, an der Ulanenkaserne.

17000 Mk.

gesucht auf Hypothek. Angebote unter **A. Z. 17** an die Gesch. der „Presse".

14000 Mark

zur Ablösung erster Hypothek zum 1. Juli 1913 gesucht. Angebote unter **H. S. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Einzelne Briefmarken

sowie ganze Sammlungen werden zu kaufen gesucht. Angeb. u. **T. B. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein gut erhaltenes französisches

Billard

wird zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **E. K. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Beabsichtige mein

Grundstück

von 20 Morg. Ackerland und guten zweischnittigen Wiesen mit reichl. totem und lebendem Inventarium, guten Gebäuden, für Gärtner geeignet, zu verkaufen.

Karl Rienass, Thorn-Mocker. Waldauerstr. 69.

Verschiedene, gebr. Möbel,

eleg., fast neue, helle Schlafzimmer-Einrichtung mit Einlegematratzen, Nußbaum-Büfett, Plüschgarnitur m. Umbau, Teppiche, Waschtisch mit Marmorplatte, Spiegel, Stühle, Tische u. a. m. zu verkaufen

Bachestraße 16.

Ein gr. Grammophon

mit Platten ist billig zu verkaufen.

Bromberger Vorstadt, Rosenowstr. 2.

Dunkelbr. Wallach

mit tadellosen Beinen, auch unter Dame gegangen und gefahren, wegen Rationsverlust preiswert zu verkaufen.

Noering, Hauptmann, Fischerstr. 57.



Junge, hochtragende

Kuh

zu verkaufen.

Gustav Janke, Rudak bei Thorn 2.

Wegen Umzuges zu verkaufen:

diverse Möbel, sowie Kücheneinrichtung u. a. m.

Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Mein Grundstück,

4076 qm groß, mit Wohnhaus, hübsch. Garten und Ackerland, will ich verkaufen.

Käthner, Heppnerstr. 32, neben der Baptistenkirche, gegenüber Herrn Baugewerksmeister **Rinow.**

Germaniasaal

Mellienstraße 106.

Am Mittwoch den 30. d. Mts.:

Großes

Maikränzchen.

Anfang 8 Uhr. — Entree frei.

Donnerstag den 1. Mai:

Großes Familien-Kränzchen.

Bei eintretender Dunkelheit:

Feuerwerk und Gartenpolonaise.

Um zahlreichen Besuch bittet

Anfang 6 Uhr. **Paul Kurzbach.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Schillno

(Ausflugsort).

Empfehle den geehrten Ausflüglern, Vereinen meinen großen, schattigen, jetzt in herrlicher Blüte prangenden

Garten

nebst Kolonnade und Saal.

Beste Anlegestelle für Dampfer.

Anerkannt freundliche Bedienung.

Hochachtend

Schmidt, Gastwirt.

---

1 wenig gebr. Kinderwagen

billig zu verkaufen Junkerstr. 3, 1.

Kaiserkrone-Pflanz-Kartoffeln,

auch in kleinen Posten, hat abzugeben

J. Salomon, Gerechtestr. 30.

Einspänner-Fuhrwerk

für Ausflüge, Taufen und Geschäftsfahrten zu billigem Preise zu haben

Graudenzerstr. 115.

Mehrere gut erhaltene

Kummte-, Kutsch- und Arbeitsgeschirre

stehen zum Verkauf, auch 2 gut erhaltene

Halbverdeckwagen

bei **Th. Wroblewski,** Thorn 3, Mellienstr. 90.

Klubsessel, echt Leder, direkt ab Fabrik von 70 Mark ab. Abb. u. Lederproben auf Wunsch. Angebote unter **Postlagerkarte 142, Berlin-Wilmersdorf 2.**

Zu verkaufen ein

Gummigartenschlauch

mit Schlauchwinde und selbsttätigem Rasensprenger, zwei mit modernem Stoff bezogene

spanische Wände

und verschiedene andere Sachen

Mellienstr. 80, 1, l.

Zu verkaufen verschiedene getragene

Kleidungsstücke

(Herrenanzug, weißes Kleid rc.)

Mellienstr. 80, 1, l.

---

1 Karre, 1 Stellmacher-Hobelbank

(neu) hat billig zu verkaufen

P. Moszewski, Thorn, Culm. Chaussee 58.

Holzkohlen,

dunstfrei, jeden Posten offeriert billigst

Franz Zährer.

Speicher

mit 200 qm Hof, zwischen Weichsel und Altstädt. Markt gelegen, zu verkaufen. Anfragen unter **F. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Schaukasten, 1 Firmenschild, 3 m lang, eingerahmt, sowie 1 Aushängeschild

billig zu verkaufen. Zu erfragen bei

Franz Poczonka, Altstädt. Markt.

Wohnungsgesuche

4zimmerige Balkonwohnung

in herrschaftl. Hause, Innenstadt, von einzeln. Herrschaft zum 1. Oktober ges. Angebote unter **K. S. A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dame sucht bald unmöblierte

2-Zimmerwohnung.

(Stadtmitte)

Angebote mit Preis unter unter **A. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

2 möblierte Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 20, 2, l.

---

1 Laden

sofort zu vermieten. Geeignet für Bäcker oder Fleischer.

Baderstraße 9.

Zwei Mansardenwohnungen

von je 3 Zimmern und Zubehör von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Freitag den 2. Mai, abends 7 Uhr,

Instr.- u. Rec.-□ in I.

Stadttheater.

Mittwoch den 30. April 1913:

Abends 8 Uhr! 4. Ab.-Vorstellung.

Margarethe,

Oper in 5 Akten von Gounod.

Donnerstag den 1. Mai 1913:

Abends 7½ Uhr! 5. Ab.-Vorstellung!

Bons mit Zuzahlung Gilltigkeit!

Novität! Zum letzten male! Novität!

Der polnische Jude,

Oper in 2 Akten (offene Verwandlung) von Karl Weiss.

Den Abonnenten bleiben ihre Plätze nur bis Mittwoch, abends 6 Uhr, reserviert.

Sonntag den 4. Mai 1913:

Nachmittags 3 Uhr! Ermäßigte Preise!

Der Barbier von Sevilla,

komische Oper von Rossini.

Vorverkauf ab Mittwoch, vorm. 10 Uhr.



„Goldener Löwe",

Mocker.

Mittwoch den 30. April,

abends 8 Uhr:

Großer Familienball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Hermann Preuss.

Zum goldenen Frieden,

Königstraße 16.

Zu dem am 3. Mai d. Js. stattfindenden

Maikränzchen

erlaube ich mir, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.

Tanz frei. **Gust. Vogel.**

Gesellschaftsgarten Rudak.

Am Himmelfahrstage:

Großes

Gartenkonzert.

Vorzüglichen

Kaffee, Kuchen u. Landbrot.

Um gütigen Zuspruch bittet

Otto Wendland.

Hubrichs Garten,

am Brückenkopf, Chaussee nach Czernewitz.

Donnerstag den 1. Mai,

von 6 Uhr morgens ab:

Früh-Konzert.

Nachmittags von 4 Uhr ab:

Konzert.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Wirt.

Lebende Fische

täglich zu billigstem Preise bei

Scheffler, Schillerstraße 18.

Christl. Verein junger Männer,

Tuchmacherstraße 1.

Donnerstag (Himmelfahrt): Ausflug nach Jakobskrug bei Waldow. Abmarsch morgens $^{5}/_{4}$6 Uhr vom Vereinslokal.

Kind,

Junge, fünf Wochen alt, ohne gegenseitige Vergütung für eigen abzugeben.

Gefl. Anfragen unter **J. R. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bildschöne junge Russin, 150 000 Mk. **Barvermögen,** wünscht

rasche Heirat.

Nur Herren, wenn auch ohne Vermögen, die sich rasch entschließen können, wollen sich melden Schlesinger, Berlin 18.

Schnelle Heirat

wünschen viele Damen mit Vermögen bis eine halbe Million. Herren, wenn auch ohne Verm., wollen sich meld. Rückp. erb. **M. Rothenberg, Berlin NW. 23, A. 1.**

Radfahrer, 27 Jahre, sucht für Sonntagstouren netten

Partner oder Partnerin,

evtl. auch Anschluß an Familie. Angeb. u. **N. 579** an die Geschäftsst. d. „Presse".

Verloren aus dem Auto einen **Karton,** enthaltend Kleidungsstücke, auf dem Wege Strobandstraße bis „Waldesrauschen". Abzug. gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse".

Goldenes Kettenarmband

auf dem Wege Schillerstr., Breitestr., Altstädt. Markt **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei Frau **Vally Schulz,** Gerstenstr. 19, 1.

Warne Jedermann, meinen gestohlenen Hinterlegungsschein der Lebensversicherung „Viktoria" zu Berlin vom 18. 1. 04 über 260 Mk. in Zahlung oder Verwendung zu nehmen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Franz u. Johann Gensty, Weinbergstr. 20.

Der Postauflage vorliegender Nummer dieser Zeitung ist ein Prospekt der Firma **W. Testorf, Spezial-Rosengärtnerei in Torneisch** in Holstein über „Rosen" beigefügt, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 100. Thorn, Mittwoch den 30. April 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Parlamentarisches.

Die **Budgetkommission des Reichstages** begann am Montag die Beratung der **Wehrvorlage.** Der Sitzung wohnten Reichstagspräsident Dr. Kaempf und zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer bei. Der Präsident der Kommission **Dr. Spahn** schlug vor, nach der ersten Lesung der Wehrvorlage in die erste Lesung der Deckungsvorlagen einzutreten und dann eine zweite Lesung beider Vorlagen anzuschließen. Hierüber entspann sich eine mehr als halbstündige Debatte. Im Verlaufe derselben setzte der **Kriegsminister** die Gründe auseinander, welche abgesehen von den dringenden militärpolitischen Gesichtspunkten möglichst baldige Entscheidung über die Wehrvorlage notwendig machten. Diese Gründe seien rechtzeitige Beschaffung des Unteroffiziersersatzes, des Pferdeersatzes, Bestellung der Materialien für Festungsbauten, Vorbereitung für Grunderwerb, Exerzierplätze, Schießstände &c. Der Kriegsminister betonte, gerade die rechtzeitige Bereitstellung der Unterkunft erfordere zahlreiche zeitraubende Vorbereitungen, die rein wirtschaftlich schon für baldige Entscheidung sprechen. Die Forderungen für das Luftfahrwesen sollten eigentlich schon zum 1. April 1913 inkraft treten. Eine Verzögerung würde diese Waffe, deren Materialbeschaffung besonders schwierig sei, schwer schädigen. Von einer Beschlußfassung über die Behandlung der Vorlagen wurde abgesehen. Hierauf stattete der **Referent** den allgemeinen Bericht über die Vorlage ab. Der **Korreferent** wies auf die geringe Truppenzahl Deutschlands und Österreichs hin gegenüber Frankreich und Rußland und auf die beschleunigte Mobilmachung Rußlands. In diesen Momenten liege die Notwendigkeit neuer Maßnahmen. Die Grenzkorps müßten schon in Friedenszeiten auf Kriegsstärke gebracht werden. Es entstehe aber die Frage, ob wir das genügende Soldatenmaterial zur Verfügung hätten. 1911 seien 42 000 taugliche Mannschaften nicht eingestellt worden, von denen 19 000 im Laufe der Zeit abgegangen seien, sodaß 23 000 übrig blieben. Nötig seien aber nach der Vorlage 40 000. Keinesfalls dürften minderwertige Leute zum Militärdienst herangezogen werden. Ein **Sozialdemokrat** erklärte, auch seine Partei wolle nicht, daß die östlichen Provinzen von dem Feinde überschwemmt würden. Aber nach seiner Ansicht sei doch viel zu schwarz gemalt worden. **Kriegsminister von Heeringen** erklärte, Deutschland sei gewillt, Frieden zu halten. Dazuz sei aber eine kräftige Wehrmacht erforderlich. Nach einigen vertraulichen Angaben fuhr der Minister fort: Abgesehen von Mobilmachungsgründen spielen auch die Ziffern eine große Rolle. Den Ausgang eines Krieges könne niemand voraussehen. Auch die ziffernmäßige Bedeutung habe da eine gewisse Grenze. Die Stärkung in der Zusammensetzung unserer Reservetruppen sei ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt. Dazu seien auch die Verstärkungen der Etats der Korps im Innern vorgesehen. Von Neuaufstellungen im Innern sei Abstand genommen worden, weil sie noch mehr Offiziere, viele weitere technische Truppen, Kolonnen usw. erfordern und noch mehr Kosten verursachen würden. Der vorgeschlagene Weg sei der beste, schnellste und auch billigste. Ausgeschlossen sei, daß wir in Deutschland zur Milizarmee übergingen, wenn nicht alle Nachbarn dies auch täten. Es sei ein Verbrechen, schlecht ausgebildete Leute ins Feld zu schicken. Zur Ausbildung gehört aber schon rein technisch viel Zeit. In Frankreich seien sich die Sachverständigen schon lange einig, daß die dreijährige Dienstzeit, namentlich bei der Kavallerie, wiedereingeführt werden müsse. Die Kosten für die Ausbildung der Ersatzreserve würden nicht dem Erfolg entsprechen. Denn im Mobilmachungsfalle seien solche Leute nicht bei den Feldtruppen, sondern zunächst bei den Ersatzformationen zu verwenden. Die Friedensübungen halten die lange Dauer der Zeit des Beurlaubtenstandes nicht vor. Man müsse in einem Krieg so stark und wohl ausgerüstet wie möglich sein. Den Schaden eines verlorenen Krieges trügen in erster Linie die arbeitenden Klassen. Ein **Fortschrittler** betonte, daß in Deutschland kein Mensch daran denke, die so wertvolle Neutralität Belgiens zu verletzen. Er warnte dann davor, auf die bedingt tauglichen und zukünftig tauglichen zurückzugreifen. Der Redner bat um Prüfung der Frage der Verproviantierung und der Führung so großer Massen. Er sprach sich für die Hebung des inneren Wertes der Truppe aus und reichte die diesbezüglichen Wünsche in zwei längeren Resolutionen ein. **Generalleutnant Wandel** erklärte, der Rekrutenbedarf werde nicht nur aus den Zurückgestellten genommen. In diesem Jahre seien nach den bisher vorliegenden Musterungsergebnissen bereits 85 000 mehr Taugliche vorhanden, ohne daß im geringsten die Anforderungen an die körperliche Tauglichkeit herabgesetzt worden seien. **Kriegsminister von Heeringen** führte aus: Die Führung der großen Massen mache naturgemäß große Schwierigkeiten. Dem werde vorgebeugt durch Dezentralisation der Befehlsgewalt. Die große Länge unserer Grenzen mache naturgemäß mehrere Kriegstheater erforderlich, und dann würden wir eher zu wenig als zu viel Leute haben. Der Kriegsminister sprach dann über die Bedeutung der russischen Armee und unterstrich die vorherigen Ausführungen über das günstige Ergebnis der letzten Musterungen, bei denen die Anforderungen in keiner Weise herabgesetzt worden seien. **Generalleutnant Wandel** betonte das lebhafte Interesse der Verwaltung an der sorgsamen und strengen Auswahl der Tauglichen. Die Grundsätze hierfür seien durchaus klar und sachlich geregelt. Zum Schlusse der Sitzung entspann sich noch eine **Geschäftsordnungsdebatte.** Auf den aus der Kommission geäußerten Wunsch, der Reichskanzler und der Staatssekretär des Äußern möchten heute den Beratungen beiwohnen, war von diesen Herren erwidert worden, sie seien augenblicklich am Erscheinen verhindert. Dann beantragten die Sozialdemokraten, die Debatte auszusetzen, bis der Reichskanzler und der Staatssekretär des Äußern erscheinen könnten. Schließlich stimmte die Kommission einem Vorschlage ihres Vorsitzers zu, der dahin ging, den Staatssekretär des Äußern zu bitten in der Sitzung am Dienstag Auskunft über einige Fragen zu geben. Nächste Sitzung Dienstag.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 27. April. (Ortskrankenkasse. Kreislehrerkonferenz.) Die hiesige allgemeine Ortskrankenkasse hielt am Freitag im Zentral-Hotel eine ordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzer, Kaufmann Lemmlein, den Rechnungsabschluß für 1912 bekannt gab. Danach betragen die Einnahmen 27 262,71 Mark, die Ausgaben 24 359,38 Mark, der Bestand 2903,33 Mark. Dem Reservefonds wurden 2000 Mark zugeführt, sodaß derselbe jetzt 15 019,21 Mark beträgt. An Kassenbeiträgen wurden 23 545,88 Mark vereinnahmt. An Krankengeldern sind 6125,98 Mark, an Angehörigen-Unterstützung 98,45 Mark, an Sterbegeldern 88 Mark ausgezahlt. Für ärztliche Behandlung wurden 7047,65 Mark, für Arzneien und sonstige Heilmittel 3257,75 Mark, an Kur- und Verpflegungskosten an Krankenanstalten 2516,70 Mark, an Ersatzleistung für gewährte Krankenunterstützung 313,70 Mark verausgabt. Weiter machte der Vorsitzer Mitteilung von der Zulassung der Ortskrankenkasse zur gesetzlichen Kasse im Sinne der Reichsversicherungsordnung. — Die diesjährige Kreislehrerkonferenz des Aufsichtsbezirks Culmsee findet am 5. Mai in der Aula des hiesigen Realprogymnasiums statt.

e **Briesen,** 28. April. (Verschiedenes.) In der Sitzung des hiesigen Lehrervereins widmete der Vorsitzer der verstorbenen Frau Lehrer Sücker, die an vielen Vereinsveranstaltungen mitgearbeitet hat, einen warmen Nachruf. Kreistierarztassistent Dr. Kabitz-Gollub berichtete über die von ihm geleitete Museumsgesellschaft in Gollub, die im alten Ordensschloß Golau ein Kreismuseum eingerichtet hat. Der Lehrerverein trat der Gesellschaft mit einem Jahresbeitrage von 10 Mark bei. Es wurde in Aussicht genommen, für das Museum unter Mitwirkung der Lehrer Pflanzenherbarien und Insektensammlungen anzulegen. Lyzeallehrer Kerber-Thorn sprach über Entwickelung und Bedeutung der Stenographie. — In einer Versammlung, die der Vorsitzer des westpr. Stenographenbundes Stolze-Schrey, Lyzeallehrer Kerber-Thorn, am Sonnabend in das Vereinshaus einberufen hatte, wurde ein Stenographenverein Briesen gegründet, dem sogleich 28 Mitglieder beitraten. In den Vorstand wurden Lehrer Czeszewski (Vorsitzer), Fräulein Grete Pottitzer (Schriftführerin), Zahntechniker Wischnewski, Lehrer Kiedrowski, Bureauassistent Dobbeck und Buchhalterin Fräulein Raddatz gewählt. — Das gestrige Eröffnungsschießen der hiesigen Schützengilde war mit einem Fest- und Preisschießen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Freiheitskriege verbunden. Die Preise bestanden in Jubiläumsmünzen. Erste Preise erzielten Bezirksfeldwebel Wipke (höchste Ringzahl), Kaufmann Schäfer (bester Schuß) und Strunk (Freihandschießen).

rr **Culm,** 27. April. (Beamtenwohnungsbauverein. Fremdenverkehrsverein.) Der hiesige Beamtenwohnungsbauverein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um 5 zurückgegangen und beträgt jetzt 86 mit 89 Geschäftsanteilen. Dem Verein gehören 3 Häuser mit 30 Wohnungen. Die Bilanz des 11. Geschäftsjahres schließt mit 227 031,07 Mark ab. Der Reingewinn beträgt 916,55 Mark, von welchem 4 Prozent Dividende gezahlt werden. In den Vorstand wurden gewählt: Baurat Jahr als 2. Vorsitzer, Bausekretär Doege (Kontrolleur) und Realschullehrer Redmann (Schriftführer); in den Aufsichtsrat Professor Boenig und Rechnungsrat Schwanbeck. — In der Hauptversammlung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs wurden in den Vorstand gewählt: Kaufmann Gelhar als Schatzmeister, Lehrer Rehbein als Schriftführer, Baurat Jahr als Beisitzer. Die Einnahmen betrugen 1262 Mk., die Ausgaben 1199 Mk. Zur Erinnerung an das Regierungsjubiläum unseres Kaisers plant der Verein die Errichtung eines Naturdenkmals.

o **Graudenz,** 26. April. (Verschiedenes.) Von der elektrischen Straßenbahn überfahren wurde ein vierjähriger Knabe in der Culmerstraße. Obwohl die Verletzungen des Jungen schwere sind, besteht doch keine Lebensgefahr. — Die neue königliche Maschinenbauschule ist soweit fertiggestellt, daß sie Anfang April bereits in Benutzung enommen werden konnte. Die Einweihung ist für den 24. Mai vorgesehen. — Der Neubau eines katholischen Waisenhauses für Knaben hat das hiesige Waisenhaus-Kuratorium beschlossen. Die jetzige Anstalt entspricht nicht mehr den Anforderungen. Der Neubau wird auf dem Culmer Viertel errichtet.

e **Freystadt,** 28. April. (Unterhaltungsabend. Gemeindesteuern.) Der hiesige evangelische Jünglingsverein veranstaltete gestern in Guhringen im Saale des Gastwirts Naß einen Unterhaltungsabend mit Deklamationen, Theateraufführungen und musikalischen Darbietungen. — Für das Steuerjahr 1913 werden hier mit Genehmigung des Bezirksausschusses zu Marienwerder zur Deckung des Steuerbedarfs 250 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, einschließlich der fingierten Sätze, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent Zuschlag zur Betriebssteuer als Gemeindeabgaben erhoben werden.

a **Dt. Eylau,** 28. April. (Kriegsgericht. Plötzlich irrsinnig geworden.) Vor dem Kriegsgericht der 41. Division hatte sich heute der Unteroffizier und Abteilungsschreiber Leßmann von der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 zu verantworten. Ihm wird zur Last gelegt, Gelder, die er für die Beschaffung von Karten usw. erhalten hat, nicht an die betreffenden Firmen abgesandt, sondern für sich verwandt zu haben. Ferner wirft ihm die Anklage vor, Briefe, die für die Abteilung bestimmt waren, unterdrückt zu haben. Weiter hat er sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht, indem er unter ein Schriftstück den Namen seines Hauptmanns setzte. Schließlich hat er sich auch noch unerlaubterweise von seinem Truppenteil entfernt und mehrere Tage umhergetrieben. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und Degradation. 1 Monat Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet. — Plötzlich irrsinnig wurde der Musketier Andresen von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 59. Er wurde in die Irrenanstalt Schwetz überführt.

r **Argenau,** 28. April. (In einer hier abgehaltenen Wahlversammlung) gaben die Abgeordneten unseres Wahlkreises, Dr. Busse (konservativ) und Dr. Levy (nationalliberal), einen Überblick über ihre par-

Der Conte.

Original-Roman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Und zwar?"

„Den Conte."

„Conte!" rief sein Freund. „Donnerwetter, das ist ja einer der gewiegtesten und kühnsten Verbrecher des Kontinents! Kein Mensch weiß, wie er eigentlich aussieht, heute rot, morgen schwarz, heute alt, morgen jung, bald ein Gentleman, bald ein Strolch, hält die Kriminalpolizei seit einigen Jahren in Atem, nicht nur hier bei uns in Deutschland. Ein Bekannter erzählte noch kürzlich höchst amüsante Geschichtchen von diesem Conte, die er in Paris ausgeführt hat. — Eh, Herr Kommissar, Sie werden mir das bestätigen müssen! Sie müssen diesen Conte doch auch kennen?"

„Kennen?" lächelte der Gefragte mit sauersüßer Miene und schob das Monokle in die Augenhöhle, „ich wünschte, wir wären so weit! Aber von ihm gehört haben wir übergenug. Die Fama ist natürlich erfinderisch, es bildet sich um so einen Menschen mit der Zeit ein ganzer Mythenkranz. Immerhin, in seiner Weise ein Genie, zweifelsohne! Schade um den Mann! Übrigens eine Frage, Herr von Schönstedt, Sie sprachen von einem Zettel, der auf Ihrem Schreibtische lag, damals nach der berühmten Nacht. Er trug eine Unterschrift, wenn ich recht gehört habe?"

„Ja, d. h. nur einen Buchstaben, der einzige, der in vernünftiger Schrift geschrieben war, das andere alles stenographiert."

„Erklärlich; der Mann wird sich hüten, seinen Schriftzug preiszugeben!" schaltete der Kommissar ein. „Aber wie lautete der Buchstabe?"

„Ein C!" rief Herr von Schönstedt. „Donnerwetter, Sie könnten recht haben! Natürlich haben Sie recht! Conte Conte! So eine Frechheit."

„Solche Verbrecher besitzen auch ihre Eitelkeit," bemerkte der Kommissar.

„Fraglos ist's der große Conte gewesen, der Sie mit seinem Besuche beehrt hat, lieber Schönstedt," rief sein rotwangiger Freund eifrig, „immerhin also ein ehrenvoller Verlust sozusagen! Das ist ja eine kostbare Geschichte für meinen Skattisch!"

„Da sehen Sie, Baron, alles lebt und amüsiert sich auf meine Kosten," schmollte Schönstedt, „der Conte, die Zeitungsleser, die Skatbrüder, — nee, verdammte Rolle, die ich spiele." Dann wandte er sich wieder an den Kommissar.

„Die Geschichte von vorhin hat noch eine Fortsetzung."

„Bitte."

„Der alte John ist am nächsten Tage wieder angehalten worden."

Von dem gleichen Menschen?"

„Von dem gleichen. Wieder hat er die Briefschaften durchstöbert und dann den armen Kerl laufen lassen."

„Hat der Wegelagerer irgend etwas zurückbehalten? Er muß doch irgend einen Zweck verfolgt haben!"

„Das weiß der Alte nicht, wie ich gehört habe, denn dieselbe Vermutung, die Sie hegen, ist auch von anderer Seite geltend gemacht worden."

„Sehr unvorsichtig, daß nach solchen Erfahrungen nicht eine ganz genaue Kontrolle stattgefunden hat."

„Richtig! Aber was wollen Sie, 's ist ein alter, abgebrauchter Mann! — Genug, seit diesen Vorkommnissen geht der Name des berüchtigten Conte durch die ganze Gegend. Die Jungen spielen Conte, die Burschen erschrecken ihre Schätze damit, — alles ist in Aufregung! Meine schönen Nachbarinnen — nebenbei bemerkt, zwanzig Kilometer entfernt —, die Damen von Schloß Friedrichswald, werden wahrscheinlich auch in heller Verzweiflung sein, namentlich die alte Gräfin mit ihrem Kaiserkollier. Ich für mein Teil bin hoffentlich für den braven Conte jetzt hors concours! Der Mann hat seine Steuer bei mir bereits erhoben, — aber der Deubel soll ihn doch holen!"

„Sie sprachen von einem Kollier, „Kaiserkollier" nannten Sie es wohl," begann der Kommissar noch einmal. „Mich interessiert das, . . . doch . . ." hier hielt der Sprecher etwas inne und sah nachdenklich vor sich hin, dann lächelte er und fuhr fort: „Ich glaube keinen Kunstfehler zu begehen, wenn ich Ihnen offen mitteile, daß ich den besonderen Auftrag habe, mich zunächst ins Schloß der Gräfin zu begeben. Selbstverständlich nicht als Kriminalbeamter, sondern offiziell als ein Verwandter ihrer Familie, zu kürzerem oder längerem Besuch —, Sie verstehen."

„Zur Gräfin Sibylle?" rief Herr von Schönstedt in höchstem Erstaunen, „nee, wahrhaftig, das ist interessant! Donnerwetter!"

„Aber nun, Herr von Schönstedt, dieses Kollier da, von dem Sie erzählen, was hat das für eine Bewandtnis? Wohl von außerordentlichem Werte?"

„Soll an die 100 000 Emmchen Wert haben. Geschenk irgend eines auswärtigen Potentaten. Gräfin war mal Hofdame, eine berühmte Schönheit!"

„Je nun, warum deponiert sie das fabelhafte Wertstück nicht bei irgend einem bombensicheren Juwelier in der Stadt, solange die Gegend unsicher ist?" gab der Kommissar zu bedenken.

„Das tut die alte Dame nicht. Soll irgend ein Hokuspokus damit sein. Talisman oder so. Wissen ja, wie die Weiber sind! Enfin, die alte Dame trennt sich nicht von ihm! — Also nach Schloß Friedrichswald gehen Sie?" wiederholte er dann noch einmal immer wieder den Kopf schüttelnd. Dann zog er die Uhr.

„Bin bald an Ort und Stelle, meine Herren, addio also im voraus! Ihnen, Herr von Frigge, wünsche ich Weidmannsheil, und wenn Sie ihn zur Strecke gebracht haben, den Conte, dann suchen Sie mich mal in Schönstedt auf, schon um meiner Damen willen. Na, zugesagt?"

„Mit Vergnügen, Herr von Schönstedt, aber bis dahin bitte ich über mich und Ihrer Begegnung mit mir absolutes Stillschweigen zu bewahren. Ich bin und bleibe von diesem Augenblick an für Sie ein Fremder, wo und wann Sie mich auch treffen. Ich darf Ihr striktes Versprechen daraufhin entgegennehmen."

„Wenn Sie es für durchaus nötig halten, selbstredend!" versicherte Herr von Schönstedt.

„Auch an Sie muß ich diese Zumutung stellen," wandte er sich dann an Herrn von Messow, „unsere Begegnung hier als absolut ungeschehen zu betrachten. Auch die kleinste Indiskretion kann meine Zirkel unrettbar zerstören."

„Ich möchte Ihnen nur das kleine Ehrenwort geben," meinte der joviale Messow, „Sie bringen mich um eine famose Sache. Donnerwetter, das wäre eine Geschichte gewesen, für den alten Wendhof! Also nicht? Nein? — Bon! Also hier!"

Er sowohl wie sein Freund reichten als Zeichen einer förmlichen Zusicherung ihrer Diskretion dem Kommissar die Hand. „Danke Ihnen, meine Herren, ich mußte, wie gesagt, diese Zumutung im Interesse des Dienstes an Sie stellen."

„Und hier meine Karte," fügte Herr von Messow hinzu, „ich rechne darauf, daß Sie etwas von sich hören lassen."

lamentarische Tätigkeit, der ihr Interesse auch für unsere Stadt erkennen ließ. Der Leiter der Versammlung, Bürgermeister Strasser, sprach hierfür im Namen der Stadt seinen Dank aus und forderte auf, die beiden Herren wieder zu wählen. In einer lebhaften Diskussion wurden dann die verschiedensten Wünsche vorgetragen, für deren Erfüllung die beiden Abgeordneten einzutreten versprachen. U. a. wurde der Wunsch ausgesprochen, daß der unsere Station um 8.10 Uhr vormittags ohne Aufenthalt passierende Eilzug von Thorn hier halte, damit dadurch eine bessere Verbindung nach Berlin usw. hergestellt werde.

N **Fordon**, 27. April. (Feuer.) Heute Nacht gegen 2½ Uhr brach in dem Ecke Markt und Kirchenstraße gelegenen dreistöckigen Vogdtschen Wohnhause ein großes Schadenfeuer aus, wodurch das ganze Gebäude eingeäschert wurde. Die Zivilanwärter Pfeiffer, der Schornsteinfeger Bahr und der Maurer Bork versuchten, die im oberen Stockwerk wohnenden Familien, die im tiefsten Schlaf lagen und deren Wohnungen schon teilweise vom Feuer ergriffen waren, zu wecken. Dabei zogen sich Pfeiffer und Bahr schwere Brandwunden an Kopf und Händen zu, sodaß sie sofort ärztliche Hilfe aufsuchen mußten. Der Schuhmacher Sakowierski konnte nebst Frau und drei Kindern nur mit dem Hemde bekleidet noch über die Treppe entrinnen. Dem Schneidermeister Koch nebst Frau und 5 Kindern war aber schon durch das Flammenmeer der Weg abgeschnitten. Dem Polizeibeamten Wiese einem riesenhaften Menschen, gelang es, mit einer, wenn auch zu kurzen, Leiter unter persönlicher Gefahr eine Person nach der anderen herunterzuholen. Trotz angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr brannte das Haus vollständig nieder. Es machte sich wieder, wie schon öfter, der Mangel an Wasser und auch an einer leistungsfähigen Spritze bemerkbar. Die Strafanstaltsaufseherin Feldheim und die Rentnerin Bertha Piechowski retteten aum mehr wie das nackte Leben. Bei dem Feuer ist viel Mobiliar, Wäsche und Kleider verbrannt. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

d **Strelno**, 28. April. (Brandstiftung.) In der Besitzung des Grundbesitzers Ludwig Nowacki in Wola wapowska brach nachts Feuer aus, welches 2 Scheunen und einen Stall einäscherte. Den Flammen fielen 2 Pferde, 8 Schweine, 1 Kuh, 2 Kälber und das ganze Federvieh zum Opfer. Da von der Brandstelle aus Fußspuren über das Feld entdeckt wurden, die Brandursache auch nur auf Brandstiftung zurückgeführt werden konnte, wurde der Polizeihund aus Kruschwitz requiriert, der eine Spur in den Pferdestall des Besitzers Blaszak in Wola wapowska verfolgte, wo der Hund den Knecht Lewandowski verbellte. Lewandowski gab nach hartnäckigem Leugnen zu, den Brand aus Rache angelegt zu haben; er wurde verhaftet. Der abgebrannte Besitzer erleidet beträchtlichen Schaden, da neben dem Vieh auch das Inventar mitverbrannt ist.

r **Gnesen**, 28. April. (Wahlversammlungen.) Nach dem beannten Kompromiß zwischen Konservativen und Nationalliberalen soll der Wahlbezirk Gnesen-Witkowo künftig den Nationalliberalen zufallen. Der deutsche Wahlverein hielt daher heute in Gawells großem Saale eine von 400 deutschen Wählern besuchte Versammlung der deutschen Wähler aus den Kreisen Gnesen-Witkowo ab, in welcher der von dem nationalliberalen Verein in Vorschlag gebrachte Landgerichtsdirektor Kandler für die bevorstehende Landtagswahl einstimmig zum Kandidaten nominiert wurde. — In einer gestern stattgefundenen zweiten polnischen Wählerversammlung für Gnesen-Land wurde Rittergutsbesitzer von Chelmicki einstimmig als Kandidat aufgestellt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. April. 1912 † Generalleutnant von Alten, bekannter Militärschriftsteller. 1909 * Juliana, Kronprinzessin der Niederlande. 1908 † Prinz Emil von Schönaich-Carolath, bekannter Dichter. 1904 Eröffnung der St. Louis-Weltausstellung 1895 † Gustav Freytag, hervorragender Schriftsteller. 1881 * Herzogin Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, geb. Prinzeß Dorothea von Sachsen-Koburg-Gotha. 1875 Erstürmung von Lohong auf Sumatra durch die Niederländer. 1848 Besiegung der Polen bei Mieloslaw. 1847 † Erzherzog Karl, der Sieger von Aspern. 1835 * Franz von Defregger, hervorragender Maler. 1803 * Generalfeldmarschall Albrecht von Roon. 1777 * Karl Gauß, berühmter Mathematiker. 1694 † Johann Georg IV., Kurfürst von Sachsen. 1632 † Johann Graf von Tilly, hervorragender Heerführer. 1415 Erhebung Friedrichs I. zum Kurfürsten von Brandenburg.

Thorn, 29. April 1913.

— (Zur Landtagswahl im Wahlkreise Thorn-Culm-Briesen.) In der Vertrauensmännerversammlung des deutschen Wahlvereins, die der allgemeinen Wählerversammlung am Sonnabend in Culmsee vorausging, wählte man in den Vorstand Landratsamtsverwalter Barkhausen-Briesen und Gutsbesitzer Bernhard-Neuhof anstelle der durch Fortzug ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Landrat Volckart-Briesen und Rittergutsbesitzer Schmelzer-Galsburg. Der Schriftführer Landrat Dr. Kleemann bat, zur Auffüllung der infolge der Reichstagswahl stark zusammengeschrumpften Wahlkasse Sammlungen in den einzelnen Wahlbezirken zu veranstalten. Die Vereinssatzungen wurden dahin erweitert, daß künftig auch die Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter in den Vertrauensmänner-Versammlungen stimmberechtigt sind.

— (Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Ernannt sind: zum Bahnmeister 1. Klasse Bahnmeister Zinner in Schönsee; zum Rangiermeister Rangierführer Ziehlke in Thorn Hbf., Mack in Schneidemühl, Schulz, Gustav in Wongrowitz, Rienaß in Thorn Hbf., Brandenburger in Elsenau. Versetzt: Bahnhofsvorsteher Hinkel von Kruschwitz nach Bromberg, Eisenbahnpraktikant Voigs von Hohensalza nach Kruschwitz, komm. Eisenbahnassistent Berndt von Bromberg nach Hohensalza, Bahnmeisterdiätar Schmahl von Landsberg (Warthe) nach Mogilno, Bahnmeisteraspirant Domke von Bromberg nach Zempelburg, Unterassistent Beyrau von Gollub nach Thorn Hbf.

— (Bestandenes Examen.) Telegraphenassistent Karsten-Thorn hat in Posen das Examen zum Telegraphensekretär bestanden.

— (Auch der Vorstand des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig) hat auf Anregung zahlreicher Kreisvereine beschlossen, wegen der Vorgänge in Lunéville, Nancy und der planmäßigen Hetze gegen deutsche Erzeugnisse die in Aussicht genommene Studienreise nach Frankreich und Paris nicht stattfinden zu lassen. Er wird dafür eine Reise nach dem deutschen Osten veranstalten.

— (Wieder eine Lehrerfahrt des deutschen Flottenvereins.) Der deutsche Flottenverein wird auch in diesem Jahre eine Belehrungsfahrt an die Wasserkante veranstalten, an der wiederum 312 Volksschullehrer aus dem ganzen deutschen Reich teilnehmen sollen, und zwar in den Tagen vom 24.—29. Juli.

— (Stenographisches.) Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat für das Wettschreiben der Stenographenvereine Stolze-Schrey unserer Provinz, das am 1. Juni in Danzig stattfindet, einen Ehrenpreis gestiftet, der dem besten Schreiber zufallen soll.

— (Helferinnen-Abteilung des vaterländischen Frauenvereins.) Am Sonntag Vormittag um 10.30 Uhr fand im Garnisonlazarett I, die Vorstellung der hiesigen Helferinnen vom Roten Kreuz vor dem Herrn Korpsarzt statt. Nach kurzer theoretischer Prüfung wurden den Helferinnen in einem großen Krankenzimmer Aufgaben in praktischer Pflegetätigkeit und im Verbinden gestellt. Am Schluß sprach der Herr Korpsarzt seine volle Anerkennung mit den Leistungen aus, betonte den dringend erforderlichen Bedarf an Helferinnen und wies auf die unbedingte Notwendigkeit hin, der Ausbildung noch mehrfache Wiederholungen folgen zu lassen.

*** Aus dem Landkreise Thorn,** 27. April. (Der Kriegerverein Leibitsch) veranstaltet am 1. Mai (Himmelfahrt) einen Morgenausflug. Der Abmarsch findet um 7 Uhr beim Kameraden Kadatz nach Abbau Leibitsch statt. Dort kommen verschiedene Preise zum Ausschießen.

Der Fall Dr. Schacht vor der Thorner Strafkammer.

Der Fall Dr. Schacht, der die Öffentlichkeit schon mehrfach beschäftigte, gelangte in der gestrigen Sitzung der Thorner Strafkammer zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten Landgerichtsrat Hohberg und die Landrichter Cohn, Erdmann und Dr. Amdohr. Die Anklage vertrat der Erste Staatsanwalt, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Paesler. Neben 22 Zeugen war Medizinalrat Dr. Witting-Thorn als Sachverständiger geladen.

Auf **Beleidigung des Bürgermeisters Liebetanz** in Culm lautete die Anklage gegen den dortigen praktischen Arzt und Stadtverordneten **August Schacht.** Vor Eintritt in die Verhandlung teilt der **Vorsitzer** mit, daß Herr **Rechtsanwalt Stenzel** die **Verteidigung niedergelegt** habe; der Gerichtshof habe es aber für angezeigt gehalten, dem Angeklagten einen **Verteidiger von Amtswegen** zu stellen. **Herr Stenzel** wird ersucht, die Verteidigung zu behalten. Dieser glaubt aus den letzten Briefen des Angeklagten zu entnehmen, daß derselbe ein gewisses Mißtrauen gegen seinen Verteidiger hege, und stellt anheim, die Verteidigung in andere Hände zu legen. Doch **übernimmt** er schließlich **die Verteidigung.** Kaum war diese Angelegenheit erledigt, als es zu einem heftigen **Zusammenstoß zwischen Vorsitzer und Angeklagten** kommt, weil letzterer immer wieder das Wort nimmt, ohne hierzu die Genehmigung zu haben. Dann begründet der **Angeklagte** seinen Antrag auf **Ablehnung sämtlicher Richter wegen Befangenheit.** Nach den Mitteilungen des Vorsitzers ist ein solcher Antrag vom Angeklagten bereits im vorigen Jahre gestellt. Nur die Landrichter Dr. Truppner und Kohlbach waren nicht betroffen. In einer Kammersitzung erklärten sich sämtliche Richter für unbefangen, weshalb der Ablehnungsantrag als unbegründet zurückgewiesen wurde. Der in gestriger Sitzung erneute Ablehnungsantrag verfällt demselben Schicksal, obwohl der Angeklagte heftig dagegen protestiert und seinen Einspruch zu Protokoll nehmen läßt. Er will seine Angelegenheit in einer ganz anderen Provinz verhandelt wissen. — Damit war fast eine ganze Stunde verstrichen, ehe die eigentliche Verhandlung begonnen werden konnte.

Es handelt sich bei dem Beleidigungsprozeß um drei verschiedene Anklagen, die jedoch aus Zweckmäßigkeitsgründen miteinander verbunden wurden. Der Angeklagte ist durch einen Prozeß, in dem er wegen Beleidigung des Lehrerkollegiums vom Culmer Gymnasium zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, und durch seine energische Gegnerschaft gegen das Kanalisationsprojekt in Culm in weiteren Kreisen bekannt geworden. Seit Jahren führt er einen erbitterten Kampf gegen den Bürgermeister Liebetanz, sowohl in persönlichen als auch in kommunalen Angelegenheiten. Dieser Kampf hat allmählich Formen angenommen, die nur noch einen Austrag vor den Schranken des Gerichts übrig ließen. Der Angeklagte hat sich große Mühe gegeben, seinen Gegner auf die Anklagebank zu bringen. Er ist jedoch zunächst mit einer in Danzig angestrengten Privatklage abgewiesen. Ebenso wurden seine zahlreichen Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft, sowie seine Beschwerde beim Oberstaatsanwalt als unbegründet zurückgewiesen. Es ist nun der Spieß umgedreht und er selber unter Anklage gestellt. Die zur Anklage stehenden Beleidigungen sind zunächst in Eingaben und Beschwerden an die vorgesetzten Dienstbehörden des Bürgermeisters gefunden, die den Zweck hatten, diesen als Beamten unmöglich zu machen. In der Beschwerde vom 18. Juli 1911 an den Regierungspräsidenten von Marienwerder beantragt der Angeklagte Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Bürgermeister Liebetanz; er könne von ihm eine Reihe von Verfehlungen anführen und mit Zeugen belegen, die mit einer gewissenhaften Amtsführung unvereinbar sind. Am 20. Juli 1911 richtete er an dieselbe Stelle eine weitere Eingabe, in der er ausführte, daß der Bürgermeister nicht nur durch unwahre Angaben die Privatklage in Danzig zu Fall gebracht, sondern daß er auch in seinem Berufe eine große Anzahl Unwahrheiten ausgesprochen, sodaß gegen seine weitere Verwaltung der Stadt Culm Verwahrung eingelegt werden müsse. In einer Eingabe vom 14. August 1911 beschwert sich der Angeklagte beim Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen, daß er auf seine Beschwerden bei der Regierung von Marienwerder ohne Bescheid geblieben, und wiederholt unter Anführung bestimmter Tatsachen dieselben Vorwürfe. Den von den Dienstbehörden gestellten Strafanträgen ist der beleidigte Bürgermeister beigetreten. Was die Beschuldigungen im einzelnen anbetrifft, so wirft der Beschwerdeführer dem Bürgermeister vor, daß er in Culm als träger Beamter gelte. Es sei von Einwohnern beobachtet, daß der Bürgermeister sehr spät zum Rathause gehe und sehr früh wiederkehre. In einem persönlichen Fall sei eine gemachte Eingabe erst nach Jahresfrist erledigt worden. Ferner beruft sich der Angeklagte auf das Zeugnis von zwei Stadträten aus Schneidemühl, wo der Beleidigte ehemals 2. Bürgermeister war. Stadtrat Stachnik soll gelegentlich einer Zentrumsversammlung in Konitz 1909 bezüglich des Bürgermeisters geäußert haben: „Wir waren froh, daß er aus der Stadt raus war!" Der Oberlandmesser Plöhn aus Schneidemühl soll geäußert haben: „Als Liebetanz Bürgermeister war, war ich noch nicht Stadtrat; ich weiß aber, daß er als ein träger Beamter galt!" Einen weiteren Beweis für seine Behauptung sieht der Beschwerdeführer in der Tatsache, daß der Bürgermeister bei einem Lokaltermin nicht angeben konnte, wo sich die einschlägigen Akten befänden. Zweitens behauptet der Angeklagte in seinen Beschwerden, daß der Bürgermeister einen Hang zeige, selbst bei amtlichen Angelegenheiten seine Zuflucht zur Unwahrheit zu nehmen. Es sei dem Beschwerdeführer bei einem gerichtlichen Termin gelungen, ihn zweimal der Unwahrheit zu überführen. Den Schlüssel für das Wesen und Verhalten des Bürgermeisters glaubt der Angeklagte darin gefunden zu haben, daß jener nach seiner Ansicht dem Morphinismus verfallen ist. In langen, sehr wissenschaftlich klingenden Deduktionen sucht er vom ärztlichen Standpunkte aus nachzuweisen, daß sowohl körperlich als psychisch alle Symptome für seine Behauptung sprechen, und er folgert, daß sich hieraus bei dem Bürgermeister sein Hang zur Unwahrheit, seine Willensschwäche und Trägheit, der Widerspruch in seinen Entschlüssen, seine Verachtung von Wahrheit und Recht erkläre. An anderer Stelle wird dem Bürgermeister Willkürherrschaft vorgeworfen. Der Angeklagte betont in der Beschwerde an den Oberpräsidenten, er habe sich gezwungen gesehen, den Bürgermeister öffentlich als einen unwahren Mann zu bezeichnen; trotzdem habe dieser als preußischer Beamter es auf sich sitzen lassen. So habe er seine Ehre als Beamter vernichtet. Gerade das Verhalten der Behörden habe anscheinend den Bürgermeister in immer größere Sicherheit gewiegt, sodaß er sich immer tiefer in seine eigenen Netze verstrickte. Unter dem Drucke einer ganzen Reihe strafbarer Handlungen habe er auch viele andere Personen mit hineingezogen, die die Folgen mittragen und um Amt und Brot kommen werden. Der letzte Punkt der ersten Anklage bezieht sich auf eine „Erklärung", die der Angeklagte in Nr. 133 der „Culmer Zeitung" vom 27. August 1911 veröffenntlichen ließ: Sie lautet: „In den Monaten November 1910 bis 1. Mai 1911 sind in deutsch-evangelischen und deutschkatholischen Zeitungen mehrere Schmähartikel von Culm aus über die städtischen Verhältnisse erschienen. Man hat mich als deren Verfasser bezeichnet. Ich erkläre hiermit jeden, der das behauptet hat oder noch heute behauptet, für einen ehrlosen Verleumder. Dr. Schacht, Arzt und Stadtverordneter." Zu diesem Ausfall ist der Angeklagte durch eine Zuschrift des Culmer Magistrats an das „Westpreußische Volksblatt" veranlaßt, die die genannte Zeitung in Nr. 99 abdruckte. Sie lautet: „Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Redakiton im Interesse wahrheitstreuer Berichterstattung aus Culm bitten, die Mitteilungen des Culmer Korrespondenten, in welchen wir mit Sicherheit den Dr. Schacht erkennen, einer genauen Prüfung auf ihre Richtigkeit zu unterziehen. Dr. Schacht hat zu wiederholten malen in der deutschen und polnischen Presse unserer Provinz Nachrichten über die Bedrückung der katholischen Einwohner unserer Stadt zugesandt, die wir nachdrücklich dementieren müssen. Im vorliegenden Falle handelt es sich zweifellos um eine absichtlich falsche Berichterstattung des Dr. Schacht." Daß der Angeklagte mit seiner „Erklärung" in der „Culmer Zeitung" den Bürgermeister Liebetanz treffen wollte, geht aus seiner Eingabe vom 28. September 1911 an den Regierungspräsidenten hervor, die auch von den Stadtverordneten Jagodzynski und Witt mitunterzeichnet ist. Der Bürgermeister wird hierin aufgefordert, die Beweise zu erbringen, daß der Angeklagte der Verfasser der falschen Berichte ist, und zweitens der Bürgerschaft die Dementi der Zeitungen vorzulegen. Während das Verfahren wegen Beleidigung gegen den Angeklagten bereits schwebte, hat er noch verschiedene andere Eingaben gemacht, in denen er die alten Beschuldigungen wiederholt und neue hinzufügt; so in einer Eingabe an das Staatsministerium und die Parteivorstände des Landtages. Anklage ist erhoben aufgrund einer Eingabe an das Offizierkorps des Jägerbataillons in Culm, sowie einer Eingabe an den dortigen Magistrat. In der ersteren sucht Dr. Schacht seinen Gegner, der Hauptmann der Landwehr ist, als Offizier unmöglich zu machen. Dem Offizierkorps wird mitgeteilt, daß der Bürgermeister die Beweise für seine Behauptungen in der Zuschrift an das „Westpreußische Volksblatt" nicht habe erbringen können; er erkläre ihn daher für einen unwahren Mann und ehrlosen Verleumder, der sich zugleich wissentlich falscher Anschuldigungen schuldig ge-

---

„Sie werden von mir hören," versicherte der Kommissar, „in jedem Falle!"

Der Zug fuhr in den Bahnhof ein.

Bald darauf erschien der Diener wieder, um seinem Herrn beim Verlassen des Wagens behilflich zu sein.

Herr von Frigge trat an das Fenster des Wagens und verfolgte die überschlanke Gestalt Schönstedts, bis sie am Eingange des Bahnhofsgebäudes verschwand.

Herr von Messow war hinter den Kommissar herangetreten.

„Na, für meinen alten Freund sind die paar Tausend Mark zu verschmerzen," plauderte er, „einer unserer reichsten Feudalherren. Da, sehen Sie mal — er fährt soeben ab — das Gespann dort! Trakehner Zucht, erstklassige Gäule! — Donnerwetter, geh'n wirklich famos, was? — Wie weit leisten Sie mir noch Gesellschaft, Herr von Frigge?"

„Ich steige auf der nächsten Station um, muß dann noch ein paar Stationen Kleinbahnen benutzen. Wohin mich dann der Weg führt, hängt von mancherlei Umständen ab, die ich noch nicht voraussehen kann."

„Verstehe."

Der Zug setzte sich in Bewegung, und die Herren vertieften sich in ein sozialpolitisches Gespräch, das den im Parlament politisch geschulten Herrn von Messow aufs höchste interessierte. Der Polizeikommissar erwies sich als ein äußerst vielseitig gebildeter Mann, vor dem man in jeder Beziehung Respekt haben mußte. Und als der Zug sein nächstes Ziel erreicht hatte, bedauerte der Abgeordnete aufrichtig, die anregende Unterhaltung seines Reisegefährten weiterhin entbehren zu müssen. Man schied mit der gegenseitigen Versicherung, eine sehr angenehme Bekanntschaft geschlossen zu haben.

„Und bei Ihrem Versprechen bleibt es also?" rief der im Wagen Zurückbleibende dem rasch sich entfernenden Kommissar nach.

Dieser wandte sich noch einmal zurück und winkte zusagend mit der Hand.

2. Kapitel.

Schloß Friedrichswald war einer der ältesten Adelssitze des norddeutschen Tieflandes, umgeben von einem meilenweit sich ausdehnenden, herrlichen alten Walde.

Der verstorbene Besitzer des Schlosses und Gutes hatte nur zwei Passionen; er züchtete edl. Pferde und liebte den Wald und das Weidwerk. Der Landwirtschaft ließ er nur soweit ihr Recht zukommen, als er sie für seine Zuchtzwecke und als Geldquelle gebrauchte. Der Dominalhof lag eine gute halbe Stunde vom Schlosse entfernt.

Das einsam im Walde gelegene Schloßgebäude war im Viereck gebaut, und die vier Ecken bildeten Rundtürme, die festungsartig in die Höhe strebten.

Die Vorderfront zeigte eine hallenartig vorspringende Säulenreihe eine breite Freitreppe führte vom Portal auf den Vorplatz hinab.

Die Dienerschaft wohnte im Erdgeschoß. Abseits, hinter hohen Linden sah man den aus rotem Backstein erbauten Marstall, über dessen Tür ein in Stein gehauener riesiger Pferdekopf prangte.

Im Park, der weithin das Schloß umgab, hatte der Mai seine Herrschaft angetreten.

In den hohen Eichenkronen und in den breitschattenden, uralten Platanen sang und schmetterte ein hundertfältiger Chor von kleinen Sängern.

Die hohen Flügeltüren des kleinen Saales im ersten Stockwerk, die auf das balkonartig ausgebaute Dach der Säulenhalle führten, waren weit geöffnet.

Von dem Dache des Portikus bot sich ein lieblicher Blick auf die sorgfältig gepflegten Anlagen, die den Vorplatz des Schlosses zierten.

Glücklich, wer in diesem weit und reich angelegten Schlosse hausen durfte.

Aber der Schein trügt.

Das große Schloß beherbergte außer der wenigen Dienerschaft nur drei Personen, die alte Gräfin-Witwe, ihre Tochter Frau von Byr und deren einziges Kind, die schöne liebenswerte Sigrid. Diese erhellte wie ein Sonnenstrahl das ganze Schloß, aber auch auf ihrem heiteren, warmen Gemüt lastete oft unbezwinglich die Stille und Einsamkeit des Hauses, sodaß schwere, trübe Schatten ihre helle Stirn verdüsterten.

Und es war nicht nur die Einsamkeit, die oft allen Frohsinn verscheuchte, jeder in Schloß Friedrichswald wußte es, daß die Witwe des verstorbenen Grafen, Gräfin Sibylle, es war, aus deren Bannkreis alle heiteren Geister flohen.

Auch heute herrschte in dem Kreise, der sich in dem kleinen Saale zusammengefunden hatte, nur einsilbige Rede und überdies eine stille Unruhe, die namentlich von der Gräfin ausging.

Diese saß in einem weitarmigen, altertümlichen Sessel. Über ihre Knie war eine weiche, feingewebte Decke gebreitet, die vonzeit zuzeit, wenn eine rasche Bewegung der Greisin sie lockerte, von der neben ihr auf einem niedrigen Taburett sitzenden Enkelin sorglich wieder emporgezogen wurde.

Das Antlitz der Gräfin war schmal und blaß, das Haar, selbst die Augenbrauen von schneeiger Weiße. Umso seltener standen in diesem wie aus Marmor gemeißelten Gesicht die dunklen, trotz des Alters noch scharf und durchdringend blickenden Augen.

Man ahnte, daß diese Augen auch hart und böse blicken konnten.

Die auf der Decke in steter Unruhe sich bewegenden Hände waren noch heute schön, nur das stark hervortretende blaue Adergeflecht verriet das Alter.

Ihr gegenüber saß Frau von Byr, ihre Tochter, die seit dem frühen Tode ihres Gatten hier im Schlosse ihr altes Heim wiedergefunden hatte.

Auf dem sanften Gesicht zeigten sich deutlich die Runen, die nicht so sehr vom zunehmenden Alter als durch herbe Lebenserfahrungen eingegraben werden. Auf den leidvollen Zügen lag aber ein Ausdruck ruhiger Ergebung, und das verschönte dieses Witwenantlitz in ergreifender Art.

Die Gräfin hatte soeben eine erregte Frage gestellt, infolge deren Frau von Byr nach einem Briefe griff, der auf dem nahen Tischchen lag.

Sie entfaltete ihn und sagte: „Ich will dir das Schreiben des Polizeipräsidiums noch einmal vorlesen, Mama, es ist wirklich keine Veranlassung, dich zu beunruhigen."

„Hier steht also: Ihrer Bitte, Ihnen zu Ihrer persönlichen Sicherheit einen Beamten zu senden, kommen wir gern nach, umsomehr, als es vielleicht gelingt, an Ort und Stelle Anhaltspunkte zu weiterer Verfolgung der Ihre Gegend beunruhigenden Vorfälle zu finden. Wir haben mit der Ausführung der Sache einen unserer fähigsten Beamten beauftragt, und da unumgänglich notwendig ist, daß sein Inkognito absolut gewahrt bleibt, wird er als Herr von Frigge, und zwar als ein von Ihnen erwarteter Freund des Hauses bei Ihnen sich einstellen. Es entspricht gewiß Ihren Wünschen, daß der Kommissar einer adeligen Familie entstammt, Ihr Gast also in Kreisen sich zu bewegen versteht und sie gewöhnt ist, in denen Sie zuhause sind. Kommen Sie ihm mit vollem Vertrauen entgegen. — Indem wir usw. — Das Polizeipräsidium."

(Fortsetzung folgt.)

macht habe. Das Offizierkorps, das mit der Angelegenheit nichts zu tun hat, übergab das Schreiben dem Bezirkskommando in Thorn. Noch schwereres Geschütz fährt der Angeklagte in seiner Eingabe vom 9. Januar 1912 an den Culmer Magistrat auf. Den Anlaß dazu gab ihm ein zugeschickter Mahnzettel wegen Steuern, der die Unterschrift des Bürgermeisters Liebetanz trug. Der Angeklagte führt aus, daß er durch das Verhalten des Bürgermeisters und des ihm sekundierenden Magistratsmitgliedes Rechtsanwalt Blumenthal wirtschaftlich schwer geschädigt sei und Beschlüsse des Magistrats, die die Unterschriften dieser beiden tragen, nicht mehr anerkenne. Dann verwahrt er sich wieder gegen die Beschuldigung, der Verfasser der Schmähartikel in auswärtigen Zeitungen zu sein, nennt den Bürgermeister einen wissentlichen Verleumder und stellt die Behauptung auf, die falschen Artikel rührten vom Bürgermeister selber her, der ein völliges Preßbureau-unterhalte, in dem die Lehrer Schulz und Esch seine willigen und gut bezahlten Organe seien. Der Magistrat bestehe meist aus Freimaurern. Hierzu rechne er besonders die Mitglieder Großmann, Blumenthal und Tabu, die planmäßig gegen ihn agitieren. Es sei längst bewiesen, daß diese Personen einen wissentlichen Meineid geleistet und den Steuerinspektor Grünberg zum Meineid verleitet haben. Bürgermeister Liebetanz habe in der Strafsache gegen Witt und Jagodzynski einen Meineid geleistet. In die Freimaurerloge fließt von auswärts viel Geld; auch der Bürgermeister habe bei der Kanalisation Schmiergelder bezogen. Letzterer habe zum Schein eine Beleidigungsklage eingereicht, um sich zu decken; aber zur gerichtlichen Verhandlung komme es nicht. Weil alles bewiesen sei, machen die Gerichte Ausreden. Meineide und andere strafbare Handlungen würden mit Orden und Ämtern belohnt. Bürgermeister und Landrat Dr. Lohr steckten unter einer Decke, und so werde ein förmlicher Ordensschacher getrieben. In die strafbaren Handlungen hätten die genannten Magistratsmitglieder viele andere Personen hineingezogen. Bekannt sei eine Urkundenfälschung bei der polnischen Bank in Culm. Zwei dabei beteiligten Personen sei der „Stadtrat" versprochen. Ebenso beleidigend ist eine weitere Eingabe an die königliche Regierung, worin der Vorwurf des Meineides aufrechterhalten wird. Städtische Beamte hätten in öffentlichen Lokalen darüber ungeniert gesprochen. Außer den genannten Eingaben kommen noch weitere zur Verlesung, gerichtet an den Reichskanzler, das Staatsministerium, den Kriegs- und Justizminister, an die Vorstände sämtlicher Fraktionen des Reichs- und Landtages und 20 Mitglieder des Herrenhauses. Die Verlesung nimmt den ganzen Vormittag in Anspruch. In den letzterwähnten Eingaben behauptet der Angeklagte, der Bürgermeister hätte die Schmähartikel aus dem Grunde in die Zeitungen lanziert, um die Polengefahr recht groß erscheinen zu lassen. Bei der Vernehmung des Angeklagten erwähnt der **Vorsitzer** zunächst den vom Angeklagten häufig erhobenen Vorwurf, das Gericht hätte in der Berufungssache mit dem Lehrkörper des Culmer Gymnasiums ein ungerechtes Urteil gefällt. An der Hand des Sitzungsprotokolls wird festgestellt, daß der Angeklagte nach Vernehmung der ersten Zeugen bereits erklärte, er sei falsch informiert worden, könne daher seine Behauptungen nicht mehr aufrechterhalten und beantrage, von der weiteren Zeugenvernehmung Abstand zu nehmen. Es sei geradezu unverständlich, wie der Angeklagte nun aller Welt gegenüber dem Gerichtshof Vorwürfe machen könne. Der **Angeklagte** behauptet, er habe bei jenem Antrag sich von seinen Verteidigern überrumpeln lassen; der Vorsitzer hätte ihm fortwährend das Wort abgeschnitten, das Protokoll enthalte Unrichtigkeiten. Überhaupt mußte er verurteilt werden, weil sonst der Oberpräsident nicht im Amte geblieben wäre. So etwas müsse sich ein preußisches Gericht nachsagen und gefallen lassen. Der **Vorsitzer** bemerkt dazu, es komme eben darauf an, von welcher Seite solch ein Vorwurf erhoben werde. Betreffs der Meineide wird der Angeklagte ersucht, klar anzugeben, in welchem Punkte der Bürgermeister etwas Falsches beschworen habe. Es handelt sich in dem Prozeß gegen Witt um eine Auskunft, die Bürgermeister Liebetanz vor Jahren der Ansiedelungskommission über den Bauunternehmer Witt erteilt hat. Er hat in dem Prozeß eidlich bekundet, daß die Auskunft von ihm stamme. Der **Angeklagte** behauptet, die Auskunft, die der Bürgermeister beschworen, sei eine andere, als die ihm jetzt vorgelegt werde; er verlange, das andere Schriftstück zu sehen. Er bleibt auch dabei, als sein **Verteidiger** erklärt, es sei garnicht zu zweifeln, daß das vorliegende Schriftstück das Original der Auskunft sei. Sonst kann der Angeklagte hier wie bei dem angeblichen Meineid im Falle Jagodzynski nichts Positives angeben; er verlangt Durchsicht der Akten, was allerdings vier Wochen in Anspruch nehmen werde, und bleibt immer bei der Behauptung, es sei alles bewiesen. Da somit die Verhandlung um keinen Schritt vorwärts rückt, beantragt der **Staatsanwalt**, zunächst den Sachverständigen zu vernehmen, da ihm schwere **Zweifel an der Vernehmungsfähigkeit des Angeklagten aufgestiegen** seien. Diesen Eindruck habe bereits das Aktenmaterial hervorgerufen und die bisherige Verhandlung verstärkt. Aus allem gehe eine große Verworrenheit der Rechtsbegriffe hervor. Die Art der Beleidigung verlange eine exemplarische Strafe. Umsomehr müsse die Frage geprüft werden, ob der Angeklagte in voller Zurechnungsfähigkeit gehandelt, da nur den die ganze Strenge des Gesetzes treffen kann, der für seine Straftaten verantwortlich zu machen ist. Der **Angeklagte** wendet sich in tiefster Empörung gegen diesen Antrag, den der Staatsanwalt mit seinem Gewissen zu vereinbaren haben werde. — Nach einer Beratung erklärt der **Vorsitzer**, daß der Gerichtshof den **Antrag zum Beschlusse** erhoben, da es seine Pflicht sei, zu prüfen, ob die Strafausschließungsgründe des § 51 gegeben seien. Der **Sachverständige** führt aus, daß er **den Ausführungen des Staatsanwalts** in allen Punkten **beistimmen müsse.** Alle Eingaben des Angeklagten zeugen von einer großen Urteilslosigkeit in rechtlichen Dingen. Neue Behauptungen werden durch alte gestützt und gelten ihm nun für erwiesen. Dazu komme eine völlige Verrückung des Ich-Standpunktes. Der Angeklagte fühlt sich berufen, als treuer Eckart das deutsche Volk aus dem Sumpfe zu retten, in den es durch die Korruption des höheren Beamtentums geraten sei. Dazu gesellen sich Verfolgungswahnideen. Überall wittert der Angeklagte Feinde und Verfolger, von allen Seiten werde er gehetzt und verfolgt, während die Akten unzweideutig ergeben, daß er allein der Angreifer ist. Der Angeklagte leidet offenbar an **Querulantenwahn,** einer Unterart der Paraneia. Fasse man diese Momente zusammen, so müsse man zu der Ansicht kommen, daß der Angeklagte an schwerer geistiger Störung leidet. Obwohl dies die feste Überzeugung des Sachverständigen ist, will er doch mit Rücksicht auf die kurze Beobachtungszeit kein abschließendes Urteil abgeben und **beantragt,** den Angeklagten **sechs Wochen in einer Anstalt beobachten zu lassen.** Der **Staatsanwalt** unterstützt den Antrag. Der **Verteidiger** erwähnt, daß er mit dem Angeklagten nur bei erste Anklage durchgesprochen habe, wo die Sache noch nicht so schlimm lag. Nachdem er sämtliche Eingaben gehört, könne er sich gleichfalls gewissen Bedenken nicht verschließen und überlasse es dem Angeklagten, sich gegen den Antrag zu wenden. Entgegen dem Verhalten zu dem ersten Antrage des Staatsanwalts nimmt der **Angeklagte** den neuen Antrag mit ziemlicher Ruhe entgegen. Er sei Philosoph genug, um ein unzutreffendes Gutachten über sich ergehen zu lassen. — Nach kurzer Beratung verkündet der **Vorsitzer** den **Gerichtsbeschluß:** Der Angeklagte wird **sechs Wochen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Irrenanstalt untergebracht.** — Zu erwähnen ist noch, daß die westpreußische Ärztekammer einen Thorner Arzt beauftragt hatte, der Verhandlung beizuwohnen und ihr Bericht zu erstatten.

Süß ist der Schlaf am Morgen.

Süß ist der Schlaf am Morgen,
Nach durchgeweinter Nacht,
Und alle meine Sorgen
Hab ich zur Ruh' gebracht.

Mit feuchtem Augenlide
Begrüß ich Hain und Flur:
Im Herzen wohnt der Friede,
Der tiefste Friede nur.

Schon lacht der Lenz den Blicken,
Er mildert jedes Leid,
Und seine Veilchen sticken,
Der Erde junges Kleid.

Schon hebt sich hoch die Lerche,
Die Staude steht im Flor,
Es ziehn aus ihrem Pferche
Die Herden sanft hervor.

Das Netz des Fischers hanget
Im hellsten Sonnenschein,
Und sein Gemüt verlanget
Der Winde Spiel zu sein.

Und weil am Felsenriffe
Das Meer sich leiser bricht,
Wird rings der Bauch der Schiffe
Zur neuen Fahrt verpicht.

Den Uferdamm umklettern
Eidechsen rasch bewegt,
Und Nachtigallen schmettern,
Die jede Laube hegt.

Gezogen von den Stieren
Wird schon der blanke Pflug,
Und Menschen scheint und Tieren
Die Erde schön genug.

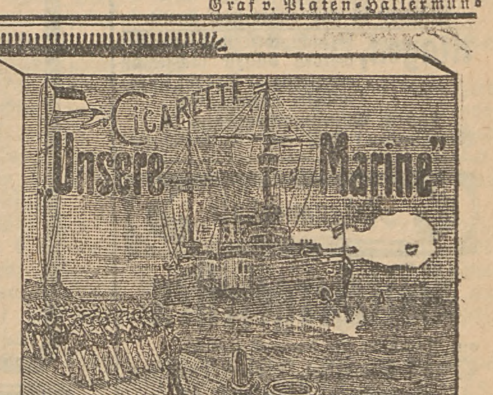
Nicht findet mehr der Waller
Das Gottesbild zu weit,
Es sind die Seelen aller
Gestimmt zur Frömmigkeit.

O mein Gemüt erfreue
An diesem Glanz dich auch,
Sei glücklich und erneue
Der Lieder Flötenhauch!

Auf daß die stumpfen Herzen
Du doch zuletzt besiegst,
Wenn frei von allen Schmerzen
Tief unterm Gras du liegst.

Graf v. Platen-Hallermund

Erstklassig!
„Unsere Marine"
2 Pfg. Cigarette
Georg A. Jasmatzi Akt. Ges. Dresden
Größte deutsche Cigarettenfabrik.



Mein Zahnatelier
befindet sich im Hause Herrn Kaufm. **Seelig**,
Breitestr. 33, 2.
Frau Margarete Fehlauer,
Dentistin.

Straußfedern werden gut und bill. aufgearbeitet und angeknüpft, desgl. Pleureusen repar. **Brombergerstr. 104, 1, r.** Annahmest. Edelweiß, Windstr. 1, u. Copp.-Str. 22, i. L.

Frische Blumen und Kränze
in nur schöner Ausführung empfiehlt
Berliner Blumenhalle,
Baderstraße 23.

Seit zwei Jahren litt ich furchtbar an Gicht, alle dagegen angewandten Medikamente waren ohne Erfolg; nach Gebrauch von zwei Röhren Ihrer **Gichtpastillen** sind meine Schmerzen gänzlich verschwunden. Fr. A. M. in Dr. — Wer bisher vergeblich hoffte, von
GICHT
und Rheuma geheilt zu werden, versuche ärztlich warm empfohlene **Aachener Gichtpastillen.** Preis der Glastube M. 1.20. Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 Pf. **Aachener natürl. Quellprodukte** G. m. b. H., **Aachen.** Zu haben:
Central-Drogerie,
M. Baralkiewicz, Baderstrasse 23.

Stiller Teilhaber
mit 10—15 000 Mark von rentablem engros-Geschäft gesucht. Gefl. Ang. u. **X. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, sow. an Hämorrhoiden, Flechten, off. Beinen, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlr. Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Wilhelmine
Wiesbaden [75] Walkmühlstr. 26.

Wohnungsgesuche

3-Zimmerwohnung
vom 1. 7. 1913 ab zu mieten gesucht. Angebote unter **K. K. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche
Vierzimmerwohnung
per 1. Oktober 1913, Innenstadt oder Wilhelmstadt. Bitte um Angebot
M. Kopczynski, Altstädt. Markt.

Abgeschl. Wohnung,
3 bis 4 Zimmer, kl. Küche, Burschenstube, mögl. Bad, von unverh. Offizier sofort gesucht. Angebote unter **R. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Offizierswohnung, schönste Lage, fein möbl., zu verm. Ecke Neustädt. Markt u. Gerechtestr. 1, r.

Möblierte Wohnung
mit auch ohne Burschengelaß sofort zu vermieten **Tuchmacherstr. 26, pt.**

Kinematographen-Theater
„Metropol"
Friedrichstraße 7.
460 Sitzplätze. Telephon 435.

Programm vom 30. April bis 2. Mai 1913:

1. **Laß die Toten ruhn,**
die Tragödie einer blinden Liebe,
1 Vorspiel und 2 Akte. Spieldauer 1 Stunde.
In Szene gesetzt von **Rudolf Meinert, Berlin.**

2. **Verderbliche Leidenschaft,**
Drama in 3 Akten. Spieldauer 1 Stunde.

3. **Leo auf der Hochzeitsreise,**
Komödie. Spieldauer 1/2 Stunde.

4. **Olympische Spiele** . . . . . Sport.

5. **Piefke kann turnen** . . . . humor.

6. **Gaumont-Woche,** neueste Nachrichten.

Preise der Plätze:
Ref. Platz 50 Pf., 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Vom 7. Mai an:
Quo Vadis
nach dem gleichnamigen Roman von
Henryk Sienkiewicz,
szenisch arrangiert von Professor **Richard Ordinski.**

Dieser Film ist 2400 m lang = 2 1/2 Stunde Spieldauer. Dieser Film ist das großartigste, was bisher die Kinematographie leistete und hat die Direktion die enormen Kosten nicht gescheut, um dem hochgeehrten Publikum diesen noch nicht dagewesenen hohen Kunstgenuß zu bieten. Im „Cines-Nollendorf-Theater", Berlin, 4 Wochen täglich vor ausverkauftem Hause vorgeführt.

Vorverkauf
ab heute an der Theaterkasse:
Reservierter Platz 1.00 Mk., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pf., Kinder 20 Pf.

Möbl. Zimmer m. a. o. Pens. zu verm. Klosterstr. 14, 3.

Gutmöbl. Pt.-Vorderz., s. E., u. 2 Z. m. Küche zu verm. Gerechtestr. 33, pt.

Müller's vereinigte Lichtspiele.
Aus dem Programm
vom 30. April bis 2. Mai sind ganz besonders hervorzuheben:
Die Stimme des Gewissens,
nordischer Kunstfilm in 3 Akten.
Der unbedachte Augenblick,
koloriertes Drama in 2 Akten.
Außerdem mehrere gelungene Humoresken, sowie Dramen und wunderbar kolorierte Naturaufnahmen.
Die Bilder werden von einer erstklassigen Künstlerkapelle begleitet. U. a. kommen die neuesten Musikstücke zum Vortrag.
Wir machen dem geehrten Publikum auf den angenehm kühlen und gesunden Aufenthalt des **„Odeon-Theaters"** aufmerksam.
Die Direktion der vereinigten Müller's Lichtspiele.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Wir verzinsen
Spareinlagen
mit
4 Prozent.
Annahme von 1 Mark aufwärts auch von Nichtmitgliedern.
Der Vorstand.

Fabrik, die ständig großen Bedarf für **Eschen-Schnittmaterial** hat, wünscht einige Tafeln oder 1 Trifft schlanke, möglichst starke Rundhölzer zum Selbsteinschnitt zu erwerben und erbittet geeignete Anstellung unter **K. 594** durch **Haasenstein & Vogler, Akt.-Ges., Dresden.**

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten **Junkerstr. 3.**

Möbliertes Vorderzimmer,
Aussicht nach der Weichsel, von sofort zu vermieten **Bankstr. 2, 2.**

Möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr. 10, 2.

1 möbl. Zimmer
zu verm. **Coppernikusstr. 23, 2. Etg.**

Möbl. Zim. z. v., 15 Mk. Culmerstr. 11.

Gut möbl. 1—2 Zimmer von sofort zu vermieten Strobandstr. 1.

Möbliertes Vorderzimmer, sep. Eing., billig zu vermieten Brückenstr. 13, 3.

Dame findet gutmöbl. Zimmer
mit guter Pension in besserem Hause. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

3- evtl. 4-Zimmerwohnungen,
mit und ohne Bad, billig von sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstr. 129.

Brückenstr. 20, 1. Etg.,
von sofort zwei leere Vorderzimmer zu vermieten.

Möbl. Zimmer an Fräulein zu verm. Bäckerstr. 9, 2.

Zwei gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 12, 3.

Ein möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang von sofort zu vermieten **Elisabethstr. 1, 2.**

Möbl. Zimmer
zu vermieten Jakobstr. 17, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. v. sof. oder später zu vermieten **Parkstr. 18, 3, l.**

M. Pt.-Zim., s. E., z. verm. Araberstr. 5.

M. Zim. mit Pens. z. vm. Culmerstr. 1, 1.

Möbl. Zimm., sep. Eing., u. 1 Schlafst. m. o. o. P. b. z. vm. Windstr. 5, 3.

Wohnung, 1. Etage,
6 Zimmer, sofort zu vermieten
Schillerstr., G. Heymann.

Wilhelmstadt,
Friedrichstr. 10/12,
Wohnung von 3 Zimm., Küche, Korridor u. Nebengelaß sofort — Preis 390 Mk. — zu verm. Zu erfr. beim Portier.

Versetzungshalber
6-Zimmerwohnung,
der Neuzeit entsprechend eingerichtet, Gas u. elektrisches Licht, eventl. Wagenremise und Pferdestall, herrliche Lage am Stadtpark, von sofort oder 1. Juli zu vermieten. Besichtigungszeit von 1—6 Uhr. Näheres bei
Neumann, Schmiedebergstr. 8, 1.

Kleines, leeres Vorderzimmer
mit Wasserleitung v. 1. 5. zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

Wohnung, 3 Zimmer, Loggia, Entree und Zubehör von sofort zu vermieten **Schulstr. 20.**

Kl. möbl. Zimmer
zu vermieten **Strobandstr. 16, pt.,**

Möbl. Zimmer ist Seglerstraße 7, 1, zu vermieten. **Herzberg.**

Verein zur Unterstützung durch Arbeit,
nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn **Kohnert.**
Selbstgefertigte Schürzen, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, auch vorschriftsmäßige Garnituren für die Gewerbeschule vorrätig.
Bestellungen auf Wäschegegenstände aller Art, auch auf ganze Ausstattungen, werden sauber und billig ausgeführt.

25000 Paar englische Schuhe
3 Paar für nur 8,75 Mark
wegen Versandstockung mehrerer großer Schuhfabriken infolge des
Balkankrieges
sind wir veranlaßt, obigen Posten Schuhe tief unter dem Erzeugungspreis loszuschlagen.
Wir versenden daher an jeden, um die Ueberzeugung zu ermöglichen, schon von 3 Paar angefangen,
3 Paar Herren- und Damenschnürschuhe,
Leder, braun oder schwarz, galoschiert mit stark genageltem Lederboden, hochelegant neueste Fassons, laut gewünschter Nummer, alle
3 Paar kosten nur 8,75 Mark franko Haus.
Versand per Nachnahme durch
engl. Schuhimport-Ag.-Gescht.,
Abt. Nr. 11, Luxemburg.
Nicht passend. Umtausch gestattet, auch Geld retour.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos **Crême „Odin"** à M. 1.50 und in Probetuben **„Debuca" Crême** à Tube 50 Pf. bei **Adolf Majer,** Drogerie, Breitestr. 9; Schönsee: **Otto Meltner,** Zentral-Drogerie.

Möblierte Zimmer
zu vermieten **Strobandstr. 20.**

Leibitscherstr. 27:
3-Zimmerwohnung, 1. Etage, Küche und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, evtl. Burschengelaß von sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst, 2 Treppen, links

2 neu renovierte
3-Zimmerwohnungen
mit Balkon und Zubehör von sofort zu vermieten **Mocker, Lindenstr. 60.**

Ein möbl. Zimmer sof. od. später zu vermieten **Windstr. 5, 1.**

Wohnung,
7 Zimmer mit Gaseinrichtung, Balkon, Gartenbenutzung und Zubehör vermietet vom 1. April **R. Uebrick,**
Brombergerstraße 41.

2 gt. möbl. Zimmer von sofort oder später zu vermieten. Zu erfr. i. d. Gesch. d. „Presse".

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

Wohnungen,
3 und 4 Zimmer, Entree, Balkon, Gas Bad sofort zu vermieten
Jablonski, Bergstraße 22a,

2 Zimmer,
Küche, Entree, Gas, Keller und Boden, sofort zu vermieten. Zu erfragen
Schmiedebergstr. 3, 1, bei Bonkowski.

Kl. Stube und Kabinett im ruhigen Hause zu vermieten. **Brombergerstr. 16.**

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der vom 9. Mai bis 4. Juni d. Js. stattfindenden

Hauptziehung

der 228. Lotterie sind

1	1/2	1/4	1/8	Lose
à 200	100	50	25	Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Damen-Frisier-Salon

Fernspr. 569 **Karl Gehrtz** Fernspr. 569.

12 Heiligegeiststr. 12.

Ondulation] **Kopfwaschen** [Maniküre mit Ondulation und ff. Frisur

1 Mark,

im Abonnement billiger.

Peinlichste Sauberkeit. — Aufmerksame Bedienung.

Zentralluft- und Warmwasser-Anlage.

Vor- u. Rückwärts-Kopfwäsche.

— Frisieren in und außer dem Hause. —

Klagen, Gesuche, Schreiben jeder Art werden billigst sachgemäß angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.

Thorn, Schuhmacherstraße 16.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Stellenangebote

Böttchergesellen

auf Packfässer für dauernd gesucht.

Carl Ernst, Böttchermeister,
Bromberg, Danzigerstr. 40.

Mehrere tüchtige

Bauschlosser

sowie

Schmiedegesellen

können sich melden. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Angabe des Lohnes erbeten.

Friedrich Huth, Culm Westpr.,
Drahtgitterfabrik,
Kunst- und Bauschlosserei.

2—3 tüchtige

Schneidemüller,

Tagelohn 4,00—4,50 Mk., sowie zirka

5 Platzarbeiter,

Tagelohn 2,50 Mk., für ostpreußisches Sägewerk stellt sofort ein, Schlafstellen vorhanden.

Theodor Maciejewski, Holzgeschäft,
Thorn, Mellienstr. 64.

Einen Lehrling

sucht zum 1. 5.

E. Szyminski.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **O. Marquardt,** Schlossermeister, Mauerstr. 38.

Gespannvogt

mit guten Empfehlungen zum sofortigen Antritt resp. 1. Juli bei hohem Lohn und Deputat sucht

Domäne Schloß Birglau,
Kreis Thorn.

Laufburschen

verlangt Bäckermeister **Mrozowski,** Mellienstr. 123.

Einen nüchternen

Kutscher

sucht **Alexander Borowski.**

Suche von sofort Büfettfräulein, evgl. Wirtin auf ein Gut, Stubenmädchen, Hausmädchen, die kochen können, Zimmermädchen für Hotel, Aufwartefrauen oder Mädchen, Kellnerlehrlinge, Burschen, Kutscher, Hausdiener, bei hohem Gehalt.

Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Ein anständiges, sauberes Mädchen als

Stütze

verlangt per 1. 5.

P. Gaidus, Gerechtestr. 35.

Zuarbeiterinnen

werden sofort verlangt **Bachestr. 12.**

Mädchen oder Frau

zum Milchaustragen gesucht. Zu erfragen **Strobandstraße 5, Laden.**

---

2 anständige, kräftige

Lehrmädchen

per sofort gesucht.

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

Mehrere Spülfrauen

werden sofort gesucht.

Alexander Borowski,
Thorn-Mocker.

Eine Waschfrau

sofort verlangt.

Ziegeleipark.

Jüngere

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag sucht

Willimczik.

Fernruf 943.

Seiden-, Spitzen-, Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt

für Damen- und Herren-Garderobe, Portièren, Felle, Teppiche etc.

Wertvolle Gegenstände werden auf Wunsch allein und mit besonderer Sorgfalt behandelt.

Spezialität: Färben rein wollener Damengarderobe nach Probe.

Herren-Garderobe wird in eigener Schneiderwerkstatt sachgemäss gebügelt, auf Wunsch ausgebessert.

Portièren - Reinigung.

Preisgekrönt. **J. H. Wagner,** 18 eigene Läden.

Elisabethstrasse 10.

Fort mit Waschbrett und Bürste!

Sie schaden damit nur Ihrer Wäsche.

Viel bequemer, billiger und besser

waschen Sie mit Persil. Die Wäsche wird damit blendend weiss, frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda,**

(Station der Samlandbahn, Postort) im schönsten Teile der Bernsteinküste Samlands, umgeben von meilenweiten Königl. Forsten, herrliche Spaziergänge, prachtvolle Hochuferpromenade. Tennis-, Croquet-, Kinderspiel- u. Turnplätze mitten im Walde, 450 m lange, gegen Wind geschützte Rodelbahn. Damen-, Herren- und Familienbad, Warmbadeanstalt. Möblierte Wohnungen, Logierhäuser und Pensionate, das ganze Jahr geöffnet. Wegen seiner ruhigen, geschützt. Lage u. bequem. Verbindung mit Königsberg eignet sich Georgenswalde besonders zum ständigen Wohnsitz für Rentiere, pensionierte Offiziere u. Beamte. Fertige Strassen, Zentral-Wasserwerk. Kreissteuer nur 100 Prz. Keine Kurtaxe. Zum Verkauf stehen gut geschnittene Baustellen. Parzellen mit altem Waldbestande bereits von 3.50 M. ohne Holzbestand von 1.25 M. an pro qm.

Auskunft erteilt — auch Sonntags — Die Badeverwaltung. Telefon: Rauschen No. 6.



Unentbehrlich! **Unentbehrlich!**

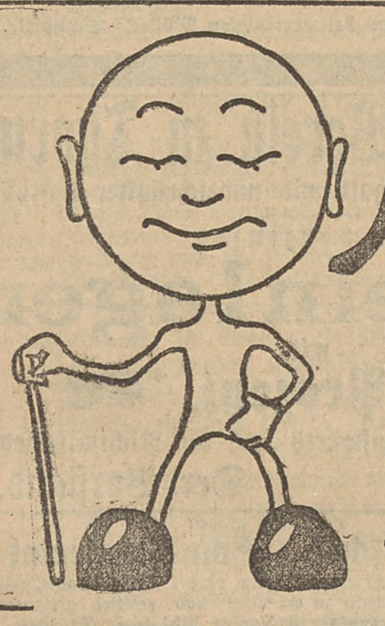
ist für jeden, der Ordnung liebt, unser

Universal-Briefhaken.

Die starke Nachfrage beweist die Güte.

Preis 95 Pf. pro Stück, von 6 Stück an franko Zusendung. Zu beziehen durch jede bessere Schreibwarenhandlung. Wenn nicht vorrätig, liefern wir direkt.

Rotacopie Abt. d. D. M. V. G.,
Berlin N. 4, Chausseestraße 129.



Stolz

wie ein Spanier können Sie auf das hübsche und brauchbare Geschenk sein, das jedem Paket von Dr. Gentner's Veilchenseifenpulver

„Goldperle"

beiliegt.

Verlangen Sie aber ausdrücklich

„Goldperle"!

Spezialgeschäft

für

elektrische **Bedarfsartikel,**

elektrische **Neuheiten,**

Taschen-Lampen,
Zigarren-Anzünder.

Elektrische **Klingel- und Telephonanlagen** sowie **Reparaturen**

werden prompt und billigst ausgeführt.

Vollständige elektrische Klingel-Anlage für nur **2.50** Mk.

Grosse 2-spulige Glocke von **1.00** Mark an.

Dauer-Elemente von **1.00** Mark an.

Sämtl. elektr. Bedarfsartikel zu billigsten Preisen nur bei

Alex Beil,

Culmerstrasse 4. **Telephon 839.**



Neue Fahrräder

von 45 Mark an bis 200 Mark

in jeder gewünschten Preislage. Gebrauchte Fahrräder **billig.** Luftschläuche von 1,50 Mk., Mäntel von 2,75 Mk., 1 Paar Pedale 0,95 Mk., Ketten von 1,25 Mk.

Besichtigung ohne Kaufzwang, Teilzahlung gestattet.

Reparaturwerkstatt für sämtliche Fabrikate mit Kraftbetrieb. Neue Emaillierung der Fahrräder billig. Grammophonplatten große Auswahl.

W. Katafias, Thorn,
Neustädt. Markt 24 — Telephon 447.



Erhältlich bei: **G. Prenanowski, A. Weber, P. Weber.**

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal **Rademachers Goldgeist.** Patentamtlich geschützt Nr. 75198. Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhüt. Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. à M 1.— u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.

Depots: Anders & Co.,
K. Stryszynski, Elisabethstr. 12,
Alfred Franke, Neustädt. Markt,
M. Baralkiewicz, Baderstr. 23.

Zu verkaufen

1 neuer Einspänner-Arbeitswagen,
wenig gebr. **Einspänner-Kastenwagen**
stehen bill. zum Verkauf bei **Masuch,** Schmiedemeister, Bahnhof Thorn-Mocker.

Rollwagen

zu 18 Zentnern, 1 Satz gut erhaltener

Gummiräder

zu Kutschwagen verkauft billig

W. Mikolajczak,
Thorn, Araber- u. Bäckerstr.-Ecke.

Zwei fast neue

Zinkbadewannen

und ein

Zirkulierbadeofen

billig zu verkaufen.

Fr. Kirste, Ulanenstr. 4.

Eine doppelt wirkende

Kanalpumpe

hat billig abzugeben

Stärkefabrik Thorn.

Kanarienvögel,

Zuchtweibchen, verkauft

Zigarrenhandlung Wilhelmsplatz,
Friedrichstr. 6.

Wir vergüten für Depositengelder

bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung . . . . $3\frac{3}{4}$ %
„ einmonatlicher Kündigung . . . . 4 %
„ dreimonatlicher Kündigung . . . $4\frac{1}{4}$ %
„ sechsmonatlicher Kündigung . . . $4\frac{1}{2}$ %

Norddeutsche Kreditanstalt

Filiale: Thorn.

Ernste Lage auf dem Balkan!

Interessant ist auch die neue Kaffeebereitung mit

Ebner's Korn.

Ebner's Korn und Kaffee halb und halb, wie richtiger Kaffee zubereitet, ergibt ein

Familien-Getränk,

lieblich und bekömmlich wie nie zuvor.

Achten Sie auf die rote **WE**-Packung.

Originalpakete à 25 Pf. bei:

Karl Ludwig, Schulstraße 1,
Oskar Schlee Nachf., Inh.: **Willi Simon,**
Karl Hermann.

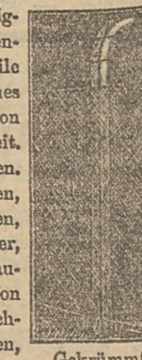
Der Geschmack macht's!

„Orkan"-Betonpfosten,



Gekrümmter »Orkan«-Staket-Pfosten.

eisenarmiert, bester u. billigster Ersatz für Holz- u. Eisenpfosten, ohne deren Nachteile zu besitzen, bedarf keines Anstriches, fault nicht, ist von unbegrenzter Haltbarkeit. Reparaturen ausgeschlossen. Geeignet für Zaunpfosten, Wäschepfosten, Barrièren, Laternenpfähle, Wegweiser, Warnungstafeln, Oberbaupfähle, Grenzsteine usw. Von grösster Wichtigkeit für feuchten und sumpfigen Boden, für Viehkoppeln, Rossgärten, Hühnerhöfe usw.



Gekrümmte »Orkan«-Drahtzaunpfosten.

Lieferung kompletter Zäune.

Zementplatten.



Drahtzaunpfosten

Gramtschener Ziegelwerke

Georg Wolff,

Gramtschen Wpr.,
Kreis Thorn.
Post- und Bahnstation.
Fernruf Leibitsch Nr. 3.



Grenzsteine.

Zwecks Erweiterung unserer Organisation in der Stadt Thorn suchen wir einen tüchtigen

Hauptvertreter.

Herren, welche schon mit gutem Erfolg in der Branche tätig gewesen sind, kann feste Provisionseinnahme zugesichert werden.

Angebote direkt erbeten.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

Versicherungsbestand Ende 1912:
785 Millionen Mark.

6- u. 3-Zimmer-Wohnungen,

Sonnenseite mit wunderbarer Aussicht nach dem Wäldchen und Weichseltal, mit allen modernen Einrichtungen. Gas u. Elektrisch, Bad u. allem Zubehör, evtl. auch mit Pferdestall und Burschengelaß, sogleich oder später **zu vermieten.** Näheres **Brombergerstr.** 108, dicht am Bismarckturm.

Kolonialwaren-Geschäft,

gut eingeführt, von sofort oder später zu verkaufen. Gefl. Reflektanten werden geb., ihre Adressen unter **34 M.** in der Geschäftsstelle der „Presse" niederzulegen.

Gebrauchte Möbel

und sonstige Sachen wegen Umzuges zu verkaufen **Fischerstr. 57, 3.**

Bruteier,

gelber Italiener, v. Spezialzuchtstamm, à Dutzend (15 Stück) 3,00 Mk., verkauft

E. Lüttmann, Leibitsch.

Billig! Zöpfe! Billig!

Wie bekannt die billigste Bezugsquelle von 1,50 bis 18,00 Mark. Alte Zöpfe nehme ich in Zahlung. Separate Verkaufsräume.

Araczewski, Culmerstr. 24.

Dechsel's Bibelwerk

in 7 Bänden für 30 Mark zu verkaufen, auch in Raten von 3 Mark monatlich. Angebote unter **770** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kiefernklobenholz

hat abzugeben

Wisniewski, Wygodda b. Zlotterie.

Div. Plüschsofas u. Chaiselongues

billig zu verkaufen. **A. Bresslein,**
Tapezierer, Schuhmacherstraße 2.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

31. Sitzung vom 28. April, 1 Uhr.
Am Ministertische: Lentze, Sydow.

Etatsberatung.

Die Einzelberatung des Etats beginnt beim Etat des Finanzministeriums. Berichterstatter ist Oberbürgermeister Dr. Oehler-Düsseldorf, der sich insbesondere über die Wünsche der Altpensionäre verbreitet.

Finanzminister Dr. Lentze: Die Forderungen der Altpensionäre auf Erhöhung ihrer Bezüge können wir nicht erfüllen. Wohl aber erhöhen wir die Unterstützungsfonds. Auch den Beschlüssen des anderen Hauses über die Gewährung von Teuerungszulagen in Form von Kinderzulagen kann ich nicht zustimmen.

Herr v. Buch: Diesen Grundsätzen altpreußischer Sparsamkeit stimmen wir gern zu.

Direkte Steuern.

Fürst zu Salm: Die Veranlagung zur Ergänzungssteuer wird ständig schärfer. Die direkten Steuern sind keineswegs zu niedrig, wie Professor Wagner es meinte. Die Wehrsteuer wird die Mobilisierung des Grundbesitzes begünstigen.

Minister Dr. Lentze: Die Steuer nach dem gemeinen Wert hat sich bewährt; sie muß nur vernünftig gehandhabt werden.

Graf Mirbach: In rein landwirtschaftlichen Bezirken wirkt diese Steuer verhängnisvoll. Am Sonnabend habe ich nicht gegen Professor Wagner, sondern gegen Bebel vom Kommunismus gesprochen. Die Konservativen — das übersieht Frhr. v. Rheinbaben — haben stets betont: Die direkten Steuern dem Staat, die indirekten dem Reich! Wir werden in Preußen aber mit direkten Steuern wahrlich nicht geschont. In Ostpreußen ist es nicht selten, daß ein Gutsbesitzer 40 Prozent seines Einkommens an direkten Steuern zu zahlen hat. Auch der Oberpräsident von Ostpreußen hat vor Jahren zugegeben, daß der Osten neben der Abwanderung der Arbeiter unter zu hohen direkten Steuern leidet. Vielleicht erprobt Frhr. v. Rheinbaben seine Erziehungsversuche an jüngeren Politikern.

Staatsminister Frhr. v. Rheinbaben: Ich bin froh, daß ich nicht mehr amtlich auf alle Einzelheiten des Vorredners zu erwidern brauche. (Heiterkeit.) Wäre es richtig, daß die Belastung des Grundbesitzes mit direkten Steuern bis zu 40 Prozent des Einkommens ausmacht, so wäre das ständige Steigen der Güterpreise unverständlich. (Zustimmung.) Der Vorredner spricht von Erziehungsversuchen. Nach seinen heutigen Ausführungen sind die wohl aussichtslos. Seine scharfe Kritik gegen Exzellenz Wagner durfte aber nicht ohne Erwiderung bleiben, zumal sie die Deutung zuließ, Wagner stehe mehr auf Bebels als auf Bismarcks Seite. Ich begrüße aber, daß sich Graf Mirbach heute anders geäußert hat. Von Erziehungsversuchen sehe ich ab. Ich hoffe aber, mich mit dem Vorredner noch auf manchem Gebiete verständigen zu können. (Lebh. Beifall.)

Finanzminister Dr. Lentze: Ich kann die tatsächlichen Angaben des Grafen Mirbach im einzelnen nicht nachprüfen. Unbestreitbar hat aber an dem allgemeinen landwirtschaftlichen Aufschwung auch Ostpreußen teilgenommen.

Mehrere Etats werden bewilligt. Beim Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung betont

Graf York zu Wartenburg: Die Wehrvorlage soll und wird dem Frieden dienen. Ich würde es freilich nicht beklagen, wenn unser Volk bald einmal berufen würde, seine Stellung in Europa mit dem Schwerte zu verteidigen. Der Gedanke des Wehrbeitrags stammt weder von Ludwig XIV., noch vom Abg. Dr. David, noch vom Staatssekretär Kühn, sondern vom alten Servius Tullius, der die analoge Vermögensabgabe einführte und ein Denkmal in Berlin verdiente. (Heiterkeit.) Das vorgeschlagene Erbrecht des Reichs verletzt Überzeugungen ethischen und rechtlichen Charakters. Auch das geltende Erbrecht ist nichts unantastbar Heiliges. Aber ändert man, so bilde man es organisch fort. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit nimmt im Volke ohnehin ab. Diesen Rückgang sollte das Reich nicht noch stärken.

Dr. v. Dziembowski: Ich bin mit Professor Wagner der Meinung, daß sich direkte und indirekte Steuern ergänzen müssen. Professor Wagner nennt den Ausdruck Witwen- und Waisensteuer verwerfliche Phrase. Aber der Volksmund trifft damit den Kern der Sache. Wenn man auf England verweist, so übersieht man, daß dort die Vermögenssteuer fehlt. Die Erbschaftssteuer unterscheidet sich auch von den direkten Steuern, die sonst gleichmäßig wirken und die Leistungsfähigkeit erfassen. Sie trifft nur die physischen, nicht aber auch die juristischen Personen. Will man wirklich ergiebige Erbschaftssteuer, so bleibt nichts übrig, als die Erbschaften bis tief in den Mittelstand zu erfassen. Beim Arbeiter die Witwen- und Waisenrente, beim Mittelstand die Witwen- und Waisensteuer! Man hüte sich vor Überspannung der direkten Steuern (Beifall.).

Professor Dr. Wagner-Berlin: In der heutigen Zeit, wo die entfernteren Verwandtschaftskreise mit der Familie nicht mehr in Zusammenhang stehen, können sie für Erbschaften nicht mehr inbetracht kommen, sondern hier ist von einem höheren christlichen Standpunkt aus das Erbrecht der Gesamtheit, des Staates, am Platze. Wenn man inbezug auf die Erbschaftssteuer von einer Witwen- und Waisensteuer spricht, so gilt dasselbe auch von allen anderen Steuerarten.

Graf York: Ich wende mich nur gegen die Änderung des Verwandtenerbrechts im Zusammenhang mit Steuerfragen.

Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Will man die Vermögenssteuer nicht, so bleibt als Besitzsteuer des Reichs nur die Erbschaftssteuer. Keine andere Steuer ist so gerecht und moralisch.

Frhr. v. Landsberg-Steinfurt: Die Erbschaftssteuer würde den kleineren und mittleren Besitz besonders treffen.

Herr v. Buch: Die Erbschaftssteuer ist ja vom Reich garnicht eingebracht. Darum brauchen wir uns über sie nicht zu unterhalten. Die Mittel, die aus dem Erbrecht des Staates gewonnen werden sollen, bedeuten eine Lappalie gegenüber der Gesamtvorlage.

Professor Dr. Waldeyer-Berlin: In dem Streite zwischen der Generalintendanz der königl. Theater und Weingartner sind auf beiden Seiten Fehler gemacht worden. Ich möchte zur Versöhnung raten.

Der Etat wurde erledigt, ebenso nach kurzer Debatte der Handels- und Gewerbeetat.

Eine Reihe kleinerer Etats wurde ohne Debatte erledigt.

Beim

Justizetat

bedauerte

Professor Dr. Hillebrandt-Breslau, daß Assessoren, die als ungeeignet zum Justizdienst angesehen werden, oft erst in einem Alter von 35 bis 36 Jahren abgeschoben werden. Darin liege eine Härte. Beim zweiten Examen sollte auf gedächtnismäßiges Wissen nicht so großer Wert gelegt werden.

Justizminister Dr. Beseler: Die Justizverwaltung muß darauf bestehen, diejenigen Assessoren, die den Aufgaben des Staatsdienstes nicht gewachsen sind, abzulehnen. Härten sollen nach Möglichkeit vermieden werden. Beim zweiten Examen spielt weniger Gedächtniskram als die Prüfung der Urteilskraft eine Rolle.

Der Justizetat wurde erledigt.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 6.30 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

177. Sitzung vom 28. April, 11 Uhr.
Am Ministertische: v. Breitenbach.

Die Vorlage über die Umlegung von Grundstücken in der Landgemeinde Griesheim a. M., Kreis Höchst, (Ausdehnung der lex Adickes) wird von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Novelle zum

Eisenbahngesetz

steht zu dritter Lesung.

Abg. v. Brandenstein (kons.) beantragt en bloc-Annahme in der Fassung der Beschlüsse zweiter Lesung.

Minister v. Breitenbach: Das geltende Gesetz hat sich bewährt. Ich bitte, doch nicht gegen den Willen der Regierung Änderungen zu beschließen, die uns kaum annehmbar sein können. Ich stelle erneut in Aussicht, in der nächsten Session einen neuen Entwurf vorzulegen.

Abg. Brütt (fkons.): Die Beschlüsse zweiter Lesung mögen nicht völlig genügen. Vorläufig halten wir an ihnen fest.

Abg. Dr. Friedberg (ntl.): Das Beste ist wohl, den Entwurf abzusetzen.

Der Antrag auf Absetzung wird abgelehnt, der Entwurf wird mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen.

Das Eisenbahnanleihegesetz

steht zu zweiter Lesung. Die Vorlage fordert insgesamt 542,5 Millionen. Eine allgemeine Besprechung des gesamten Entwurfs findet nicht statt. Die einzelnen Abschnitte, über die acht verschiedene Berichterstatter referieren, werden angenommen. Dabei gelangt unter Zustimmung des Ministers der Kommissionsantrag zur Annahme, nach dem die in Aussicht gestellte weitgehende Berücksichtigung der Interessen der Stadt Liegnitz zur Ausführung gebracht werden soll. Ebenso wird ein gemeinsamer Antrag der bürgerlichen Fraktionen angenommen, nach welchem die geplante Umgehungsbahn von Arnsdorf nach Neuhof möglichst im Norden der Stadt Liegnitz herumführt und bei Ausführung der Bahn das städtebauliche Interesse von Liegnitz nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll.

Ein Antrag Haarmann-Hirsch (ntl.) bittet, die möglichst baldige Herstellung einer direkten Eisenbahnlinie von Lüdenscheid nach Ambrock oder einen anderen Ort im unteren Volmetal in Erwägung zu ziehen.

Abg. Hirsch-Essen (ntl.) begründet den Antrag.

Minister v. Breitenbach: Die Linie Lüdenscheid-Brügge ist vorzuziehen.

Der Antrag Hirsch-Haarmann wird angenommen. Die zweite Lesung der Vorlage ist beendet.

Petitionen.

Es folgten mündliche Berichte der Budgetkommission über Petitionen um Erbauung neuer Eisenbahnlinien. Die Kommission beantragte, diese Petitionen der Regierung als Material zu überweisen; nur die Petitionen um Bewilligung einer Staatsbeihilfe von 150 000 Mark zu den Grunderwerbskosten für den Ausbau der Nebeneisenbahnen Kruglanken-Marggrabowa und Marggrabowa-Czychen soll zur Erwägung überwiesen werden.

Die Abgg. Graf v. Finckenstein und Graf Kanitz (kons.) verwandten sich für die Petition, welche den Bau einer Bahn Wormditt-Pr. Holland-Miswalde fordert, die insbesondere der Stadt und dem Kreise Pr. Holland zugute kommen werde.

Abg. Dr. Krüger-Marienburg (kons.) befürwortete dieselbe Petition; auch mit Rücksicht auf die Interessen der Stadt Elbing.

Gegen den Antrag auf Überweisung der Petition, betr. die Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Erwägung wandte sich Unterstaatssekretär Stieger; der Kreis Oletzko habe sich seinerzeit verpflichtet, die Grunderwerbskosten zu tragen.

Abg. Braemer (kons.) bat, den Kommissionsbeschluß anzunehmen.

Die Komissionsanträge gelangten zur Annahme.

Eine ganze Reihe weiterer Petitionen wurde entsprechend dem Kommissionsantrag durch Überweisung zur Erwägung oder als Material bezw. durch Übergang zur Tagesordnung erledigt.

Ein Antrag der Abgg. Bartling (ntl.) und Cahensly (Ztr.) forderte, die Petition der Stadt Rüdesheim, betreffend die Erbauung einer Eisenbahnbrücke über den Rhein, der Regierung anstatt als Material zur Berücksichtigung zu überweisen.

Der Antrag wurde gegen den Widerspruch des Ministerialdirektors Offenberg angenommen.

Der Rest dieser Petitionen wurde ohne wesentliche Debatte den Kommissionsanträgen entsprechend erledigt.

Eisenbahnanleihegesetz.

Es folgte die dritte Beratung des Entwurfs eines Eisenbahnanleihegesetzes.

Abg. Graf von der Groeben (kons.) trat für bessere Zugverbindungen in der Provinz Pommern ein, insbesondere auf der Strecke nach Stralsund und den Ostseebädern.

Abg. Heckenroth (kons.) wünschte bessere Bahnverbindungen im Westerwald. Dies sei notwendig zur wirtschaftlichen Erschließung dieser Gegend und auch um die Abwanderung der Arbeiterbevölkerung zu verhüten.

Die Generaldebatte wurde abgebrochen und einige Petitionen ohne Debatte erledigt.

Darauf vertagte sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr: Kleinere Vorlagen, Eisenbahnanleihegesetz. Schluß 5¾ Uhr.

Deutscher Reichstag.

151. Sitzung vom 28. April, 3 Uhr.
Am Bundesratstisch: v. Tirpitz.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt

Abg. Graf v. Westarp (kons.): Der Abg. Keil hat am Sonnabend von einem Kalenderunternehmen gesprochen und die dahinterstehende Gesellschaft als Gesellschaft mit beschränkter Moral bezeichnet. Er kann dabei nur auf ein kürzlich durch die Presse gegangenes vertrauliches Schreiben Bezug genommen haben, in dem eine Druckereifirma aufgefordert wurde, den Preis des Kalenders 25 Proz.

Posener Brief.

(Nachdruck verboten.)

29. April.

Die Frauenfrage ist zweifellos eine der wichtigsten, mit der sich die Gegenwart zu befassen hat. Ein Teil der Frauen erhofft alles Heil von der politischen Gleichberechtigung, und obwohl die Ausschreitungen der englischen Stimmrechtsfanatikerinnen doch gerade die gesamte Frauenwelt mit Abscheu und Empörung erfüllen müßten, obwohl eigentlich keine Tagung von Frauen vorübergehen dürfte, ohne daß sie der stärksten Entrüstung über jenes verbrecherische Treiben Ausdruck verliehe, finden wir in Kundgebungen unserer radikalen Frauenrechtlerinnen zuweilen sogar Sätze, die sich wie ein versteckter Hinweis darauf lesen, daß man auch in Deutschland den Forderungen der Frauenwelt mehr Nachdruck verleihen müßte. Ich habe mehr als eine Frau genauer kennen gelernt, die mitten im Erwerbsleben steht, junge und alte, verheiratete und unverheiratete. Aber ich habe herzlich wenig Neigung gefunden, das Glück auf den Wegen zu suchen, die den Führerinnen der radikalen Frauenbewegung vorschweben. Das ist auch erklärlich; die Frau verliert ihre weiblichen Eigenschaften nicht deshalb, weil Unglücksfälle, meinetwegen auch selbstverschuldete Not, sie in das Erwerbsleben hineintreiben. Und das ist gut so. Was soll denn aus der Menschheit werden, wenn der größte Teil der Frauen ehescheu und männlich-kratzbürstig würde? Man wird sagen, es sei müßig, mit einem Scherze über den berechtigten Kern der Frauenfrage hinwegzugehen. Nichts liegt mir ferner als das; ich bin Ehemann und bin Vater von Töchtern, und man wird mir zugestehen, daß diese Eigenschaften zu einem Urteile auch über die Frauenfrage — ich will nicht sagen: berechtigen — zwingen. Wir Väter müssen darüber nachdenken, und wir hören dabei auch unsere Frauen, weil wir auf deren Urteil Gewicht legen. Die wirtschaftliche Entwickelung scheint auch in Deutschland ja von Jahr zu Jahr mehr Frauen zu einer Beschäftigung außerhalb des Hauses zu zwingen, und ich gebe zu, daß für manche Berufe Frauen sogar eine besondere Eignung besitzen; aber mir scheint doch, daß auf sozial-charitativem Gebiete nicht zu viel, sondern zu wenig Frauenarbeit geleistet wird. Solche Gedanken hat der Informationskursus der evangelischen Frauenhilfe wieder angeregt, der gegenwärtig bei uns abgehalten wird. Wie viel ist auf dem Lande und in den kleinen Städten noch zu leisten, um vorbeugende Hilfe zu leisten, wie viele Frauen können dadurch eine ihrem Wesen entsprechende, innerlich reich belohnende und äußerlich befriedigende Stellung erhalten. Wir sammeln für unendlich viele Zwecke und Mittel, oft genug aber, ohne daß wir uns klar sind, wie notwendig es doch eben ist, vorzubeugen, damit nicht so viel Elend und Not entstehen kann. Daß der Kampf gegen den Alkoholgenuß nicht zuletzt hier zu nennen ist, braucht kaum gesagt zu werden. Es ist zu begrüßen, daß die Frau Bürgermeister Arter aus Hohensalza von Männern und Frauen den Kampf gegen die gesellschaftlichen Trinkunsitten fordert. Alkohol und Unsittlichkeit sind Geschwister, und sie zehren an der Gesundheit wie am Wohlstande des Volkes in gleicher Weise. Geselligkeit in der alten, erfreuenden und wirklich erquickenden Weise wird, wie man weiß, seltener. Vielleicht könnten die Frauen ihren bessernden Einfluß auch in dieser Hinsicht stärker zur Geltung bringen. Der Anfang, so heißt es immer, muß von oben kommen. Gewiß ist es ein starker Anreiz, oft sogar ein heilsamer Zwang, wenn die Spitzen der Gesellschaft für Einfachheit der gesellschaftlichen Sitten sorgen. Nur darf die Frage aufgeworfen werden, ob das nicht schon oft genug geschieht, ob nicht der Fehler darin zu suchen ist, daß Familien, die auf der bureaukratischen Rangstufe nicht ganz oben stehen, das Beispiel, welches ihnen geboten wird, nicht nachdrücklich genug befolgen. Der Schein ist unser Götze geworden, wir wollen unter allen Umständen mehr scheinen als wir sind, wir wollen unseren Gästen zu viel bieten. Im ganzen ist jetzt die Gesellschaftssaison abgeschlossen. Wenn das Fazit gezogen wird, dürften sich wenige Familien finden, die zugestehen, daß die Ausgaben und die erzielte Befriedigung in richtigem Verhältnis zu einander stehen. Hier ist für die Damen Gelegenheit geboten, nicht nur zu raten, sondern auch zu taten.

Der Ausgang des April scheint uns wieder vergessen machen zu wollen, welch grimme Laune dieser wetterwendische Geselle uns noch vor kurzem zeigte. Ganz so schlimm, wie er wollte, hat er es ja nicht gemacht; die Frostschäden sind erfreulich gering, geringer ausgefallen, als die Schwarzseher annahmen. Nicht nur bei uns im Osten. Eine gute, reichliche Ernte wünscht jedermann, sei es auch nur, damit die Preise der Lebensmittel nicht noch mehr in die Höhe schnellen. Wir werden auch die schwierige wirtschaftliche Lage, die sich durch mancherlei Anzeichen ankündigt, am leichtesten überwinden, wenn die Landwirte zum Herbst volle Scheuern haben. Das prächtige Frühlingswetter der letzten Tage treibt jung und alt ins Freie. Der vorige Sonntag, der Regen brachte, enttäuschte alle, umsomehr hielt der gestrige Sonntag. Vielleicht bot er sogar des guten zuviel, denn er brachte uns eine Temperatur, wie sie den Hundstagen entspricht, und die sind doch noch ziemlich weit entfernt. Ein kurzes Gewitter mit Regenguß kam nicht unerwartet. Nach allen Richtungen strömen an solchen Sonntagen die Leute ins Freie, sie suchen das schützende Dach des Waldes, aber sie vergessen zum allergrößten Teile, was sie dem Walde schuldig sind. Unser beliebtester Ausflugsort, Unterberg, liegt inmitten großer fiskalischer Wälder. Sonderzüge führen während der Sommers auch an Wochentagen große Scharen Erholungsuchender dorthin. Die Forstverwaltung übt großes Entgegenkommen. Wer an Sonntagabenden namentlich die beliebtesten Lagerplätze aufsucht, findet dort Unmassen von Papierfetzen und allerlei Überreste, die zu beseitigen der Forstverwaltung Arbeit und Kosten verursacht. Und selbst Leute, die arg empört wären, wollte man sie nicht zu den Gebildeten rechnen, beteiligen sich an jenem Tun; alle Mahnungen und Bitten, alle Eingesandts vermögen nicht Besserung zu schaffen. Derartige Wahrnehmungen belehren uns, daß wir viel zu sehr Oberflächenkultur treiben; die Menschheit von heute ist auf ihre Erfolge im Bildungswesen doch wohl stolzer, als es die Tatsachen eigentlich rechtfertigen. Und doch geben wir uns die redlichste Mühe, die Kräfte unserer Jugend harmonisch zu entwickeln. Wir haben eingesehen, daß eine einseitige Ausbildung der geistigen Fähigkeiten auf die Dauer schädlich wirkt, und immer mehr wird erkannt, wie notwendig und segensreich der Handfertigkeitsunterricht wirkt. Er ist hier in Posen schon seit einer Reihe von Jahren eingeführt, findet aber noch viel zu wenig Beachtung. Vielleicht wird eine umfangreiche und fesselnde Wanderausstellung solcher Handarbeiten im Kaiser Friedrich-Museum dazu beitragen, daß viele Eltern das bisherige Vorurteil gegen den Handfertigkeitsunterricht ablegen. Es ist erstaunlich, wie viel künstlerische Gestaltungsfähigkeit, wie viel unverbildetes und sicheres Formgefühl noch in unserer Jugend lebt, die doch durch so viele Erzeugnisse unserer Industrie, wie wir sie im täglichen Gebrauch haben, nur zu sehr der Gefahr ausgesetzt ist, künstlerisch verbildet zu werden. Es ist zweifellos das sicherste Mittel, die dringend notwendige Reform herbeizuführen, daß wir unsere Jugend möglichst allgemein in den Stand setzen, durch eigene praktische Arbeit einen richtigen Maßstab für die Erkenntnis der

höher anzugeben. Er hat auf eine Gesellschaft hingewiesen, der der Abg. Erzberger und ich angehören. Wir erklären: Ein Schreiben der gedachten Art ist weder von uns ausgegangen noch veranlaßt worden. Die Pressenotiz kann sich nur auf ein anderes Unternehmen bezogen haben, wir selbst also nur als geschädigt in Frage kommen. Der Angriff des Abg. Keil entbehrt jeder Grundlage.

Dritte Lesung des Etats.

Das Haus stimmt zunächst namentlich ab über den Antrag der Abgg. Schultz (Rp.), Graf Westarp (kons.), Bassermann (ntl.), Dr. Müller-Meiningen (Vp.), die Ostmarkenzulage in den Etats des Heeres, Schatzamtes und der Post in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Der Antrag wird mit 179 gegen 110 Stimmen bei 2 Enthaltungen abgelehnt.

Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt beim

Marine-Etat.

Abg. Prinz v. Schoenaich-Carolath (ntl.) begründet einen Antrag der Abgg. Bassermann (ntl.), v. Payer (Vp.), Frhr. v. Gamp (Rp.), v. Kanitz (kons.), den von der Kommission gestrichenen Departementsdirektor beim Reichsmarineamt wieder einzustellen.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.) schließt sich dem an.

Die Abstimmung bleibt zweifelhaft, das Haus schreitet zum Hammelsprung. Er ergibt die Ablehnung des Antrages mit 150 gegen 112 Stimmen.

Die Zulage für den Direktor im Reichsmarineamt 3000 Mark wird dem Kommissionsbeschlusse gemäß gestrichen.

Beim Titel Bekleidungsamt beklagt

Abg. Albrecht (Soz.) einen Erlaß, der den Matrosen verbietet, Räder aus einer Arbeitergenossenschaft zu kaufen.

Admiral Capelle: Ich glaube nicht, daß die Marineverwaltung dabei beteiligt ist.

Der Rest wird ohne Erörterung genehmigt.

Reichsjustizamt.

Abg. Dr. Lensch (Soz.): Der Reichskanzler hat eine Rede des Kaisers vertreten, worin der Sozialdemokratie vorgeworfen wird, daß sie den christlichen Glauben herabzusetzen pflegt. Würde sie das tun, dann müßte doch jeden Augenblick gegen sie wegen Gotteslästerung eingeschritten werden. Ich bitte, mir anzugeben, in welchem Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ oder in welchem anderen sozialdemokratischen Blatte etwas gestanden hat, das für eine derartige Zumutung Anlaß gegeben hat.

Abg. v. Trampczynski (Pole): Auf eine Diskussion über die juristische Zulässigkeit des Enteignungsgesetzes hat sich der Staatssekretär nicht eingelassen, uns vielmehr auf die Verhandlung des preußischen Landtags verwiesen. Dort ist aber auch keine solche Begründung gegeben. Wir konstatieren, daß eine solche Begründung nicht gegeben wird, weil man sie nicht geben kann.

Staatssekretär Dr. Lisco: Der Vorredner wird wohl kaum erwarten, daß ich heute dazu Stellung nehme. Er hätte mich benachrichtigen können; heute konnte kein Mensch erwarten, daß die Frage aufgeworfen wurde, ich bin darauf nicht vorbereitet, bin aber gern bereit, bei der Etatsberatung des nächsten Jahres (Heiterkeit links) ausführlich zu antworten, jetzt ist mir das, so präzis, wie es sein muß, nicht möglich. Was den Abg. Lensch betrifft, so ist mir bekannt geworden, daß der Reichskanzler ihn hat wissen lassen, daß der betreffende Artikel in der „Leipziger Volkszeitung“ nicht gestanden hat. Ich bin mit dieser Angelegenheit nicht befaßt worden. (Hört! hört!) Der Reichskanzler hat deswegen auch von mir keine Antwort bekommen können. Das ist das einzige, was ich davon weiß.

Abg. Dr. Lensch (Soz.): Es ist richtig, daß der Unterstaatssekretär Wahnschaffe mir mitteilte, es handle sich nicht um die „Leipziger Volkszeitung“; aber ich habe auch nicht blos danach gefragt, sondern ganz allgemein, welche Antwort der Staatssekretär auf diese Anregung des Reichskanzlers gegeben hat. Die Antwort ergibt, daß der Staatssekretär von dieser ganzen Anregung des Kanzlers überhaupt nichts weiß. Wie steht es nun mit dem Ausspruch des Kanzlers? Als mir der Unterstaatssekretär sagte, der Reichskanzler habe sich geirrt, antworte ich, es sei dann Anstandspflicht des Reichskanzlers, diesen Vorwurf hier in öffentlicher Sitzung zu berichtigen; und ich bedauere außerordentlich, daß der Reichskanzler dem nicht entsprochen hat. (Beifall bei den Soz.)

Unterstaatssekretär Wahnschaffe: Die Bemerkung des Herrn Reichskanzlers beruhte auf einer Verwechselung. Ich habe dem Abg. Lensch davon Mitteilung gemacht und glaubte damit den Fall erledigt. Eine allgemeine öffentliche Zurücknahme konnte nicht erfolgen, weil wir tatsächlich Material genug haben aus der sozialdemokratischen Presse. (Zuruf der Soz.: Heraus damit!) Wenn es sein muß, in zehn Minuten. Daß der Justizstaatssekretär nicht wußte, daß der Reichskanzler eine Untersuchung wünscht, beruht auf einer leicht möglichen Verwechselung.

Präsident Kaempf: Ich kann es nicht für zulässig halten, daß der Abg. Dr. Lensch dem Reichskanzler Verletzung einer Anstandspflicht vorwirft. (Große Unruhe bei den Soz.)

Abg. Heine (Soz.): Wenn wirklich Beschimpfungen der Religion vorkommen, dann müßte ich das wissen und die Kriminalstatistik das ausweisen. Trotzdem niemand darüber etwas weiß, macht der Reichskanzler solche Bemerkungen, die positiv unrichtig sind.

Unterstaatssekretär Wahnschaffe: Ich betone nochmals, daß der Reichskanzler durch mich sofort hat erklären lassen, daß seine Äußerung, er habe das Reichsjustizamt über einen Artikel der „Leipziger Volkszeitung“ gehört, auf einer Verwechslung beruhe. Da ich diese Debatte nicht erwarten konnte, können Sie sich nicht wundern, wenn ich nicht sofort Aktenmaterial bei der Hand habe. Ich besinne mich aber jetzt, daß es sich um eine Frage an den preußischen Justizminister handelte, ob eine Notiz, welche sich auf ein sozialdemokratisches Maskenfest bezog, aus dem Rheinland glaube ich, zu strafrechtlichem Einschreiten Anlaß biete. Da sei eine Frauensperson erschienen, so wurde berichtet, als Christus verkleidet. (Lebhaftes Hört! hört! rechts, Lachen links.) Ich glaube, das sollte auch nicht einmal auf sozialdemokratischer Seite als lächerlich empfunden werden. Ob in dem Vorgang eine Verhöhnung des Gottesglaubens lag, ob es berechtigt war, dabei nach der Möglichkeit strafrechtlichen Einschreitens zu fragen, und ob es dabei irgend eine Rolle gespielt, an wen diese Frage gerichtet wird, an den Staatssekretär des Reichsjustizamtes oder den preußischen Justizminister, das überlasse ich der Beurteilung des hohen Hauses. (Sehr richtig! und Beifall.)

Abg. Mumm (wirtsch. Vg.), wird von einem Abg. mit dem Ruf „Mumpitz“ begrüßt. Der Präsident ruft den Zwischenrufer zur Ordnung.) Der letzte von dem Staatssekretär angeführte Fall ist überaus kraß und damit keine Schwierigkeiten entstehen, will ich hinzufügen, es ist versucht worden, die Situation auf sozialdemokratischer Seite zu retten, indem man erklärte, jene Frau stehe nicht mit einem sozialdemokratischen Verein im Zusammenhang.

Abg. Heine (Soz.): Herr Lic. Mumm . . . . . (Präsident Dr. Kaempf: Der Abg. Mumm hat hier nicht als Licenziat, sondern als Abgeordneter gesprochen.) Meinen Sie, daß mit der Christusfigur auf dem Maskenballe unsere uns heilige sozialdemokratische Überzeugung beschimpft werden sollte? (Unruhe.) Ich bedaure das Vorkommnis. Was hat aber die Presse damit zu tun? Der Reichskanzler hat sich verhauen, und jetzt werden diese Dinge an den Haaren herbeigezogen.

Abg. Graf Westarp (deutschkons.): Als Beweis dafür, daß die sozialdemokratische Presse häufig in unglaublicher Weise die Kirche beschimpft, verweise ich darauf, daß ein Redakteur der Zittauer Volkszeitung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden ist, weil er in einem Artikel die Kirche als eine „staatlich unterstützte Verdummungsanstalt“ bezeichnet hat. (Hört! hört!) Ich habe dazu jetzt auch noch den Zuruf: Sehr richtig! gehört. Das ist sehr bezeichnend. Die ganze Art, wie die Frage von den Sozialdemokraten behandelt wird, das Gelächter, mit dem vorhin die Geschichte von der Person begleitet worden ist, die als Christus erschienen ist, die Art, wie der Abg. Heine das Verhalten der sozialdemokratischen Presse hier charakterisiert, beweist nur, daß zwischen Ihnen (zu den Sozialdemokraten) und denen, die im Lande auf einem ernsten Standpunkt der christlichen Religion stehen, eine Kluft besteht, die sich durch keine Rede überbrücken läßt. (Lebhafter Beifall rechts. Widerspruch und Unruhe links.)

Abg. Heine (Soz.): Der Abg. Graf Westarp hat sich erlaubt, einen Unterschied zu machen zwischen uns und denen, die auf einem ernsten Standpunkt stehen. (Zuruf rechts: Ernsten christlichen Standpunkt.) Der Standpunkt, von dem wir die Frage betrachten, ist ebenso ernst, wie der Ihrige. Angriffe auf Einrichtungen der Kirche, welche in vieler Beziehung ein Mittel reaktionärer politischer Unterdrückung sind, werden wir uns allerdings nicht nehmen lassen, aber Kirche und Religion sind zweierlei. Dies vertuschen zu wollen, ist ein Taschenspielerkunststück. (Präsident Dr. Kaempf rügte diesen Ausdruck.)

Abg. Haase (Soz.): Wir treten niemals dem religiösen Gefühl irgend jemandes entgegen.

Abg. Zürn (Rpt.): Der Grundsatz „Religion ist Privatsache“ wird nicht befolgt. Das beweist die große Agitation für den Austritt aus der Landeskirche. (Große Unruhe links.)

Ein Antrag des Abg. Dr. Junck (ntl.), den von der Kommission gestrichenen Reichsanwalt wiederherzustellen, wird vom Antragsteller begründet und von den Abgg. Heine (Soz.) und Haase (Soz.) bekämpft. Nach kurzer weiterer Erörterung wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 177 gegen 118 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Beim Etat des Reichsschatzamts wurde ohne Debatte namentlich abgestimmt über die Ostmarkenzulage für den Stationskontrolleur in Posen. Der Posten wurde abgelehnt.

Es folgt der

Etat des Reichseisenbahnamts.

Abg. Baudert (Soz.): Für die Betriebssicherheit wird nicht genügend gesorgt.

Abg. Dr. Wendorff (fortschr. Vpt.): Die Eisenbahnverbindungen in Mecklenburg sind völlig ungenügend. Eine deutsche Eisenbahngemeinschaft ist nicht nur möglich, sondern auch nötig. Die Lokomotivführer haben eine viel zu lange Dienstzeit.

Abg. Ulrich (Soz.): Die hessisch-preußische Eisenbahngemeinschaft muß revidiert werden.

Abg. Werner-Hersfeld (Refpt.): Das Lokomotivpersonal ist unzweifelhaft überlastet.

Präsident des Reichseisenbahnamts Wackerzapp: Eine gesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhestunden kann durch das Reich nicht erfolgen. Das ist Sache der Einzelverwaltungen.

Mecklenburgischer Gesandter Frhr. v. Brandenstein: Die mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn steht inbezug auf die Unfallstatistik günstiger als andere Eisenbahnen.

Der Etat wurde bewilligt.

Beim

Etat des Rechnungshofes

kam

Sächsischer Generalmajor Frhr. Leuckart von Weißdorf auf die Angelegenheit der Pensionierung des Militärapothekers zurück. (Unruhe.) Neues Material ist mir nicht zugegangen. Nach wie vor ist der Apotheker dienstuntauglich. Seine Mitwirkung in einem Konzert ändert daran nichts.

Abg. Erzberger (Ztr.): Materiell habe ich nichts zu ändern. Jedenfalls ist es unzulässig, daß ein Beamter pensioniert wird, nur weil er eine Apothekenkonzession in der Tasche hat.

Der Etat wurde bewilligt.

Beim Etat der

Post- und Telegraphenverwaltung

befürwortete

Abg. Schultz-Bromberg (Rpt.) die Annahme der Ostmarkenzulage. (Beifall und Unruhe.)

Staatssekretär Kraetke: Ich möchte diesen Appell nur warm unterstützen.

Abg. Giesberts (Ztr.): Die Oberpostschaffner wollen mittlere Beamte werden. Das wird nicht angehen; sonst müßten die ganzen Ausbildungsverhältnisse der Beamten geändert werden.

Abg. Zubeil (Soz.): Das Beschwerdewesen bei der Post ist völlig unzulänglich.

Abg. Beck-Heidelberg (ntl.): Der geringste Normaltagegeldsatz für Postboten sollte 2,20 Mark, der höchste 3,50 Mark betragen. Außerdem müßten 10 Dienstalterszulagen von täglich 10 Pfennig gewährt werden. Ich bitte, diese Sätze anzunehmen.

Abg. Hubrich-Oberbarnim (fortschr. Vpt.) trat für die Schaffung neuer Assistentenstellen ein.

Abg. Chlapowski (Pole) trat für Ablehnung der Ostmarkenzulage ein.

Der Antrag Beck-Heidelberg wurde angenommen. Die Ostmarkenzulage wurde mit 176 gegen 104 Stimmen bei zwei Enthaltungen in namentlicher Abstimmung endgiltig abgelehnt.

Der Etat wurde bewilligt.

Eine Reihe Etats wurden ohne Debatte erledigt.

Beim

Etat der allgemeinen Finanzverwaltung

forderte

Abg. Gothein (fortschr. Vpt.) eine umfangreiche landwirtschaftliche Enquete.

Abg. Graf Kanitz (deutschkons.) hatte nichts dagegen einzuwenden, obgleich er sich nichts davon verspricht.

Abg. Spahn (Ztr.): Da der Balkankrieg unser wirtschaftliches Leben wenig tangiert, so ist zu hoffen, daß unsere Etatseinnahmen sich so gestalten, wie sie veranschlagt sind. Der Etat dürfte balanzieren.

Präsident Kaempf ruft nachträglich den Abg. Ulrich (Soz.) wegen einer gegen die Bundesratsbevollmächtigten gerichteten Äußerung zur Ordnung.

In der Gesamtabstimmung wird der Etat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Polen angenommen.

Die Petitionen zum Etat werden dem Antrage der Kommission entsprechend erledigt.

Präsident Dr. Kaempf: Ich wünsche Ihnen allen ein frohes Pfingstfest nach der harten und zumteil aufregenden Arbeit der letzten Wochen. Die Budgetkommission bleibt noch zusammen und wird auch einige Tage vor Wiederzusammentritt des Plenums arbeiten. Ich danke der Kommission in Ihrem Namen und wünsche ihrer Arbeit den allerbesten Erfolg. (Lebhaftes Bravo.)

Nächste Sitzung Dienstag, den 27. Mai: Kurze Anfragen, Petitionen. Schluß 9 Uhr.

Reisen und Verkehr.

Eine neue Karte von Westpreußen für Radfahrer und Automobilisten. Karte von Westpreußen für Rad- und Autofahrer, reichend von der Ostsee im N. bis Thorn im S., von Neustettin—Schneidemühl im W. bis Braunsberg—Lautenburg im O. Maßstab 1:300 000, Preis aufgez. in T.-F. 2,60 Mk. Mittelbach'scher Kartenverlag in Leipzig. — Diese nach dem neuesten amtlichen Materiale und mit Unterstützung des deutschen Radfahrerbundes und der Radfahrer-Union bearbeitete und bis auf den heutigen Tag nachgetragene Karte enthält alles, was für Rad- und Autofahrer von Wert ist. Nicht nur die fahrbaren Wege, die wesentlichen Steigungen, die Entfernungen von Ort zu Ort, die nur irgendwie nennenswerten Orte, die Eisenbahnen, Flüsse, Landesgrenzen usw. sind auf der Karte deutlich angegeben, sondern sie zeigt auch auf den ersten Blick das für den Radfahrer wichtigste: die Güte der Straßen, sowie gefährliche Stellen. Die Mittelbach'schen Karten haben sich vermöge ihrer sehr praktischen und deutlichen Darstellung der Straßenverhältnisse die Gunst der Rad- und Autofahrer dauernd gewonnen, sie zählen ohne Frage zu den besten aller existierenden! Größere Touren ohne sie im voraus richtig zu berechnen bezw. auf vorteilhafteste Weise zu fahren, ist geradezu unmöglich. Auch die oben gen. schöne, große und sehr sauber gedruckte Karte verdient vollste Anerkennung, sie wird sicher weite Verbreitung finden, zumal ihr Preis ein so niedriger ist. Man erhält sie in jeder Buchhandlung oder auch direkt von Mittelbachs Verlag in Leipzig.

Gesellschaftsreisen nach dem Orient in kleinerem Kreise erfreuen sich vonjahr zujahr einer stets zunehmenden Beliebtheit. Herr Jul. Bolthausen in Solingen, welcher bereits 54 derartige Reisen durchgeführt hat, veröffentlicht soeben das Programm der nächsten Orientfahrten, unter denen jeder Interessent etwas passendes finden wird. Ganz besondere Aufmerksamkeit dürfte den für 1914 vorgesehenen äußerst billigen Sonderfahrten entgegengebracht werden. Bereits für 590 Mark ist Gelegenheit geboten, ganz Palästina, Syrien und Unteregypten auf einer 28 tägigen Reise unter Benutzung eines erstklassigen deutschen Dampfers kennen zu lernen. Für den nächsten Winter sind 13 Reisen nach Egypten zum Preise von 354 Mk. an einschließlich Kabinenplatz vorgesehen. In den kommenden Ferien finden 6 Fahrten statt, welche in Genua beginnen, Egypten-Palästina-Syrien umfassen und in Konstantinopel endigen. Alles nähere ist aus dem ausführlichen Programmheft ersichtlich, welches auf Wunsch kostenlos von dem Veranstalter der Reise zu beziehen ist.



Professor Fritz von Bramann †.

In Halle a. S. starb im 59. Lebensjahre der ordentliche Universitätsprofessor, Geh. Medizinalrat, Generaloberarzt Fritz von Bramann, Direktor der Universitätsklinik. Er wurde am 25. September 1854 zu Wilhelmsburg bei Darkehmen in Ostpreußen geboren. Er begann seine Studien im Jahre 1875 in Königsberg i. Pr. Er widmete sich als Arzt mit besonderem Interesse der Chirurgie. Seine hervorragende Tätigkeit in diesem Spezialfach lenkte sehr bald die Aufmerksamkeit des Professors von Bergmann auf den jungen Arzt. Der damals dreißigjährige Bramann wurde infolgedessen im Jahre 1884 als Assistent Bergmanns an die Berliner chirurgische Klinik berufen und blieb in dieser

Grundgesetze aller Kunst zu gewinnen. Nur dann wird an der Ablehnung der breiten Massen der Versuch scheitern, uns unter der Flagge der Modernität allerlei stillose, schönheitswidrige Gegenstände aufzudrängen. Wir müssen dahin streben, daß auch das Heim der weniger bemittelten Kreise anheimelnd wirkt; das kann nur geschehen, wenn auch die Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs mehr und mehr unserer Sehnsucht nach der Schönheit gerecht werden.

Dieses Sehnen ist viel stärker, als man gemeinhin glaubt und es geht Hand in Hand mit dem Bewußtsein, daß wahres Glück unzertrennlich ist von Religiosität. Am letzten Sonntag zeigte mir ein Zufall wieder, wie weit verbreitet, wenn auch oft noch unbewußt, solches Empfinden ist. Ich stand am Bahnhofe in Unterberg, neben mir acht bis zehn junge Ruderer, Schüler hiesiger Gymnasien. Die Rede flog hin und her. Da fielen die Blicke eines Jünglings auf die Tafel, die dort angebracht ist und bekannt gibt, daß von Mai bis September in Unterberg Waldgottesdienste an Sonn- und Feiertagen abgehalten werden. „Wir wollen am Donnerstag (Himmelfahrt) früh um 6 Uhr losrudern, dann sind wir rechtzeitig hier, nehmen am Gottesdienst teil und haben noch eine Stunde Zeit, uns zu erholen“, hörte ich. Einer, zwei versuchten einzuwenden, das lohne nicht, sie wurden aber überstimmt und fügten sich. Diese jungen, frischen Leute, allem Anschein nach Primaner, sind sie nicht ein sprechender Beweis dafür, daß unser Nachwuchs sich frei machen will von der Herrschaft des Materialismus? In wie vielen mag eine gleiche Sehnsucht schlummern! Nein, allem Pessimismus zum Trotz, wir brauchen noch nicht zu verzagen, unser Volk ist gesünder, als oberflächliches Hinschauen zeigt. Nur dürfen wir nicht ablassen, diese Keime zu hegen und zu pflegen. Auch da wird die Mitarbeit der Frauen nicht zu entbehren sein.

Nemo.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen und Kindern der verstellbare

Geradehalter „System Haas“

Preisgekrönt Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Prospekte mit ca. 70 Abbildungen gratis.

F. MENZEL

Breslau I, Taschenstraße 9.

Deutsche Fürstenhöfe bevorzugen

Erdal Schuhcreme

Feinstes Wurstschmalz,

das Pfd. 60 Pfennig, empfiehlt

Oskar Schlee Nachfl.,

Mellienstr. 81.

In Eile

muß frühmorgens das Frühstück bereitet, in Eile muß es meist auch genossen werden. Trotzdem soll es wärmen und stärken. Kein warmes Frühstück kann einfacher und schneller hergestellt werden als eine Tasse

Reichardt

-Kakao, und schwerlich kann auch die darin enthaltene beträchtliche Nährstoffmenge in anderer Form dem Körper schneller zugeführt werden. Reichardtkakao als Morgengetränk erübrigt oder vereinfacht infolge seiner Kraftwerte auch den bei anderen Getränken gewöhnlich erforderlichen, immerhin etwas zeitraubenden Imbiß. Er ist somit für die Hausfrau wie für ihre ans Tagewerk eilenden Lieben das bequemste Frühstück. Verkauf zu Preisen der Fabrik in

Thorn: Altst. Markt 27.

Fernsprecher 830.

verantwortlichen Stellung bis zum Jahre 1888. Professor von Bergmann schickte Bramann in jener Zeit als seinen geeignetsten Vertreter nach San Remo, um die Behandlung des schwerkranken damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu überwachen. In demselben Jahre ließ sich Bramann als Privatdozent an der Berliner Universität nieder und folgte im Jahre 1890 einem Ruf an die Universität Halle, wo er bis zu seinem Tode als ordentlicher Professor für Chirurgie und als gleichzeitiger Direktor der chirurgischen Klinik wirkte, in welcher Doppelstellung er sich eines glänzenden Rufes erfreute. Im Jahre 1890 wurde er geadelt, 1896 zum Oberstabsarzt und 1901 zum Generaloberarzt befördert.

Mannigfaltiges.

(Sommertemperatur.) In Berlin überschritt Montag Mittag das Thermometer im Schatten einen Stand von 25 Grad Celsius.

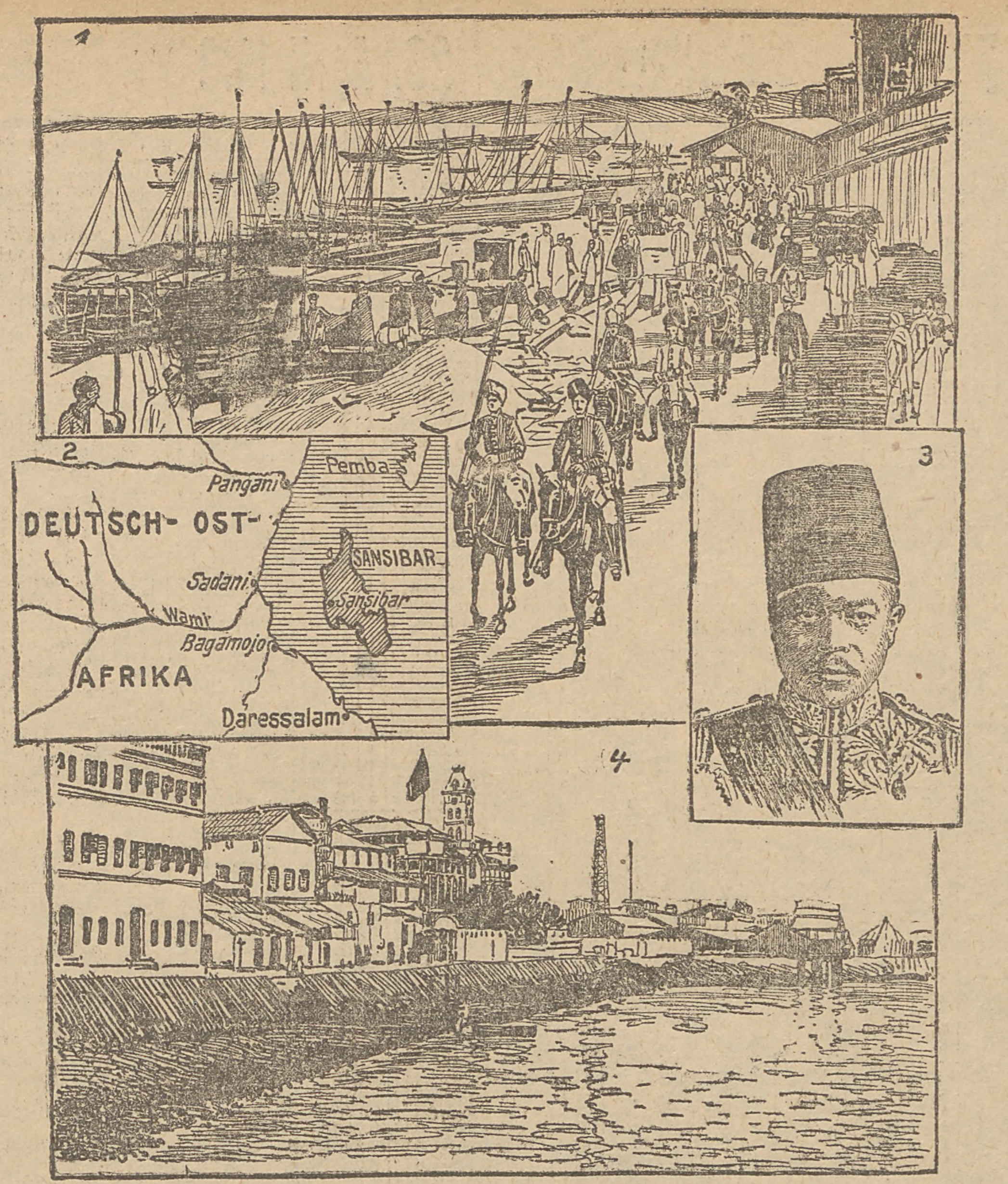
(Die Prämie der sächsischen Staatslotterie) in Höhe von 330 000 Mark ist auf Nummer 34 351 nach Chemnitz gefallen, und zwar sind die glücklichen Gewinner zwei Oberpostschaffner und fünf Angestellte der städtischen Düngerabfuhrgesellschaft; auch ein Teil des großen Loses war zur Hälfte nach Chemnitz gefallen.

(Ein Massenkindermord.) In Mannheim fand die Polizei beim Durchsuchen der Wohnung einer kürzlich gestorbenen Frau im Keller unter der Treppe elf Kindesleichen. Die Verstorbene stand mit zahlreichen Personen in Verbindung, gegen die eine Untersuchung eingeleitet ist. Der Ehemann, ein Maurerpolier, wurde festgenommen.

(Während eines Pferderennens in Müncheberg) ging ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz traf den auf einem mit zwei Pferden bespannten Wagen sitzenden Bauerngutsbesitzer Lehmpfuhl. Er wurde sofort getötet, das Pferd verletzt. Die Witwe und drei Kinder waren Augenzeugen dieses schrecklichen Vorganges.

(Feuer auf einem italienischen Kreuzerschiff.) Aus bisher unaufgeklärten Gründen brach in der Nacht vom 23. zum 24. April in Laki, dem Hafen der Insel Leros, auf dem geschützten Kreuzer „Quarto" in dem Schiffsteile, wo das Naphtha aufbewahrt wird, Feuer aus. Der Panzerkreuzer „Amalfi", der sich im ägäischen Meere befand, und das Linienschiff „Vittorio Emanuele", das in der Nähe von Tobruk war, wurden durch Funkentelegramm benachrichtigt und eilten zu Hilfe. Es gelang, das Feuer zu löschen. Verunglückt ist niemand. Das Schiff dürfte demnächst wieder in Dienst gestellt werden können.

(Le Français est toujours généreux, monsieur!) Die „Deutsche Tageszeitung" erhält folgende Zuschrift: Am 10. März d. Js. kam ich aus dem Opernhause, wo zur Jahrhundertfeier die Galavorstellung von „1812" gegeben war. Auf der Dorotheenstraße traten mir zwei junge Leute, höflich grüßend, entgegen und redeten mich an: „Sie sind Offizier, mein Herr, und sprechen als solcher gewiß französisch. Wir verstehen kein Deutsch und sind heute Abend erst hier angekommen. Unser Konsulat ist bereits geschlossen. Wir wissen nicht, an wen wir uns wenden können. Wir kommen aus Moskau, wir haben Hunger, mon officier! Wir wissen nicht, wo wir die Nacht bleiben sollen. Helfen Sie uns! Seien Sie großmütig! Sie wissen, le Français est toujours généreux! Käme ein junger Deutscher in unserer Lage nach Paris, jeder Offizier, jeder Franzose würde ihm helfen." Ich konnte mir nicht versagen zu fragen: Auch in der gegenwärtigen Zeit?? Sie sahen mich groß an, antworteten nicht, und ich half ihnen in der Erinnerung von „1812". Das war vier Wochen vor Lunéville und Nancy.



1. Der Sultans-Wagen und die Leibgarde auf einem Wege durch die Vorstadt Malinde. 2. Lagekarte von Sansibar. 3. Seyd Ali bin Hamud, Sultan von Sansibar. 4. Blick auf den Sultanspalast.

Die neue englische Kronkolonie Sansibar.

In Sansibar bereiten sich große staatsrechtliche Umwandlungen vor. Daß Gerücht, daß Sansibar englische Kronkolonie wird, bestätigt sich nämlich. Im nächsten Jahr dürfte es keinen Sultan von Sansibar mehr geben. Seit dem deutsch-englischen Ostafrika-Vertrag vom 1. Juli 1890 steht das Sultanat Sansibar unter englischer Oberhoheit. Der jetzige Sultan Seyd Ali bin Hamud lebt in seiner abseits von dem 1896 zerschossenen Palaste seiner Väter auf hohem Küstenrande gelegenen Villa, eine Puppe in der Hand des englischen Kommissars und Generalkonsuls. Wenn der Sultan im Wagen, von seiner Leibgarde eskortiert, durch die Straßen der Stadt zieht, so gibt dies ein buntbewegtes Bild.

(Eine Subskription in Portugal) ist eingeleitet, um Exkönig Manuel aus Anlaß seiner bevorstehenden Vermählung ein Geschenk zu überreichen.

(Entführt) war kürzlich von einer Frau Adams, der geschiedenen Frau des Millionärs Borden, die siebzehnjährige Ramona Borden. Nach langer Jagd ist die Vermißte jetzt in Boston gefunden. Die Entführerin ist geflohen.

(Der Atlantic-Flug eine Hochstapelei.) Das Pariser „Journal" veröffentlicht eine Depesche, wonach der deutsche Aviatiker Beck, der mit Hilfe des Lenkballons „Suchard" den Versuch machen wollte, über den Atlantischen Ozean zu fliegen, ein ausgemachter Hochstapler sei. Er habe unter der Angabe, von Las Palmas aus über den Atlantischen Ozean fliegen zu wollen, 200 000 Liter Alkohol nach Spanien eingeschmuggelt unter dem Vorwand, daß er ihn für seinen Luftballon brauche. Nachdem es ihm gelungen war, mit Hilfe der spanischen Regierung diese Mengen Alkohol einzuschmuggeln, verschwand er. Er hatte damit den Staatsschatz um mehr als 370 000 Francs geschädigt.

(Eine veränderte Statue.) Ein sonderbares Schicksal hatte, wie aus Amerika berichtet wird, eine Statue des Christoph Columbus, welche auf der Chicagoer Weltausstellung seinerzeit viel bewundert wurde. Sie war das Werk des Bildhauers Friedrich Beer, und als derselbe Ende vorigen Jahres in Florenz starb und man Nachforschungen nach dem Verbleib seiner Arbeiten anstellte, versuchte man, zunächst allerdings vergeblich, auch diese Statue aufzufinden. Man verfolgte ihre Spur von Ort zu Ort, und fand sie schließlich in einem der Stadtparke von Chicago, aber — mit der Inschrift „William Mc. Kinley", als Denkmal für den verstorbenen Präsidenten, nach welchem auch der Park seinen Namen trägt. Man hatte die Statue, ihrer neuen Bedeutung entsprechend, ein wenig abgeändert. Das Haar war zumteil weggemeißelt worden, und die Attribute hatte man geändert. So war Columbus zum Präsidenten McKinley geworden.

Humoristisches.

(Protest.) „Werd ich der Rosa mitgeben vorläufig zehntausend Mark. — „Wie haißt, werd ich das Mädel vielleicht nehmen blos vorläufig?"

(Nette Familie.) Erster Gauner: „Du kennst deinen Verteidiger persönlich?" — Zweiter Gauner: „O, der verteidigt uns schon seit meinem Großvater!"

(Der Trost.) Der Maler (empört): „Und dieser Podgers will ein Kunstkritiker sein? Er hat mein Bild auf das unbarmherzigste verrissen!" — Der Freund (tröstend): „Kümmere dich nicht um den Kerl, der hat überhaupt keine eigene Meinung, der schwätzt nur nach, was alle anderen sagen!"

Gedankensplitter.

Das Ideal ist nicht die Inventarisierung der Träume, Gedanken, Erwerbungen der Vergangenheit, sondern das auf der Vergangenheit erwachsene wahre, der Zukunft, der Ewigkeit zustrebende Leben der Gegenwart. Paul de Lagarde.

Die Welt ist ein Schauplatz: du kommst, siehst, gehst vorüber. M. Claudius.

Wer von der Tugend weicht, der weicht von seinem Glücke. (Sprichwort.)

Bromberg, 28. April. Handelskammer-Bericht. Weizen höher, weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend brand- und bezugfrei, 197 Mk., do. bunter und rot mind. 128 Pfund holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 193 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mark, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 153 Mk., do. mindestens 112 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 143 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 160 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 157 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 149 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 145—150 Mk., Brauware ohne Handel. — Futtererbsen 160—177 Mk., Kochware 185—205 Mark. — Hafer 136—157 Mk., guter Hafer zum Konsum 158—168 Mk., Hafer mit Geruch 132—136 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 28. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,60—9,67½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,75—19,87½. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,50—19,62½. Gem. Melis I mit Sack 19,00—19,12½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 28. April. Rüböl stetig, verzollt 67½. Spiritus ruhig, per April 33 Gd., per April/Mai 33 Gd., per Mai/Juni 33 Gd. Wetter: teilweise bewölkt.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angekommen: Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 600 Ztr. Gütern, von Danzig, sowie die Kähne der Schiffer E. Hinze mit 2800 Ztr., G. Gajda mit 2800 Ztr., J. Schmidt mit 3000 Ztr., J. Fabianski mit 4000 Ztr., St. Kopczinski mit 3500 Ztr. Pflastersteinen, G. Bartsch mit 500 Ztr. Gütern, E. Schmidt mit 2000 Ztr. Roheisen, sämtlich von Danzig, B. Kyczinski mit 22 000 Stck., B. Rosicki mit 4000 Stück Ziegeln, beide von Zlotterie. Abgefahren: Dampfer „Graudenz", Kapt. Krupp, mit 1000 Ztr. Zucker und 800 Ztr. Mehl, Dampfer „Fortuna", Kapt. Voigt, mit 2800 Ztr. Zucker, 400 Ztr. Gütern und 200 Ztr. Grütze, beide nach Danzig, sowie die Kähne der Schiffer K. Tyranski mit 3000 Ztr. Mehl, A. Koslowski mit 3400 Ztr. Zucker, Steuermann Dyczinski mit 3000 Ztr. Zucker, sämtlich nach Danzig. Außerdem P. Kopczynski mit 6200 Ztr., W. Szeszny mit 5200 Ztr., B. Schlatkowski mit 3000 Ztr., E. Kaehne mit 2723 Ztr., F. Rosinski mit 3000 Ztr., J. Przybisz mit 3000 Ztr., X. Zakrocki mit 3000 Ztr. Quebrachoholz, M. Lewandowski mit 3400 Ztr. Gütern, sämtlich von Danzig nach Warschau.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag (Himmelfahrt) den 1. Mai 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe. — Kollekte für den Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung der Provinz Westpreußen.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 7 Uhr: Beichte und Abendmahl. Superintendent Waubke. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für den westpreußischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. Nachher Beichte und Abendmahl. Kindergottesdienst fällt aus.

St. Johanniskirche. Vorm. 8¹⁵ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst mit Predigt und Amt. Jeden Sonnabend von 5 Uhr ab und Sonntag früh von 7 Uhr an ist für die Mitglieder der katholischen Militärgemeinde in der St. Johanniskirche im Beichtstuhl vorne im Chor der Kirche Gelegenheit gegeben, zu beichten. Militärpfarrer Dotterweich.

Evangel.-lutherische Kirche. Vorm. 9¼ Uhr: Beichte. Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. — Kollekte für den westpreußischen Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Schönjan.

Evangel. Gemeinde Gramtschen. Vorm. 10 Uhr in Gramtschen: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Evangel. Gemeinde Grabowitz. Vorm. 10 Uhr in Schillno: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 7 Uhr in Neubruch: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Vorm. 9½ Uhr in Gurske: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 7 Uhr in Gostgau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hillmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Hierauf hl. Abendmahl. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Soltau-Hohenkirch. Nachm. 3 Uhr im Viktoria-Park: Sängerfest der westpreußischen Sängervereinigung deutscher Baptisten-Gemeinden.

Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kufeke
-Kindermehl.
-Krankenkost.
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Reger=Pascholl

Behauptung: Reger-Pascholl ist das vorteilhafteste moderne Waschmittel!

Wo Beweise sprechen dort schwindet jeder Zweifel.

Beweis: Reger-Pascholl ist frei von Wasserglas diesem billigen die Faser angreifenden Füllmaterial

Hausfrauen! Wasserglas ist ein Füllmaterial für billige Seifen und Waschmittel:- Sie wussten bisher noch nicht, dass Wasserglas in fast allen sogenannten „selbsttätigen" Waschmitteln enthalten ist. - Wasserglas schadet aber der Wäsche, macht die Leinen-Faser mürbe und brüchig. Reger-Pascholl ist frei von diesem billigen Bestandteil, frei von Chlor u.s.w. und doch - von so eminenter Wasch- und Bleichkraft, dass jeder erstaunt ist.- Waschen ohne Seife gibt es nicht. Reger-Pascholl gleichzeitig mit Reger-Seife verwendet ergibt eine reelle Waschmetode - sondergleichen. - Reger-Pascholl stammt aus der bekannten Fabrik für Reger-Seife.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

I 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
II 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
III 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 28. April 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap			
Dt. Rchs.Sch	a	4	99.25G
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	86.70bG
do. do.	v	4	99.50bG
do. do.	v	3	76.40bG
Pr.St.Schatz	d	4	99.00bB
do. 1.4.15	d	4	99.00bG
do. 1.5.16	a	4	99.00bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86.60bG
do. do.	v	3	76.40bG
do. do.	v	4	99.50bG
do. Staff.A.	d	4	91.00G
Bayer.Anl 18	e	4	98.25G
do. uk. 15	e	4	98.10G
do do.	v	3½	85.10G
Brem.Anl.99	v	3½	85.30b
do. 96	d	3	74.50B
Cassel Ldkr.	c	3½	87.75G
Hambg.St.R.	b	3½	87.20B
do. 1907	d	4	98.25bG
do.am. 1900	a	4	88.25G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs. Stsrt.	v	3	77.60b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	96.30B
do.	v	3½	86.00B
Kur-u.Neum.	d	4	96.75G
do.	v	3½	86.50G
Pommersch.	d	4	97.25G
do.	v	3½	85.80B
Posensche .	d	4	97.25G
do.	v	3½	86.00G
Preussische	d	4	96.80b
do.	v	3½	85.30B
Rhein-Westf	d	4	97.25G
do.	v	3½	85.90G
Sächsische .	d	4	95.70b
Schlesische	d	4	98.00G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	96.00B
do	v	3½	85.80G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	95.00bG
do. do.	a	3½	84.10bG
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.80G
Posen. do.	a	4	95.25bG
do. do.	a	3½	84.40bG
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	97.50G
do.XXII XXIII	d	3½	93.25B
XXIV-XXIX	v	3½	86 40G
do. IX XI XIX	a	3	82.50G
WstfPr15 16	v	4	97.25B
do. IV	d	3½	92.75G
do. II III IV	d	3½	85.75G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona . . .	v	3½	90.75G
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	96.40b
Berlin 04 II	a	4	98.25B
do. 82/98	v	3½	88.25b
do. 1904 I	d	3½	89.75B
do.St Syn.99	a	4	95.40G
do.99.04.05	a	3	84.60B
Breslau 91	v	3½	88.30G
Bromberg02	d	4	99.00G
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	96.20b
do.07 uk.17	d	4	97.25b
do. 1908	a	4	97.00G
do 95/99.02	v	3½	87.30b
Düssd88/03	v	3½	85.90G
Elbert. 99	a	4	95.60G
Essen 1901	v	4	96.25G
Gnes.01u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger .	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—

Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	96.20G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.10b
do. 06 uk.11	a	4	98.00b
Mainz.07 16	c	4	96.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	95.80G
do.06ukv.18	a	4	96.00G
do. 94, 03	a	3½	86.10B
Potsdam 02	d	3½	92.50G
Schöneb. 96	d	3½	90.10G
do. 07	d	4	97.30b
Spandau 91	d	3½	95.70b
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin01409	d	3½	84.75G
Teltow.Kreis	d	4	95.60G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.90G
do. do.	a	4½	105.50G
do. do.	a	4	101.25G
do. do.	a	3½	98.25G
do. neue	a	4	95.60B
do. do.	a	3½	86.60G
do. do.	a	3	—.—
Brdb.PfbAmt	a	4	97.00G
DtPfb.Posen	a	4	98.20G
Landsch.Ctr	a	3½	84.90b
Kur-u.Neum.	a	3½	90.75G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	86.25G
do. do.	d	4	96.25bG
Ostpreuss. .	a	4	95.10bG
do.	a	3½	85.80G
do.	a	3	75.70G
Pommersch.	a	3½	86.25bG
do.	a	3	76.40G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	100.00G
do. XI-XVII	a	3½	88.50bG
do. Lit. D	a	4	95.50B
do. Lit. A	a	3	78.60G
do. Lit. E	a	4	95.50B
do. Lit. B	a	3	78.60G
do. Lit. C.	a	3½	87.40G
Sächsische.	a	4	101.10G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	—.—
do. neue	a	4	95.70G
Schles. altld	a	3½	88.25G
do.ldsch.L.A	a	4	97.25G
do. do. do.	a	3½	87.40G
do. do. do.	a	3	78.30G
Schl.Hlst.LC	a	4	94.90b
do. do. do.	a	3½	85.75b
Westf. Land	a	4	95.50G
do. do.	a	3½	85.75G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.50G
Westpr. rit. I	a	3½	87.10bG
do. IB	a	3½	87.10bG
do. II	a	3½	86.75bG
do. I	a	3	76 10G
do. II	a	3	76 10G
do. neuld.	a	4	94.90B
do. do.	a	3½	85.00b
do. do.	a	3	—.—
HessLdH I-XI	a	3½	86.10G
do. XXIII	a	4	98.50G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	170.00G
Brschw20TL	—	frc.	196.00B
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.90b
Hamb. 50T.L	8	3	173.10b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	35.30B
Oldenb40TL	a	3	128.10b
B.Ostafr Schv	a	3½	89.50b
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	100.75G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	100.00b

Arg. 4000M.	c	4½	95.25bG
do. 400 M.	c	4½	95.25bG
do. ab 100L.	d	4½	101.10b
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99 75G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.10G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	100,00G
do.Tients.-P	d	5	95.00G
do. v. 98	c	4½	91.25b
GrchA81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	d	1,3	47.30b
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	59.25b
Jap A.10.1.7	—	4½	90.75B
do.	—	4	—.—
Italien. Rent	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do. 4080M.	q_1	5	98.10b
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	89.75bB
do. Kronenr.	c	4	84.50b
do. einh.kv.R	v	4	83.40b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	—.—
do. 60r Lose	e	4	176.00bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	—	3	65.60b
Rumän. 03	f	5	99.40b
do. 89	a	4	89.40G
do. 90	a	4	91.80b
do. 91	a	4	88.00bG
do. 94	a	4	87.75G
do. kleine96	e	4	87.75G
do. 1905	d	4	88.40b
Russ.k.A. 80	e	4	—.—
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.80G
do. do. 05	a	4½	99.90B
do. Staatsrt.	q_2	4	93.00G
do.konv.Obl.	a	3,8	86.70b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	350.00bB
do. Bodenkr.	a	5	113.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	80.80bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	76.90bG
do. unifiz.03	c	4	86.00bG
do. do. 05	c	4	76.00G
do.Zoll-O.11	a	4	76.20bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	162.40b
Ung. Goldrt.	a	4	85 00b
do.Kronenr t	f	4	81.80bG
do.St.-Rt.10	c	4	82.70b
do. do. 97	a	3½	73.00bG
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	—.—
do. Pes.	a	6	102.50bG
do. 1908	d	5	98.20b
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	77.30bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold .	e	5	97.30G
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	86.00bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	90 70b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.30b
Pest.Kom Pf.	b	4	87.20G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	90.75b
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	86.00B
do.Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	87.50bG
do. Genuss	—	frc.	89.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	127.25bG
Bröltal.Eisb.	1	5	89.50G
Frkf.Güterb.	1	3	53.75bG

Halb.-Blank.	1	3	95.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch. .	1	8½	181.00bG
Mckl.Fr Wilh	4	6	119.25G
Niederlaus.	4	3½	30.75b
Nordh.Wern.	4	3½	65.50G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	1½	54.70b
Südöst.(Lb.)	1	0	25.70b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	98.00G
Canada Pac.	1	10	241.10b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	168 00B
Schantung .	1	6	134.75b
West-Sizil. .	1	3½	69.75bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.75bG
Braunschw.	1	7	135.00B
Bresl el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.00bG
Elekt.Hochb.	1	5⅔	127.25bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	166.50bG
do.Cass. do.	O	5	107.00b
Hambrg. do.	1	10	174.50B
Hannov. Str.	1	0	64.75B
do. V.-A.	1	3½	78.50bB
Magdeb.Str.	1	9½	182.50B
Posener do.	1	9	166.00bG
Stettiner do.	1	8⅔	170.00B
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	10	124 60bG
Hmb.Am.Pck	1	10	145.70bG
Hansa Dmpf.	1	20	309.30b
Nordd. Lloyd	1	7	119.10bG
Schl.Dpf.Co.	1	7	80.75b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.80G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	90.70G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.25bG
do. Obl. Gold	a	5	97.60b
Kursk-Ch. B.	a	4	86.70G
do. von1889	d	4	86.10b
MoscSml. ab	e	4	86.75G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	97.25G
Kursk-Kiew.	b	4	88.50B
Mosco-Kas.	a	4	86.50B
do.KiewWor.	d	4	85.80G
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	85.75bG
Podol.Eisnb.	e	4½	94.90bG
Rybinsk gar.	f	4	85.80G
Rjäs. Uralsk	c	4	86.50b
Süd-Ost 98	e	4	85.75G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.75G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	93.60bG
do. kleine	d	4½	93.60bG
do.Erg.-Netz	d	4½	93.60G
do. kleine	d	4½	93.60G
Macedon. B.	a	3	62.50G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	73.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. 6A.	a	5	95.00G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	93.00bG
XIII XIV u.19	v	4	94 90G
Brl KOb.Iu18	v	4	97.00bG
Bayr Hyp.u.W	v	3½	88.00G

Br.Hann.X XI	v	3½	94.70G
do. XVI-XXII	v	4	94.70G
do. XXV	d	4	96.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.00B
do. do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	94.75bG
do.XXII XXIII	v	4	96.30bG
do. XIII u. 13	v	3½	89.00bG
do.Km.Ob.III	a	4	97.50G
Frkf.H Pf.XIV	d	4	96.00bG
Goth. Grdkrll	a	3½	116.50G
do. III IV	a	3½	100.20G
do. IX u. IXa	d	4	95.00G
do. X u. XII	v	4	95.00bG
do. XIV u. 16	d	4	95.30G
do. XIX	e	4	96.25G
do. XI u. 13	d	3½	86.10G
Hamb.Hp.-B.	a	4	95.00bG
do unk. 16	b	4	96.00G
do. 611-650	d	4	97.00bG
Ho. S. 1-190	v	3½	86.50bG
dan B.III-VIII	a	4	95.25G
do. IX X	d	4	95.25G
do. XI XIII	d	4	95.75G
do. XIV u. 18	d	4	96.25G
do. XV u. 19	a	4	96.75G
do. XVI	a	4	97.00G
do.Kom.-Obl	a	4	97.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	94.50G
do. do.	a	3½	85.50G
MnHpB VI VII	v	4	95,00bG
do. XII uk.17	a	4	95.40bG
do. konv.	v	3½	85.90bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	135.70b
Nrdd.Gr XVII	d	4	95.75G
do. XIX u. 22	a	4	96.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.25G
XIII XIV XVII	v	4	94.80bG
do. XIX	d	4	94.80bG
do. XXI	d	4	94.80bG
do. XXVIII	a	4	96.25G
do.XXIXu.22	d	4	97.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	89.60G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	95.10bG
do.99 01 03	a	4	95.00G
do.v.06uk16	a	4	95.13G
do.v.07uk17	a	4	95.10G
do. v. 86, 89	v	3½	85.00b
do v. 94, 96	v	3½	85.00b
do.v.04uk13	a	3½	85.10G
do.K.-O.v.01	a	4	95.20G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	93 00G
do. do.	v	2,8	85.00G
ab80 rz.125	a	4½	120 50G
do. do.	v	4	93.00B
do. uk. 1913	a	4	94.70bG
do. uk. 1914	v	4	95.00G
do. uk. 1917	v	4	95.00G
do. uk. 1919	v	4	95.10bG
do.Komm.Ob	a	4	97.00G
do. do. 1909	a	4	97.25G
do. do. 1921	c	4	97.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	96.25G
do. do.	v	3½	92.75G
Pr.PfdbrXXII	a	4	95.00bG
do. XXV (14)	d	4	95.25bG
do XXVII(15)	d	4	95.25G
XXVIII(17)	d	4	95.50bG
do.XXIX (19)	a	4	95.75bG
do.XXX XXXI	v	4	95.90bG
XXXII XXXIII	v	4	96.50bG
do. XXIII	d	3½	89 50G
do.XXVI (14)	a	3½	89.75G
do.XVII XVIII	v	3½	85.50bG
do. XXIV	a	3½	85.50bG
do.KlbOb.08	a	4	95.00G
do. do. 04	a	3½	93.60G
do.KOVI(17)	a	4	97.00bG
do. IX uk. 20	a	4	97.00G
do. X uk. 21	d	4	97.25G
do. I	a	3½	86 00bG
do. III uk. 12	d	3½	86.00bG
do. V uk. 17	a	3½	89.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	86.00G
Rh.Hp.Wstf.ausl	v	4	95.40bG
do. XI u. 18	d	4	95.50bG
do. XII u. 20	a	4	96.00bG
do. XIII u. 22	d	4	96.75bG

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	90.00G
Allg.Elekt.G.	d	4	92.80b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.00b
Bismarckh.2	a	*4	91.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.80G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	94.00b
Drtm Un.100	d	*4½	97.25G
do. 100	a	*4	95.50G
do. u. 14 3	a	*4½	98.40bG
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	90.60G
Geisenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	98.00bG
GörlMasch 3	a	4½	98.50B
HartmMsch3	a	*4½	101.40B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	100.10B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.00bG
KnMarienh 5	a	*4½	100.10G
Krupp-Oblig	a	*4	98.00G
Laurahütte .	a	*4	92.40G
do.	c	*3½	86.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	—.—
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	101.00G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	97.00bG
ObschlEisb3	a	*4	93.50b
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br3	v	*4	97.75B
Schalk.Gr99	a	*4	93.10G
Schulth.Br.5	a	*4	100.70G
Siem. El.B. 3	d	4½	98.25b
Siem.Halsk3	d	4	92.75G
SiemSchck3	a	4½	99.00G
ThielWnckl2	a	*4½	99.50b
SteauaRm.5	e	5	103.00bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	112.10b
Berg.Märk.B	1	7½	146.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	163.10b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	110.00bG
BraunschwB	1	6	112.25bB
do.Hann.Hyp	1	8½	166.00B
Bresl.Disk.B	1	6	98.50G
Com.uDisc.B	1	6	109.25b
Danz. Priv.B.	1	7½	125.50B
Darmst. Mk.	1	6½	115.80b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	134.00G
Deutsche Bk.	1	12½	247.90b
do. Effekt.Bk	1	6	113.00G
do.Hypoth.B.	1	8	146.80b
do.Nation.B.	1	6½	112.40b
do. Uebers.	1	9	157.10G
Disc. Comm.	1	10	182.75b
DresdnerBk.	1	8½	150.90b
Gotha Grdkr.	1	9	161.00b
do. Privatbk.	1	6	115.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	176.25b
Hannov Bank	1	7½	134.00G
Hildesh.Bnk.	1	9	163.00G
Königsb.VrB	1	7	126.50b
Landbank .	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	153.00bG
Märkische B.	1	5	96.50G
Magdeb.B V.	1	6½	114.75G
Mecklb.B.40	1	8	123.40B
Meining. Bk.	1	7	137.25G
Mitteld.Crdb	1	6½	114.60b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	116.50b
Nordd KredA	1	7	116 50bG
do.GrundkrB	1	6	112.40G
Osnabrück.B	1	7½	126.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	119.00b
Preuss.BdKr	1	8	150.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	183.00bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	111.25bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	145.50G
Reichsb.Ant.	1	6,95	133.75bB
Rh.Wstf Disc	1	7	118.75b
Russ.B.f.aH.	1	10	153.25B
Sächs. Bank	1	8	153.30G
SchaaffhBkv	1	5	114.10bG

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	235.00G
Brl.Kindl StP	O	16	255.00bG
Brl.Unionsb.	O	0	70.75bG
Bock, kv.u.a.	O	6	105.00bG
Böhm. Brauh	O	5	125.25bG
Friedrichsh.	O	2	76.00bG
Germania .	O	0	45.00G
Hilsebein. .	O	0	38.75bG
Königstadt .	O	4	82.00bG
LandréWssb	O	2½	85.00G
MünchBrauh	O	7	116.50bG
Patzenhofer	O	14	238.50bG
Pfefferberg	O	10	188.00bG
SchönebSch	O	11	212.50bG
Schultheiss	9	15	259.40b
Spandauer B	O	5	110.00bG
Victoria . .	O	6	101.75bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.50G
BriegerSt.Br	9	5½	94.25G
Dortmunder	O	20	355.25G
do.Unionsbr	O	25	405.75B
do.Victoriab	O	6	114.50B
DssldHöfelb	O	10	156.50G
Germn. Drtm	O	9	139.50B
Glückauf . .	O	8	125.10G
Herkul Cass.	O	9	154.25G
Holsten . .	O	14	195.10G
Hugger Pos.	O	8½	138.00B
Kiel.Schloss	O	5	105.75bG
KönigB.Beck	O	9½	164.00bG
LeipzRiebek	O	10	186.00G
Lindbr.Unna	O	5	68.50G
Lindener . .	O	13	207.00G
LöwenbrDtm	O	10	180.50G
Oberschles.	O	5½	91.00G
Oppelner . .	O	1	52.75bG
Paulshöhe .	O	4½	87.75B
Schlegel . .	O	10	159.50G
SchwabenBr	O	10	150.00B
Sinner . . .	7	14	234.50bG
vTuchersch.	7	14	262.00bG
Wickl. Küpp.	N	7	116 00B
Accum.Fab	1	25	446.00bG
A.G.f.Anilinf	1	23	461 00bG
do.f Bauausf	1	5	86.00G
AdlerCem.kv	1	6	113.00bG
Adlerhütte .	1	13	192.50G
Adlerwerke .	N	30	453.75bG
AlfeldGron.P	1	0	—.—
AllgBerlOmn	1	8	167.25bG
Anglo Cont.G	1	8	119.00bB
Allg Elekt.Gs	7	14	241.90b
Anhalt. Kohl.	1	8	155.50G
do. V.-A.	1	6	112.75G
Annen. Guss	7	6	125.90b
Aplerb. Bgb.	1	10	171.75bB
Archimedes	7	7	128.80b
Arenbrg.Bgb	1	22	409.75b
ArnsdorfPap	O	6	86 50bG
Aumetz-Frd.	7	12	177.20b
Baer&St. M	1	30	467 25bG
Bartz&Co Sp	1	10	161.00bG
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	40.25bG
BendixHolzb	5	3½	62.00G
Berg.Märk.I.	1	0	61.00G
Bergm. Elkt.	1	5	130 00bB
Brl.AnhMsch	1	9	159.00b
do. Elekt.-W.	7	12	172.10b
do. do.	7	4½	101.40B
do.Eispalast	1	0	5.25bG
do.Gub.Hutf.	1	16	246.90bB
do.Hlz-Cmpt	1	7	98.40bG
do.Maschin.	7	14	239 50bG
do.SpedV.kv	1	10	166.60G
do. do. V.A.	1	9	146 50G
Berthold Sch	1	15	257.10b
Berzelius Bw	1	10	145.10bG
Bismarckhtt	7	0	161.00G
Bochum.Bgw	1	8	145.00B
do. Gussst.	7	14	218 75b
BdgSchönhA	—	frc.	63.50b
Böhler & Co.	1	15	244.00b
Bösperd. Ww	7	4	84.00G
Brschw.Khl	1	11	180 00bG

Brschw. Jute	7	12	224.75b
BredowZckf.	7	6	89,00b
Breitenb. Zm	1	0	80.25b
Brem. Wollk.	1	16	277.50G
Bresl.Spritf.	O	21	398.00bG
Buderus Eis.	1	7	112.25bG
BuschWgVA.	O	19	287.50bG
Butzke Met.	1	7	119.25bG
CartLoschw	7	25	410.00G
do. do.	7	15	227.25G
Cassel Fedst	1	5	132.60bB
Charl. Wass.	O	12	210.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	170 00G
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	251.75b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	267.00bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	136.00bG
Cöln-Müsen	7	0	48.00G
Cöln-NEss B	1	38	548 00bG
ConcordBgb	1	23	343.25bG
do. Spinner.	1	7½	125.00G
Cont. Wassw	1	8	146.00bG
Delmnh.Lin	1	28	336.75bB
Dessau. Gas	1	11	177 00B
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	129.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	164.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	118.75G
do. Oest.Bgw	1	11	254.00G
do.Uebs.El G	1	10	167.00bB
do.Asph.Ges	1	7	122 90b
do. Gasglühl	7	25	475.00bG
do. Kabelwk.	1	8	131.25G
do. Schachtb	1	35	376 50bG
do.Spiegelgl	1	25	345.90b
do. Waffenfb	1	25	555.00bG
do.Wasserw.	1	6	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	131.00bG
Dinnendahl .	7	0	14.00G
Donnersmkh	1	23	333.80bG
Dör.& Lehrm	1	10	152.00bG
Düsseld Wgg	7	13	214 00G
do.Eis.u Drht	7	8½	136.00G
do. Maschin.	1	6	93 25G
Dynam Trust	5	10	182.00b
Eckert M.F.	O	9	139 10b
Egest.Saline	1	13	172.00G
EintrachtBrk	1	27	493.00G
Eisenw.Kraft	1	12	199.50bG
Elberf. Farb.	1	28	572.00b
do.Papierfb.	7	0	38.75b
Elekt. Dresd.	4	6	116.50bG
Engl. Wollw.	1	0	51.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	18.00G
Eschw.Brgw.	7	8	215.00B
Essen.Sink B	1	10	163.50G
Fag Eis.Mst	7	8½	139.00G
Fein-Jute Sp	1	10	163.50G
Flnsb. Schiff	7	4	135.25G
Fraust. Zuck	9	18	226.00bG
Freund M.kv.	7	4	235.00G
Frist.&Rssm	1	5	86.00bG
Geisw. Eis.	7	15	213 25bG
Gelsenk. Bw.	1	10	187.75bB
do. Gusstahl	8	5	102.25b
Gg. Marienh.	7	5	96.00bG
do. Vorz.-A.	7	7	115.00bG
Germania PZ	7	0	72.50b
Gs.f.el Untrn	1	10	171 25bG
Gladb. Spinn	1	0	73.50bG
GlasSchalke	1	22	236 00bG
Görl. Eisenb.	7	6	238.00bG
do. Maschin.	7	8	127.80bG
Greppin. Wk.	1	11	199.25G
A.GutmannM	1	8	126.50B
Haberm.&G	1	7	106.00bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	394.25b
Hdlsg.f Grdb	1	4½	151.00bG
Hst. Belleall.	1	6	103 50G
Hannov. Bau	1	0	50 30bG
do. Masch.	7	14	295.25bG
Harb. WienG.	7	6	158.00bG
Harkort Brck	1	6	108.75B
do.Bw.St.-Pr	7	12½	174 00bG
Harpen. Bgb.	7	9	196.50bG
Hartm.Msch.	7	5	146.50b
HasperEisen	7	12	175 00bG
HeinLehm.a.	1	10	152.00bG
HemmoorCm	1	7	123 30G
Herbrand W.	O	9	157 00bG
Hermanam. .	1	7	139.25G

Höchst. Fbw.	1	30	643.60b
Hohenlohe W	4	11	173.00b
HöschE.u.St.	1	22	327.00bG
HumboldMa.	7	8½	118.00bG
Ilse Bergb.	1	24	436.50bG
JeserichVA.	1	6	102.75G
do. abg.	1	12	160.00bG
Jessenitz K.	1	8	7.60b
Kahla Porz.	1	22½	340.75bG
Kali Aschrsl.	1	10	147 00bG
KaplerMsch.	1	0	71 25b
Kattowitz. Bg	4	14	247.20bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	262.75bG
do. do.Pr.-A.	1	23	—.—
Kön.Marienh	1	0	89.50G
Königsborn .	1	18	264.00bG
KönigszeltP.	7	11	176.75b
Gbr. Körting	1	8	125.00bG
Kruschw. Z.	7	22	301.70bB
Kyffhäuserh	1	13	137.00bG
Lahmeyer E	4	5	130.00bB
Lauchhamm.	7	10	202.00G
Laurahütte .	7	6	174.50b
Leonh. Brnk.	7	9	153.00
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	17	295 00bG
L.Löwe & Co.	1	18	327.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	8.40bG
do.do. St.Pr.	7	0	40.50G
Luck.&Steff.	1	7	100.25G
Lüneb. Wchs	7	9	132.00b
Luth. Brschw	7	0	78 10bG
Mannesmr.	7	13½	213.00bG
MärkWstf Bg	7	8	115.00G
Magdeb.Gas	1	6	102.50B
do. Bergw.	1	37	518.50G
Marie ks.Bg.	7	3	—.—
MarienhKotz	4	8	107.00bG
M.-F. Kappel	7	28	384 00bG
MchWbLind.	1	30	579.75b
Mix&Genest	1	0	64 00bG
MhleRüning.	7	30	325.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	173.75bG
NeptunSch.	1	4	84.40b
NeueBd.A.-G	1	0	80.25b
Niederl. Khl.	4	12	229.00bG
Nitritfabrik .	4	16	130.75G
Nordd. Eisw.	1	0	44.00bG
do. Gummi .	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	6	140.25G
do. Wollkäm.	1	10	144.30bG
OberschlEisb	1	6	103.90b
do.Eisenind.	1	3	86.10bG
do. Kokswrk.	1	15	210.60bG
do.Prtl.Zem.	1	8	153.50b
Oppeln. Zm.	1	10	153 50bG
Orenst.&Kop	1	14	206.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	67.00B
Otavi-Minen	4	6	113 90b
Ottens.Eisen	1	6	88.75B
Panz. Geld.	7	6	97.00G
Pauksch M.	N	0	6.10b
Petersb.El.B	1	8	134.00b
do. V.-A.	1	11	176 00bG
Petrolw. V.A.	1	0	8.90B
Phönix Lit.L.	7	18	266.20b
Ravensb Sp	1	0	101.90G
Reichelt Met	1	15	213.50bG
Rhein. Brnk.	4	9	175.00bG
do. Metw.VA.	O	0	115.00bG
do.Nass. Bw.	1	24	286.00bB
do.Stahlwrk.	7	10	169.00bG
do.Wstf.Ind.	1	4	125.00bG
do. do. Klkw.	7	12	166 25bG
RiebeckMtw.	4	12	191.50b
J. D. Riedel	1	12½	417 00bG
Rombch Hütt	7	10	162.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	278 75b
Rositz. Brnk.	7	3	94 50b
do. Zucker	O	0	113 00G
Rothe Erde	7	0	17 50G
Rütgers Wk.	1	12½	189 25b
SächsBöh Z	1	12	149 00G
Sangerh. M.	O	10	204 00bG
Sarotti . . .	7	10	145 00G
Schering . .	1	12	223 75b
Schl.el.uGas	1	10	202 00bG
Schl.Prtl.Zm	1	9	144 00bG
H.Schneider	1	7	156 90b
Schomburg .	O	10	249 00G

Schoening .	5	8	129.00bG
Schuckert El	8	8	140 50bG
Siemens Gl.I	1	14	242.00b
Siem.& Hlsk.	8	12	221.10bG
SiemensEl.B	O	6½	118.00bG
Simonius Cll	1	6	108.25G
Spnn Renner	1	7	102.00G
SouthWst Afr	1	5	127.25bG
SpritbankAG	O	23	438.50bG
Stadtberg. H	7	4	118.75bG
Stahl &Nölke	7	4	172.75b
Stassf. Ch.F.	7	9	141.00G
Stett. Vulkan	1	6	154.90b
Stöhr&Co Kg	1	12	179.40b
StollwrckVA.	1	6	118.90B
Stolb.Zink-A	1	10	144.25bG
StralsSpielk	7	8	138.50G
Tecklenbrg	1	8	126.50bG
Tel. Berliner	7	8	182.50G
Teltow-Kan.	—	frc.	30 25bG
Terra A.-G.	6	0	95.00G
Tr. Grossch.	7	0	85.50G
do.N.Schönh	1	0	68.00B
do.N BotGart	—	frc.	90.00B
do BrlNrdost	1	0	133.00G
do.do. Südw.	—	frc.	98.00G
Teuton. Misb	1	7½	129.25bG
ThaleEis StP	1	20	246.25bG
Fr. Thomée .	7	3	89.00B
Trachenb. Z.	7	12	130.25b
UnionBaug.	1	0	78.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	155.25G
Varzin. Pap	1	10	164.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	130.10G
do.CölnRw.P	1	20	339.75bG
do.Mörtel-W	1	0	82.10bG
do. Metw.Hll.	O	11	153.25G
do. Nickelw.	4	18	281.00bG
do.Zypen&W	7	12	165.25bG
VictoriaFahr	O	7	99.25G
VogelTel.Dr.	O	13	190.00bG
Vogtl.Masch	7	30	489.25b
Vorwohl.P.C.	1	18	225.00bG
WandererF	O	27	427.00bG
WerschWssf	4	11	169.00bG
Westeregln .	1	13	193.60bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	119.00G
Westf.Dr.Ind	7	9½	168.00B
do. Kupfer	7	8	107.60G
do. Stahlw.	7	8	50.00G
do. Bd.A.G.	—	frc.	564.00B
Wicking P.C.	1	5	98.00G
Wiel &Hrdtm	8	8	107.40b
WilkeGasom	4	6	97.50G
Witt. Gussst.	7	12	201.00B
do. Stahlrhr.	7	0	177.00b
Wrede Mälz.	9	4½	68.00bG
ZechauKrb.	1	3	88 25G
ZeitzerMsch	7	20	324.00bG
Zellst Waldh	1	15	234.75b
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	168.75bB
Brüss. u.A	8 T.	5	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	5½	112.00G
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	vista	4½	20.47B
do. . .	8 T.	4½	20.44G
Madr.u.B.	14 T.	4½	74.65b
Neuyork .	vista	—	4.2025B
Paris . .	8 T.	4	81.15G
Wien . .	8 T.	6	84.85b
Schweiz .	8 T.	5	80.90B
Stockhlm	10 T.	5½	112.05b
Ital Plätze	10 T.	6	79.25bG
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch. .	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke .	16.24b
N.Russ.Gold p100R.	215.50b
Amerikan. Noten .	4.195b
Engl. Banknoten 1L.	20.46b
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95B
Russ. Noten 100 R.	215.50b
do. Zoll-Kup. kl.	322.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Die Fabrikation von Eis — genußunschädliches Kristalleis aus Destillatwasser — beginnt von heute ab.

Der Verkauf des Eises in ganzen Blöcken à ½ Ztr. und in halben Blöcken à ¼ Ztr. findet statt:

1. ab Schlachthof,
2. ab Eiswagen in der Stadt (vom 1. Mai ab) zu folgenden Preisen:

1. ab Schlachthof:
   Pro Block 0,40 Mark für Fleischereigewerbe, pro Block 0,45 Mark für andere Abnehmer;
2. ab Eiswagen:
   Im Abonnement:
   Pro Block 0,50 Mark,
   ½ „ 0,25 „
   Im Einzelverkauf:
   Pro Block 0,60 Mark,
   ½ „ 0,30 „

Bestellungen und Abonnements von Reflektanten, die täglich oder jeden zweiten Tag Eis ab Eiswagen frei Haus beziehen wollen, werden schriftlich oder telephonisch im Bureau des Schlachthofes angenommen — Telephon Nr. 26.

Thorn den 28. April 1913.

Die Schlachthofverwaltung.

Bauverdingung.

Zu dem Neubau eines Schweinestalles (Los 1) und dem Erweiterungsbau des Pferdestalles (Los 2) auf dem **katholischen Pfarrgehöft in Gostgau, Kr. Thorn,** sollen die sämtlichen Arbeiten, einschl. Material, jedoch ausschl. der Kalk-, Sand-, Ziegel- und Pflastersteinlieferung und ausschließlich Anfuhr, verdungen werden.

Verdingungsanschläge sind gegen bestellgeldfreie Einsendung von 2 Mk. für jedes Los vom königlichen Hochbauamt, Brombergerstr. 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin,

Dienstag den 20. Mai 1913,
mittags 12 Uhr,

einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt während der Dienststunden (8—3 Uhr) zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsanschläge sind sofort zu bestellen.

Thorn den 26. April 1913.

Königliches Hochbauamt.

Gut kräftigen Mittagstisch
zu verschiedenen Preisen zu haben
Bäckerstr. 39, 2.

Rheinperle

Wenn Sie Margarine als Ersatz für Butter verwenden, dann dürfen Sie nur

das Feinste

wählen. Es gibt viele Marken, aber nur eine



Rheinperle



Deutschlands führende millionenfach erprobte

Margarine

Ein Versuch beweist Ihnen alles.

Überall erhältlich.

Der Naturbutter gleich

Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Margarine **SOLO** in Carton.



Feinschmecker rauchen:

Dubec 5 Gold m. u. o. M.	5 Pf.	Madros m. Goldm. .	4 Pf.
Dubec 4 m. M.	4 „	Dubec 3 m. M. . .	3½ „
Baronesse m. Goldm. . .	3 „	Drosma 3 m. M. . .	3 „
Dessert m. M.	3 „	Jaka 2½ m. Goldm.	2½ „
Doktorskie m. M. . . .	2 „	Dubec 100 m. M. . .	2 „
Dubec extra m. M. . . .	2 „	Debec 15 m. M. . .	1½ „

aus den edelsten türkischen Tabaken.
Käuflich in 5000 Geschäften.
Nur echt mit Firma auf jeder Zigarette.

Kaufen Sie Ihre Waren im

Einkaufshaus

für Kolonialwaren und Delikatessen

Neustädt. Markt 11,

— Telephon 926 —

und Sie werden bestens zufrieden sein.

Lieferung frei Haus — Lieferung frei Haus

Die Preise sind billigst! — Die Ware ist gut!

Sophie Meyza,

Zahnatelier

Altstädt. Markt 11.



Wenn Sie umgezogen sind, lassen Sie in der

neuen Wohnung

nur Gaslicht

installieren!

Billigstes Licht der Gegenwart.